



Rückblick zur Langen Nacht
der Volkshochschulen

Dossier: Erwachsenenbildung
in und für Europa

Wie die vhs.cloud die vhs-Welt
nachhaltig bereichert

vhs : virtual human scaling

vhs:portal



Zielgruppen-spezifische Portale als moderne 'Progressive Web Apps' sind die Zukunft. Einsetzbar auf allen Endgeräten mit nativer Integration in Android- und iOS-Systeme bieten sie **Teilnehmenden, Kursleitungen, Mitarbeitern, Geschäftsstellen und Firmenkunden** eine hochmoderne, sichere und vor allem zielgerichtete Einbindung in Ihr Angebotswesen. DSGVO-konforme Kommunikationswege, direkte Interaktionsmöglichkeit und individuelle Aktionen stellen eine **neue Art des Beziehungsmanagements** dar.

vhs:connect



Verbinden Sie Ihre Volkshochschule DSGVO-konform mit der Außenwelt. Mit vhs:connect erhalten Sie eine schicke, **moderne Webseite mit intuitivem Content-Management-System** und einen konfigurierbaren **Kurswarenkorb mit sicherer, verbindlicher Direktverbuchung**. Stammkundenlogin und Kursleitungszugriff inbegriffen.

vhs:manager



Der vhs:manager ist Ihr **Kundenbeziehungsinstrument** und unterstützt Sie bei der Ausgestaltung und Planung Ihres Kursangebots.

Die Lösung passt sich Ihrem Bedarf und Ihren Anforderungen an, lässt Sie frei agieren und auswerten und verknüpft dabei die Daten so geschickt, dass aus einem Bildungsangebot ein Vertriebsprodukt wird.

vhs:feedback



Für nutzbare Meinungen benötigen Sie eine zeitgemäße und unaufdringliche Ansprache. Das vhs:feedback sendet passend zum Kursende (oder wann immer Sie es wünschen) eine Anfrage an Ihre Kunden, die **zeitnah, aussagekräftig und gerne** per Online-Feedback antworten. Mit einem Klick vergleichen Sie Kursleitungen, Fachbereiche und Semester in **ansprechenden Charts und wöchentlichen Reports**.

vhs:layout



Ein **Katalogsystem für anspruchsvoll gestaltete Kursprogramme**. Erstellen Sie in kürzester Zeit CI-gerechte Druckerzeugnisse, wie formatfreie Hefte und Flyer für Zielgruppen und Schwerpunktthemen direkt am Bildschirm. Ein ganzes Semester und **Teilauszüge** lassen sich in **wenigen Minuten** ausgeben und an Kunden und Firmen analog (Heft) oder digital (PDF) versenden. Unsere Referenzen sind umfangreich und vielfältig. Fordern Sie Ihr Paket mit Referenzheften an!

vhs:pages



Aus Ihrem Programmheft wird ein **moderner Blätterkatalog mit Zusatzfunktion**:

Durch Klick öffnen sich die Kursdetails mit allen wichtigen Informationen für eine direkte Online-Anmeldung. **vhs:pages ergänzt Ihre Vertriebskanäle zur Kundenbindung und Teilnehmergebung.**

Alle aufgeführten Softwarelösungen sind DSGVO-konform, werden in deutschen Rechenzentren nach ISO 27001 gehostet und sind kompatibel mit den Verwaltungslösungen KuferSQL, LISSY.Net und vhs.Manager.

Liebe Leserin, lieber Leser,



das Jubiläumsjahr der Volkshochschulen geht in wenigen Tagen zu Ende. Es war ein herausragendes Jahr. Vor allem, weil es uns gemeinsam und mit großem Engagement gelungen ist, die öffentliche Wahrnehmung der Volkshochschule als Orte des lebenslangen Lernens, der Begegnung und des Dialogs zu stärken.

Wir konnten deutlich machen, dass die Weiterbildung unverzichtbar ist, wenn es um die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen geht. Digitaler Wandel, der drohende Klimakollaps, wachsende Demokratiefeindlichkeit – all das sind drängende Probleme, die auch nach einer Bildungsoffensive verlangen. Die Weiterbildung kann maßgebliche Beiträge zu einer demokratischen und aufgeklärten Gesellschaft leisten, indem sie Menschen zum lebenslangen Lernen ermutigt. Mit der Förderung von Allgemeinbildung stärken die vhs das Verständnis für Zusammenhänge und die individuelle Handlungsfähigkeit und damit nicht zuletzt auch die Widerstandsfähigkeit gegen Populismus.

Leider hat uns das Jahr 2019 auch vor Augen geführt, dass die allgemeine Weiterbildung von der Politik noch vielfach übersehen, ihr Potenzial noch vielfach unterschätzt wird. Nicht allein bei der geplanten Neuregelung der Umsatzsteuer auf Bildungsleistungen mussten wir erleben, wie der Begriff von Weiterbildung meist auf deren berufliche Verwertbarkeit verkürzt wird, während die Allgemeinbildung außer Acht bleibt. Dabei ist es gerade die allgemeine Weiterbildung, die Menschen darin unterstützt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, individuelle und gesellschaftliche Veränderungen zu bewältigen und aktiv teilzuhaben. Für mich ist deshalb ein Fazit aus dem Jubiläumsjahr, dass wir nicht nachlassen dürfen, uns laut und vernehmlich für die allgemeine Weiterbildung stark zu machen, auch dafür, dass sie gebührende Beachtung auch in einer umfassenden Nationalen Weiterbildungsstrategie findet.

Mit der gesellschaftlichen Relevanz der allgemeinen Weiterbildung schließt sich dann auch der Kreis zum vorliegenden Heft. In unserem Dossier geht es um Weiterbildung in Europa und für Europa. Es geht um die Vermittlung von europäischen und demokratischen Werten „in bewegten Zeiten“ und um den grenzüberschreitenden Austausch in der Erwachsenenbildung.

Zum Abschluss dieses bewegten Jahres wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre, eine erholsame Weihnachtszeit und einen guten Start in ein erfolgreiches neues Jahr.

A handwritten signature in black ink, which reads "Ulrich Aengenvoort".

*Ihr Ulrich Aengenvoort
Verbandsdirektor des DWV.*

SCHLAGLICHT

100 Jahre und kein bisschen leise
Friedrich Meyer zu Schwabedissen [4]

HINTERGRUND

Volkshochschultag 2021:
Weiterbildung für nachhaltige Entwicklung
Simone Kaucher [12]

Eine Plattform für das
Lehren, Lernen und den
fachlichen Austausch
Kathrin Quilling [15]



Bundesweite Fachtage
machen Lust auf Unterricht
mit PC und Smartphone
Claudia Zanker [18]

(Rechts-)Populismus,
öffentliche Meinung und die
Verantwortung der
Medienschaffenden
Dr. Frauke Gerlach [20]

ZWISCHENRUF

Gewachsene Wertschätzung für
Weiterbildung
Annegret Kramp-Karrenbauer und
Martin Rabanus [11]

KOLUMNE

Mit Europa in die Zukunft
Winfried Ellwanger [14]



Prost: vhs-Leiterin Sophie Klaust, Landrat Rolf Lindemann und Moderator Guido Herrmann stoßen an der vhs Oder-Spree auf weitere 100 Jahre an!

DOSSIER: ERWACHSENENBILDUNG IN EUROPA

Eine gute Plattform für wichtige
Themen der Erwachsenenbildung
Im Gespräch mit Hans G. Rosenstein [22]

Hilfe für Helfende: damit
Integration bestens gelingt
Christian Strauch [25]

Die Europäische Erwachsenen-
bildung in unruhigen Zeiten
Uwe Gartenschlaeger [28]

20 Jahre – 2 Partner –
1 Ziel: Lernen in Europa
Steffen Wachter [30]

Projekt Europ@vhs#digital – von
Schleswig-Holstein nach Europa
Julia Francke und Jana Behrens [32]

Auf dem Mittellandkanal
unterwegs für Europa
Marco Düsterwald [36]

Ohne Kreativität und persön-
liches Engagement geht wenig
Detlev Maaß, Sebastian Schatz, Heike-
Maria Pilk und Frank Niedermayer [38]

Eine deutsch-polnische
Grenzgängerin an der Oder
Carola Christen und Uta Kurzwelly [40]

Lernen mit Kopf, Herz und
Hand für ein Leben in Vielfalt
Beate Schmidt-Behlau, Sabine
Wiemann und Anna Rein [40]

GUTE PRAXIS

Digitalisierte Planung von vhs-Gesundheitskursen
Claudia Knabe [44]

Persönliches Feedback und individuelle Betreuung steigern Motivation und Lernerfolg
Im Gespräch mit Andrea Zöll und Lisa Gerste [46]



Fachübergreifende Volkshochschularbeit in Alphakursen im Programm „Start Deutsch“
Astrid Senjutin-Liehn und Claudia Kühn [48]

Grimme-Forschungskolleg: Digitalisierung, Profession und Organisation
Dr. Harald Gapski und Dr. Michael Schemmann [50]

KURZ NOTIERT

Weimar macht klar: Demokratische Bildung ist nicht wertneutral [52]

Projekte und Methoden zur Stärkung des europäischen Bewusstseins [52]

Von der Leinwand ins vhs-Programmheft: Neue Werbematerialien [54]

Volkshochschule Neukölln erhält Preis für sozialen Zusammenhalt [55]

Save the Dates: Bundesfachkonferenzen 2020 [55]

SERVICE

Legal, günstig und einfach: Filme zeigen in Volkshochschulen
Christine Maslok [56]

GELESEN

Vielfältige Einsichten in die Erwachsenenbildung
Sascha Rex [58]

GESICHTER DER VHS

Hélène Sajons-Gilman [60]
Helmut Achatz [60]

dis.kurs für Volkshochschulen als Abo per E-Mail bestellen

Volkshochschulen können dis.kurs in beliebiger Stückzahl bestellen – für das komplette Team und auf Wunsch auch für Freunde und Förderer in Politik und Gesellschaft. Damit Sie die nächste dis.kurs-Ausgabe zuverlässig erhalten, bestellen Sie Abos per E-Mail an info@ynot-gmbh.de oder per Fax an 06071 738 7119.



Impressum

dis.kurs 4/2019

Das Magazin der Volkshochschulen
ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück
26. Jahrgang
Erscheint jeweils zum Ende des Quartals

Preise für externe Leser/-innen:
Einzelheft: € 6,50
Jahresabonnement: € 21,00

Herausgeber:
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,
Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn
Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30
E-Mail: info@dvv-vhs.de
Internet: www.volkshochschule.de

Verantwortlich:
Ulrich Aengenvoort, Verbandsdirektor

Redaktion:
Sabrina Basler, Juniorreferentin (-26)
Simone Kaucher, Pressereferentin (-11)
Sascha Rex, Grundsatzreferent (-60)

Abo-Verwaltung: Sabrina Basler (-26)
Anzeigen: Sabrina Basler (-26)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin
Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titel: Valentin Popa / Stadt Offenbach

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,
Wolfgang Gast



Jazz Dance zum Mitmachen mit Billy Ross bei der Langen Nacht der vhs Aachen.

100 Jahre und kein bisschen leise

So war die Lange Nacht der Volkshochschulen



Bei einer Führung durch die Volkshochschule nutzte Bundesministerin Dr. Franziska Giffey die Gelegenheit, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vhs Haar ins Gespräch zu kommen.

Von Friedrich Meyer zu Schwabedissen

Miteinander diskutieren, lernen, singen, tanzen und feiern: So lässt sich die bundesweite Lange Nacht der Volkshochschulen zusammenfassen. Über 420 Volkshochschulen und vhs-Außenstellen hatten aus Anlass des Jubiläumsjahres „100 Jahre vhs“ am Abend des 20. September 2019 geladen, um Einblicke in ihr Kursangebot, ihre Arbeit und ihre Räumlichkeiten zu geben. Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Lehrkräften und Kooperationspartnern hatten die Bildungsstätten zu diesem Zweck vor Ort ein buntes und abwechslungsreiches Programm zum gemeinsamen Motto „zusammenleben. zusammenhalten.“ gestaltet. Mit diesem fügte sich die Lange Nacht thematisch ein in das Herbstsemester-Programm, das im 100-jährigen Jubiläumsjahr der Volkshochschulen bundesweit den Schwerpunkt auf gesellschaftlichen Zusammenhalt setzt.

Initiiert wurde die Lange Nacht der Volkshochschulen durch den Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV), die Organisation vor Ort übernahmen die teilnehmenden Volkshochschulen selbst. Hierbei zeigten sie großes Engagement und Einfallsreichtum: Bis spät in die Nacht konnten Teilnehmerinnen



Bundesministerin Dr. Franziska Giffey eröffnete mit ihrem Statement die Podiumsdiskussion an der vhs Haar.



Wie hier in Duisburg war während der Langen Nacht an vielen vhs die Anmeldung bis spät in die Nacht geöffnet und lockte so begeisterte Besucherinnen und Besucher, sich gleich für einen Kurs im beginnenden Semester anzumelden.

und Teilnehmer Kurse ihrer vhs hautnah erleben und ausprobieren. Umrahmt wurden die zahlreichen Schnupperangebote von Auftritten, Ausstellungen und Vorführungen durch Kursleitungen und -teilnehmende, die stolz ihr an der vhs erworbenes Können präsentierten. Wer danach Lust bekam, auch selbst mal etwas Neues zu lernen, für den waren an vielen Standorten Beratung und Anmeldung bis spät in die Nacht geöffnet.

Impressionen von den dezentralen Podiumsveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und den Volkshochschulen in Haar, Mainz, Duisburg und Potsdam organisierte der DVV dezentral vier Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen wie „Klima-



Mitwirkende bei der Diskussion in Haar (v. l. n. r.): Nicole Leber, Prof. Dr. Klaus Meisel, Dr. Franziska Giffey, Gabriele Müller, Franziska Hampf und Moderator Werner Reuß vom Bayerischen Rundfunk.

wandel, „Fake News“ oder „Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“. Das Besondere dabei war: Die Podiumsdiskussionen mit prominenten Gästen aus Politik, Medien, Wissenschaft und der vhs-Szene wurden per Livestream in Volkshochschulen im gesamten Bundesgebiet übertragen und ergänzten so das Programm der Volkshochschulen vor Ort.

Die Rolle der vhs für lebenslanges Lernen und gesellschaftlichen Zusammenhalt (Livestream vhs Haar)

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, besuchte die vhs Haar, um im Rahmen einer Fishbowl-Diskussion über die Rolle der vhs für das lebenslange Lernen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sprechen. Moderiert wurde die Runde von Werner Reuß (Bayerischer Rundfunk, Leiter der Gruppe Bildung und Wissenschaft). Als Expertinnen und Experten beteiligten



Jörg Schönenborn (l.), Dr. Martin Florack (m.) und Ulrich Aengenvoort (r.) sprachen an der vhs Duisburg zum Thema „Was die Gesellschaft zusammenhält: Meinungsbildung in Zeiten von Fake News und Filterblasen“.

sich Prof. Dr. Klaus Meisel (Aufsichtsratsvorsitzender bv und Management-Direktor mvhs), Franziska Hampf (ifo Zentrum für Bildungsökonomik) und Gabriele Müller (vhs-Vorsitzende und Bürgermeisterin von Haar).

Was die Gesellschaft zusammenhält: Meinungsbildung in Zeiten von Fake News und Filterblasen (Livestream vhs Duisburg)

An der vhs Duisburg diskutierten Jörg Schönenborn (Fernsehredakteur des WDR und Programmdirektor Information, Fiktion und Unterhaltung) und Ulrich Aengenvoort (Verbandsdirektor des DVV) gemeinsam mit Dr. Martin Florack (Politikwissenschaftler an der Universität Duisburg-Essen) über gesellschaftlichen Zusammenhalt und Meinungsbildung in Zeiten von



Gespannt verfolgten die Besucherinnen und Besucher das Geschehen auf dem Podium an der vhs Duisburg.



Während der Diskussion konnte das Publikum in Potsdam mit grünen Karten seine Zustimmung für Statements und Forderungen auf dem Podium signalisieren.

Am Tag des globalen Klimastreiks sprachen Anna Kowalkowski und Jaro Abraham von Fridays for Future zum Thema „Wie wird Potsdam klimaneutral.“

Fake News und Filterblasen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Volker Heckner (Leiter der vhs Duisburg) und Josip Šošić (Leiter des Fachbereichs Politik, Digitale Bildung, Neue Medien der vhs Duisburg).

Globale Krise, lokale Lösungen – wie werden wir klimaneutral? (Livestream vhs Potsdam)

Passend zum globalen Klimastreik, der wie die Lange Nacht der Volkshochschulen ebenfalls auf den 20. September fiel, luden der Brandenburgische Volkshochschulverband und die vhs Potsdam am Abend zu einer Podiumsdiskussion über „Klimaschutz“ ein. Zur Frage der Verantwortung jedes Einzelnen und der Politik für eine klimaneutrale Kommune äußerten sich Dr. habil. Fritz A. Reusswig (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Leiter des Reallabors „Klimaneutral Leben in Berlin“ (KLiB)), Pete Heuer (Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung Potsdam) sowie Anna Kowalkowski und Jaro Abraham von Fridays for Future. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Dr. Moritz Kirchner, Diplom-Psychologe und Doktor der Politikwissenschaft.

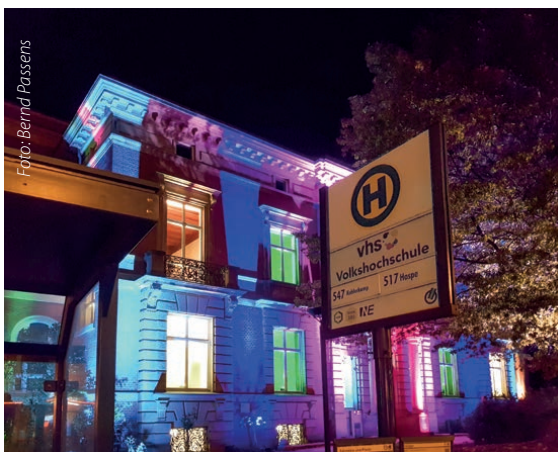


Fake News – Falschinformation mit Methode?! (Livestream vhs Mainz)

An der vhs Mainz hielt zunächst Dr. Stefan Hertrampf (Leiter des Teams Informationsrecherche des ZDF) einen Impulsvortrag über die Verifikation von Fotos und Videos, die in sozialen Netzwerken verbreitet werden. Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion mit ihm und Hendrik Hering (Politiker, Rechtsanwalt und Vorsitzender des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz) sowie Mirko Drotschmann (freier Journalist, YouTuber, Autor, Produzent und seit 2019 Teil des Moderatorenteams der ZDF-Sendung Terra X). Das Gespräch leitete die ZDF-Börsen-Moderatorin Sina Mainitz.



Friedrich Meyer zu Schwabedissen ist Juniorreferent beim DWV und war dort mitverantwortlich für die Organisation der Langen Nacht der Volkshochschulen.



Die vhs Hagen strahlte zur Langen Nacht in ganz besonderem Glanz: Das schon bei Tageslicht eindrucksvolle vhs-Gebäude „Villa Post“ und der angrenzende Park wurden dank einer bunten Lichtinstallation zum leuchtenden Anziehungspunkt in der Stadt.

Impressionen aus den Volkshochschulen

Nicht nur in Mainz, Potsdam, Haar und Duisburg war die Lange Nacht bunt, vielfältig und vielerorts gut besucht. Das Veranstaltungskonzept bot den Volkshochschulen mitsamt ihrer Außenstellen vor Ort die Möglichkeit, das Motto des Semesters „zusammenleben. zusammenhalten“ mit Leben zu füllen – was allen Beteiligten wirklich gelungen ist!

So konnten die Volkshochschulen auch noch im Nachgang in der Berichterstattung der lokalen Medien auf sich aufmerksam machen. Sie stellten wiederholt unter Beweis, wie vielseitig und modern Weiterbildung an Volkshochschulen konzipiert und umgesetzt wird. Dass sie fest vor Ort verwurzelte und hoch geschätzte Bildungseinrichtungen sind, einfach nicht wegzudenken.



Ein Science-Slam der vhs Main-Taunus-Kreis fand ein ungewöhnliches Ende: Gerrit Lungerhausen (r.), Fachbereichsleiter für Kultur und Moderator des Abends, hatte Mühe, den besten Beitrag der insgesamt fünf Slammer anhand des stürmischen Beifalls zu küren. So gab es am Ende des Abends einen geteilten ersten Platz



In der kvhs Uelzen/Lüchow-Dannenberg konnten die Gäste eine Zeitreise in die 1920er Jahre unternehmen und sich – geschmückt mit Accessoires wie Zigarettenspitze oder Fuchsfell – fotografieren lassen.



links: An der vhs Weiden-Neustadt verwöhnten die Kochkursleiterinnen Gretl Leupold (l.) und Petra Weismeier die Gäste beim Live-Kochevent mit Oberpfälzer Spezialitäten von früher und heute.





Foto: Valentin Popa / Stadt Offenbach

An der vhs Offenbach trugen Mitarbeitende eigens recherchierte Texte zu unterschiedlichen Zeitabschnitten der 100-jährigen Geschichte der Volkshochschule Offenbach vor. Abgerundet wurde der Auftritt durch eine vhs-Hymne, im Chor gesungen von Mitarbeitenden der vhs. „Die vhs, die ist für alle da“, heißt es im Refrain, und am Ende sang der ganze Saal. Die gesamte Hymne als Video unter <https://youtu.be/HhcgR1Z3o8Y>

Glückwunsch zum Jubiläum: An der kvhs Spree-Neiße konnten die Gäste der Langen Nacht die Kunst des „Asiatischen Gemüse-Schnitzens“ kennenlernen. Das abgebildete Kunstwerk wurde von Kursleiter Wilfried Karras zu Ehren des Jubiläums der Volkshochschule entworfen.



Foto: Dirk Olzog



In Kooperation mit dem WDR fand an der vhs Castrop-Rauxel auch ein Programmierkurs für Kinder mit der Maus statt, der das bunte Angebot ergänzte.



Volles Haus: Zur Langen Nacht an der vhs Hannover Land begrüßt vhs-Leiterin Martina Behne die anwesenden Gäste.



Bunte Ballons schmücken an der vhs Wetterau den Kursraum, in dem man zur Langen Nacht verschiedene Gesundheitsangebote kennenlernen konnte.



Beim Team-Foto posiert die pädagogische Leiterin der Lahn-Dill-Akademie, Nadine Maihack-Stanzel (m.), als Eleonore. Später konnten die Gäste der Langen Nacht in einer Art „Selfie-Box“ selbst in Rolle der Dame mit Smartphone schlüpfen.



Zur Langen Nacht enthüllte die vhs Speyer ein Kunstwerk anlässlich ihres 70-jährigen Jubiläums. Dessen Einzelteile waren von Kursteilnehmenden und Partnern der vhs gestaltet worden.



An der vhs Hameln-Pyrmont wurde für die Besucherinnen und Besucher der rote Teppich ausgerollt.

vhs 100 Jahre
Wissen teilen



Hier hält es niemanden auf seinem Platz: Beim Community-Dance an der vhs Bamberg Stadt war spontanes Mitmachen ausdrücklich erwünscht.



Wein, Sprache, Begegnung. Neben einer Weinverkostung mit guten Tropfen aus Italien, Spanien und Frankreich, standen an der vhs im Landkreis Konstanz Dozentinnen und Dozenten aus den Ländern für einen sprachlichen Austausch bereit.



Schnupperkurs „Hund und Kind“ mit Susanne Tingelhoff und Hündin Phibie bei der Langen Nacht des vhsZweckverbands Bad Driburg, Brakel, Nieheim, Steinheim.



Beim Experten-Speeddating an der Abendakademie Mannheim standen Kursleitende den Gästen Rede und Antwort.



Mit einer 3-D Druck-Werkstatt zog die Kreiskunstschule und kvhs Gifhorn während der Langen Nacht vor allem Männer jeden Alters in ihren Bann.

vhs 100 Jahre
Wissen teilen



Gewachsene Wertschätzung für Weiterbildung

Rückblick auf das ausgehende Jubiläumsjahr der Volkshochschulen

Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu und wir können mit Stolz sagen: Das war unser Jahr, das Jahr der Volkshochschulen! Das Jubiläum hat die Volkshochschulen bundesweit als große vhs-Familie sichtbar werden lassen. Dazu hat die gelungene Kampagne beigetragen. Das Motto „100 Jahre Wissen teilen“ hat unser Selbstverständnis auf eine prägnante Kurzformel gebracht. Die Plakatsmotive haben die vhs-Programmvietfalt in humorvoller Weise widergespiegelt und großen Anklang und weite Verbreitung gefunden. Und dank des neuen vhs-Kinospots lässt sich nun in wenigen Sekunden erfassen: Der Eintritt in die vhs-Kurswelt ist ganz leicht und ehe man sich versieht, ist man mittendrin...

Mit der Langen Nacht haben die Volkshochschulen eindrucksvoll gezeigt, was sie gemeinsam auf die Beine stellen können. Mit einer Beteiligung von mehr als 400 Einrichtungen war sie die größte Publikumsaktion in der vhs-Geschichte. Es war ein Abend der Begegnung, des zwanglosen Austauschs, der Inspiration und des Networkings, ein Abend des Feierns unter Freundinnen und Freunden, ein Abend, an dem die Volkshochschulen sicherlich vielerorts auch neue Sympathien und Partner gewinnen konnten.

Es war ein gutes Jahr für die Volkshochschulen – und ein gutes für die Weiterbildung. Große Tages- und Wochenzeitungen, Funk und Fernsehen bis hin zu Tagesschau und ARD-Themenwoche haben das vhs-

Jubiläum aufgegriffen und lebensbegleitendes Lernen in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Nicht nur in Festreden erfuhren die Volkshochschulen große politische Anerkennung und Wertschätzung. Auch in der Debatte um die Neuregelung der Umsatzsteuer wurde deutlich, dass sich die allgemeine Weiterbildung breiter politischer Fürsprache erfreut, weil sie Menschen darin unterstützt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, individuelle und gesellschaftliche Veränderungen zu bewältigen und aktiv teilzuhaben.

Das Jubiläumsjahr hat deutlich gemacht: Volkshochschulen können viel zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen. Weil sie überall vor Ort präsent sind, weil sie kommunal verankert sind und sich gerne in die Pflicht nehmen lassen, wenn es darum geht, das Gemeinwesen zu stärken, weil sie sich als offen für alle verstehen und dafür sorgen, dass sich Menschen mit Respekt begegnen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen in den Volkshochschulen und in den Verbänden für ihr herausragendes Engagement, mit dem sie das Jubiläumsjahr zu diesem großen Erfolg haben werden lassen. Und wir wünschen uns und Ihnen allen, dass uns dieser Schwung noch weit über das Jahr hinaus trägt.

Herzlichst Ihre/Ihr

Annegret Kramp Karrenbauer

Martin Rabanus

Weiterbildung für nachhaltige Entwicklung wird Thema des Volkshochschultags 2021

Verband beschließt Arbeitsprogramm für die laufende Amtsperiode

Von Simone Kaucher

Welches Klima hinterlassen wir unseren Kindern? Dies ist eine der Fragen, denen die vhs Reutlingen in diesem Semester nachgeht. Die Kolleginnen und Kollegen aus Schwaben sind nicht die einzigen, die an die Fridays-for-future-Bewegung anknüpfen. Auch die Volkshochschule Krefeld hat unter dem Motto „vhs for future“ Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit als Semesterschwerpunkt aufgegriffen. Der im Mai gewählte DVV-Vorstand hat das Thema (Weiter-)Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ebenfalls ganz oben auf die programmatische Agenda und als Thema für den nächsten Volkshochschultag 2021 gesetzt. Mit diesem und drei weiteren Schwerpunkten will der Verband für die laufende Amtsperiode neue Prioritäten setzen. Die notwendigen Entscheidungen fallen Anfang Dezember im Mitgliederrat

Schon im Kreis der Verbandsdirektorinnen und -direktoren war das Thema BNE auf einhellige Zustimmung gestoßen. Der Bundesarbeitskreis Politik – Gesellschaft – Umwelt hatte dazu ein Diskussionspapier vorgelegt. Darin heißt es: „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln und ermöglicht es jedem und jeder Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Dabei geht BNE über die ‚klassische‘ Umweltbildung hinaus und verbindet verschiedene Dimensionen von Nachhaltigkeit – nämlich die ökologische, ökonomische und soziale Dimension.“

Die Klimabildung soll eine zentrale Rolle spielen

Acht Orientierungspunkte möchte der DVV gemeinsam mit den Volkshochschulen und Landesverbänden verfolgen: Insbesondere ist angestrebt, dass Volkshochschulen und ihre Verbände ihr politisches Profil in der Debatte um eine nachhaltige Entwicklung schärfen. BNE soll als Querschnittsthema betrachtet werden und in alle Programmbereiche ein-



„Mit dem Arbeitsschwerpunkt „Zusammenleben und Zusammenhalten in einer von Diversität geprägten Welt“ ist der Anspruch verbunden, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und Menschen zur Teilhabe und aktiven Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse zu befähigen.“

fließen. Im Programmbereich Gesellschaft soll die Zahl der Unterrichtsstunden steigen. Vor allem der Klimabildung ist eine zentrale Rolle zugeordnet. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll auch die eigene Organisationsentwicklung bestimmen, fest verankert in Leitbildern und im Qualitätsmanagement, und sowohl in den Volkshochschulen als auch in den Geschäftsstellen der Verbände richtungsweisend sein. Auf allen Ebenen, in den Kommunen, den Ländern und im Bund, sind strategische Partnerschaften mit wichtigen Akteuren im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgesehen. Programmatisch soll dieser Komplex künftig stets mitgedacht werden. Und natürlich ist geplant, dass die Verbände die Volkshochschulen mit praxistauglichen Materialien und Konzepten unterstützen.

Klaus Hebborn, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände im DVV-Vorstand, hat sich für BNE als Schwerpunktthema ausgesprochen: Es korrespondiere mit der strategischen Ausrichtung vieler Kommunen, die ebenfalls den Klimaschutz mit großer

Dringlichkeit verfolgen. So ging im August 2019 durch die Medien, dass 26 Städte und Landkreise in NRW den Klimanotstand ausgerufen haben und damit offiziell eine Klimakrise konstatieren. Mit den kommunal verankerten Volkshochschulen verfügen sie über wichtige Institutionen, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und für nachhaltiges Handeln zu gewinnen. Auch die Landesverbände sehen den Bezug zu den Kommunen und regen an, kommunale Leitbilder in die strategischen Überlegungen einzu beziehen. Gleichzeitig sollen die Volkshochschulen vor Ort darauf hinwirken, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in die kommunale Bildungsplanung einfließt.

Auch Christoph Jost, Leiter des DWV-Instituts für internationale Zusammenarbeit, unterstützt die Wahl des Themas ob seiner globalen Dimension. DWV International könne sicherlich viele Erfahrungen aus dem Bereich BNE beisteuern. Das Institut folgt mit seiner internationalen Bildungsarbeit ebenfalls den Nachhaltigkeitszielen der UN. Dabei, so Jost, gehe es nicht allein darum, Wissen zu vermitteln, sondern Handlungsoptionen aufzuzeigen und einzuüben.

Junge Impulse für die Entwicklung der vhs

Dass der Bezug zur „Fridays for future“-Bewegung die Chance bietet, die junge Generation wieder stärker an die Volkshochschulen zu binden, ist ein Aspekt, den Ehrenpräsidentin Professor Dr. Rita Süßmuth im Vorstand hervorhob. Junge Impulse sucht die vhs-Familie vor allem in Fragen der eigenen Organisations-, Personal- und Angebotsentwicklung. Unter dem Titel vhs2030 soll eine Entwicklungsstrategie für die kommenden zehn Jahre ausgearbeitet werden. Den Schwerpunkt bildet die Frage, wie Volkshochschulen

vermehrt zur Weiterbildungsorganisation für junge Menschen werden können.

Besondere Herausforderungen sind unter anderem der bevorstehende Generationswechsel in vhs-Teams, das Gewinnen von Kursleitenden, die Weiterentwicklung des Lernangebots sowie die Außendarstellung der Einrichtungen. DVV und Landesverbände möchten eine Arbeitsgruppe einsetzen, die wesentliche Herausforderungen für die Zukunft der Volkshochschulen identifiziert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Auf Anregung des DVV soll die Arbeitsgruppe ausschließlich mit Personen unter 40 Jahren besetzt sein. Sie sollen junge Ideen und innovative Methoden einbringen, die perspektivisch dazu führen, dass sich junge Menschen stärker mit der Volkshochschule identifizieren können.

Von der Jubiläumskampagne zum Arbeitsschwerpunkt

Über das Herbst-/Wintersemester im Jubiläumsjahr hinaus soll der gesellschaftliche Zusammenhalt im Fokus der Volkshochschularbeit bleiben. Mit dem Arbeitsschwerpunkt „Zusammenleben und Zusammenhalten in einer von Diversität geprägten Welt“ verbindet der DVV fachübergreifende Lerninhalte. Er zielt unter anderem auf Bereiche der politischen Bildung wie Demokratiebildung und -stärkung, unterstützt Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement und fördert einen Stadt-Land-Dialog.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt stellt sich als klassisches Querschnittsthema dar, welches in unterschiedliche Fachbereiche Einzug finden wird. Auf diese Weise kann die Wirkung dieses Arbeitsschwerpunkts entsprechend vielseitig und umfassend gestaltet werden.

Auch das Zukunftsprogramm Erweiterte Lernwelten (ELW) als Antwort der Volkshochschulen auf den digitalen Wandel ist noch nicht erledigt und soll im Arbeitsprogramm eine Fortsetzung finden. Hier wollen DVV, Volkshochschulen und Landesverbände weiter daran arbeiten, sich als Bildungsorganisation im digitalen Wandel zukunftssicher aufzustellen. Im Zentrum dieses Arbeitsschwerpunkts stehen in den Jahren 2020 und 2021 die nachhaltige Implementierung der vhs.cloud in den Volkshochschulen und das Projekt „vhs.now“. Hier sollen mitunter Impulse für die Strategie- und Organisationsentwicklung der Volkshochschulen gegeben und abrufbare Serviceangebote entwickelt werden.



© www.peopleimages.com



Simone Kaucher ist Pressesprecherin des DWV

Eine Plattform für das Lehren, Lernen und den fachlichen Austausch

Wie die vhs.cloud die vhs-Welt nachhaltig bereichert

Von Kathrin Quilling

Die junge Frau schaut in der S-Bahn auf ihr Handy, Kopfhörer im Ohr und lächelt. Sie hat noch 20 Minuten Fahrzeit vor sich, ist auf dem Weg zur Arbeit. Aber gerade jetzt im Moment ist sie wieder im Kurs ihrer Volkshochschule – zumindest gedanklich.

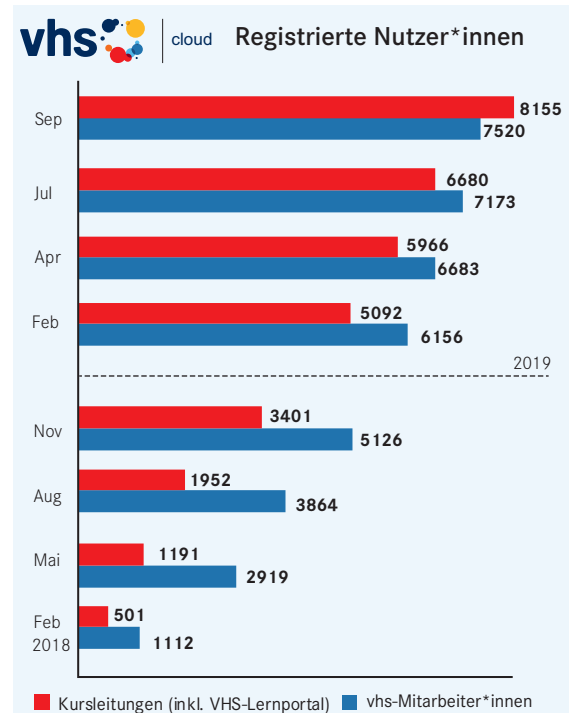
Im virtuellen Kursraum der vhs.cloud hat ihre Dozentin einige Videos mit Informationen, Tipps und Übungen zu den Themen der vergangenen Male hochgeladen. Der Kurs „Positive Kommunikation für Frauen. Die anderen sehen – zu mir stehen“ der Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen verknüpft Präsenz und Online-Sequenzen. „Es hat sich gezeigt, dass vor allem jüngere, berufstätige Frauen die Online-Anteile gerne nutzten. Diese Teilnehmerinnen gaben uns die Rückmeldung, dass sie von dem Kurs sehr stark profitiert haben“, so Daniele Darmstadt, hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterin der kvhs.

Moderne Kurs- und Arbeitswelten mit der vhs.cloud

Immer mehr Volkshochschulen gehen den Weg in den digitalen Raum und nutzen diesen ergänzend zum traditionellen Präsenzangebot. In der vhs.cloud sind zurzeit 746 Volkshochschulen registriert und erobern sich „ihre vhs.cloud“ – manche zurückhaltend und vorsichtig, noch dabei, erste Schritte zu gehen, andere treibend, als „early adopters“, auch mit dem Ziel, die vhs.cloud mit all ihren Facetten kontinuierlich zu verbessern. All dies ist wichtig für eine Plattform, die lebt, die immer passgenauer in den Arbeitsalltag von Volkshochschulen eingewoben werden soll.

Die vhs.cloud ist dabei viel mehr als ein Lern-Management-System für Online-Kurse. Unter ihrem Dach vereint sie vielmehr drei Anforderungen der Volkshochschulen an eine moderne Kurs- und Arbeitswelt:

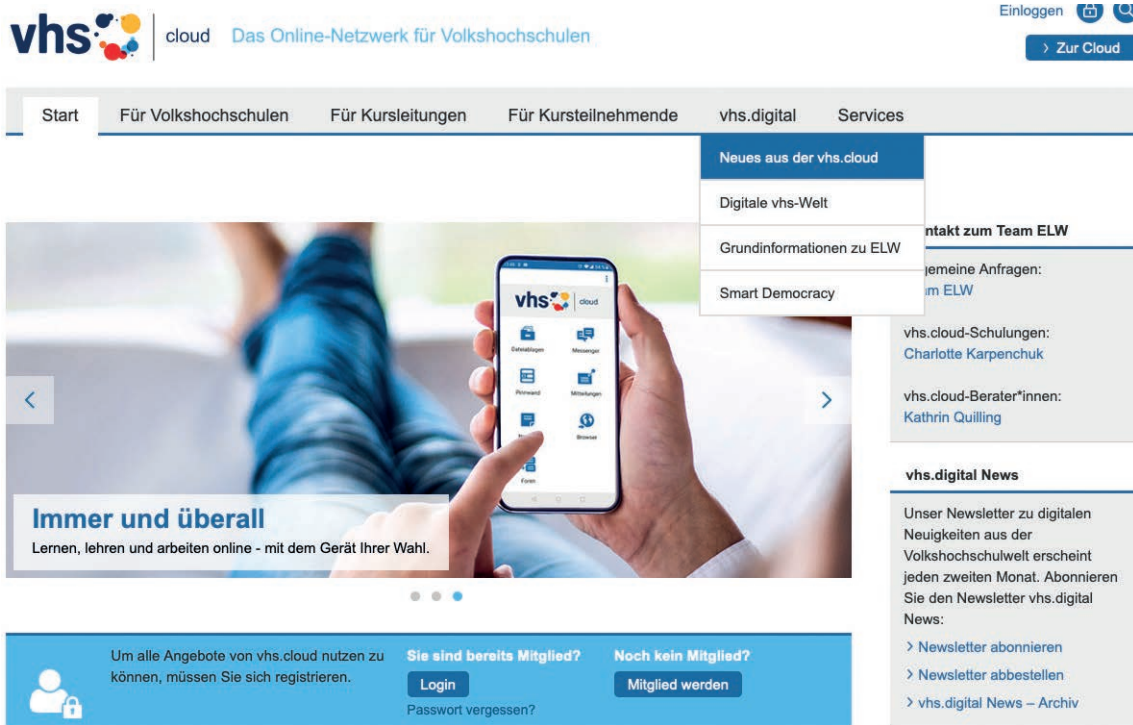
1. Sie ist die **vhs-Plattform für neue Formen des Lehrens und Lernens** im digitalen Raum. Sie



Seit Start der vhs.cloud im Februar 2018 ist die Zahl der registrierten Nutzer*innen kontinuierlich gestiegen.

schafft die Grundlage für ein zeitgemäßes Kursangebot, in dem sowohl Präsenz und Online-Sequenzen miteinander verknüpft, als auch reine Onlinekurse angeboten werden können.

2. Sie ist ein **Instrument für die Kommunikation, Organisation und Planung** an Volkshochschulen, vereinfacht Arbeitsprozesse und hilft, Zeit zu sparen.
3. Und nicht zuletzt ist sie ein **bundesweites Netzwerk für Mitarbeitende und Kursleitungen** der Volkshochschulwelt, in dem relevante Informationen und fundierte Beratung bereitgestellt, Ideen ausgetauscht und auf vielfältige Weise zusammengearbeitet werden kann.



Eine Plattform fürs Lehren und Lernen

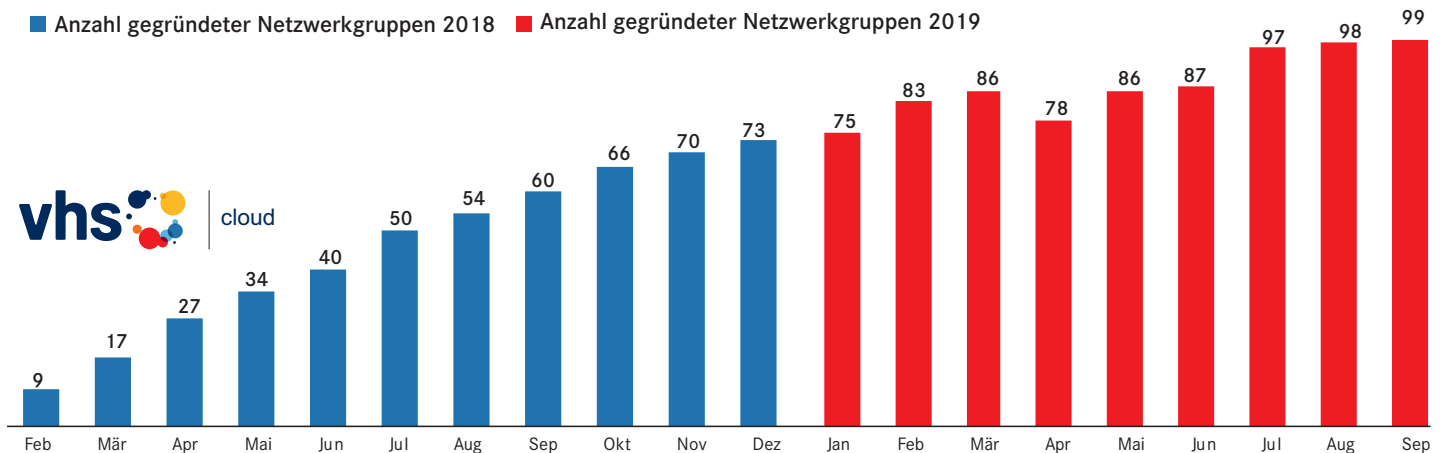
Bundesweit gibt es in der vhs.cloud schon heute über 4.200 Kurse, darunter solche, die durch digitale Lernformate angereichert werden, aber auch Blended-Learning-Szenarien oder reine Onlinekurse. Kursleitende nutzen die vhs.cloud und stellen ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusätzliche Materialien zur Verfügung – als Serviceleistung oder zum Vertiefen. Gerne kommunizieren sie auch über die vhs.cloud, zum Beispiel über den integrierten, datensicheren Messenger. In allen Programmbereichen werden Videos genutzt, um Themen anschaulich darzustellen oder zu vertiefen. Sollte das nicht reichen, kann über die Linkliste auf weitere Quellen im Netz hingewiesen werden.

Auch die Datensicherheit ist für Kursleitende und Teilnehmende ein wichtiger Punkt. Christian Scherzer, Dozent an der vhs Bremen und Bremerhaven, fasst es so zusammen: „Jetzt kann ich an der vhs auch digital unterrichten und auf USB-Stick und Fotokopierer verzichten. Und außerdem weiß ich, dass meine Daten nur in Deutschland gespeichert werden.“

Kommunizieren, Organisieren und Planen mit der vhs.cloud

Vieles, was in einer Volkshochschule organisiert werden muss, lässt sich mit Hilfe der vhs.cloud online einfach und zeitsparend gestalten: beispielsweise Umfragen, die Abfrage von Kursangeboten oder auch das Organisieren von Beratungsterminen. Spe-

In den über 100 Netzwerkgruppen tauschen sich vhs-Mitarbeitende und -Kursleitungen über alle Themen rund um die vhs-Arbeit aus.



ziell für Beratungen wird die vhs.cloud in 2020 mit einer neuen Funktion aufwarten: So können zukünftig zum Beispiel im Sprachenbereich Online-Termine für Sprechstunden oder Beratungen gebucht werden. Aber auch Kursleitungen können durch Nutzung der vhs.cloud viele Aufgaben und Planungen flexibel erledigen, jederzeit, unterwegs oder zu Hause.

Ein Netzwerk als Kooperationspool

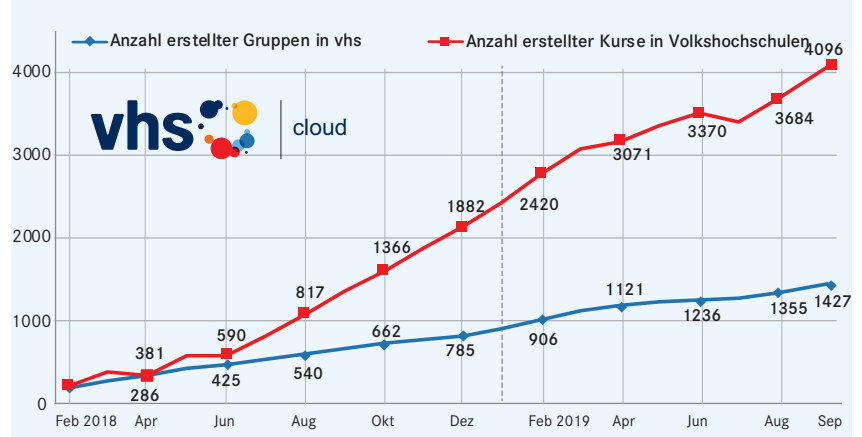
Der dritte Schwerpunkt der vhs.cloud ist das bundesweite vhs-interne Netzwerk, in dem sich inzwischen fast 100 Gruppen tummeln. Nicht jede ist täglich aktiv, aber in allen werden essentielle Fragen besprochen. Der DVV betreibt vier Gruppen, darunter das Austauschforum für Administratorinnen und Administratoren – wahrscheinlich eine der aktivsten Gruppen innerhalb der vhs.cloud. Drei weitere „Treffpunkt-Gruppen“ wurden aufgrund des Feedbacks der Community gegründet:

- **„Treffpunkt Recht“**
Im monatlichen „Rechtstalk“ gibt es Antworten auf rechtlichen Fragen rund um die Digitalisierung – vom Urheberrecht bis zum Datenschutz. Ein Rechtsanwalt berät und beantwortet Fragen, im umfangreichen Wiki stehen zusätzlich FAQs zu diesen Themenfeldern.
- **„Treffpunkt Planer*innen“**
Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen finden Austausch und Anregungen für ihre Planung von digitalen Angeboten im „Treffpunkt Planer*innen“, auch dort gibt es regelmäßige Videokonferenzen.
- **„Treffpunkt Kursleitung“**
Kursleitungen lernen hier zum Beispiel, wie sie ihre Kurse digital anreichern können oder was bei der Online-Moderation wichtig ist.

Den Kursleitungen und Mitarbeitenden stehen diese Treffpunkte kostenfrei zur Verfügung. Viele weitere Gruppen wurden von den Nutzerinnen und Nutzern der vhs.cloud selbst initiiert. Das Spektrum reicht von „3D-Druck“ über „Bildungsmarketing“ bis hin zu Gruppen mit dem Schwerpunkt „Programmbereichsarbeit“ oder „Verwaltung“. Nicht fehlen darf natürlich die gemütliche „Coffee and Tea“-Ecke, in der in lockerer Runde „geklönt“ wird.

Die zahlreichen Möglichkeiten, sich über die vhs.cloud zu vernetzen, schätzt auch Melanie Öhlenbach, vhs.cloud-Multiplikatorin und Kursleiterin: „Über die

Anzahl erstellter Gruppen und Kurse



Knapp 1.500 Gruppen und über 4.000 Kurse wurden bisher von den Volkshochschulen in der vhs.cloud erstellt.

vhs.cloud kann ich mit meinen Kursteilnehmenden kommunizieren und mich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen – an der vhs Bremen und an den Volkshochschulen bundesweit.“

Die vhs.cloud nachhaltig nutzen

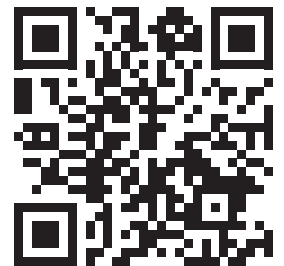
„Wir haben mit der vhs.cloud eine Lern- und Arbeitsumgebung geschaffen, die den Volkshochschulen und ihren Verbänden eine moderne und zeitgemäße Basis für den digitalen Wandel bietet. Wir können stolz darauf sein, dass wir dies aus eigener Kraft heraus und in sehr kurzer Zeit geschafft haben. Aber die vhs.cloud ist nicht der Schlusspunkt der Strategie. Sie legt vielmehr den Grundstein für eine weiterreichende und nachhaltige Transformation von Volkshochschularbeit. Wir müssen Lehrkräfte qualifizieren, wir müssen das analoge Programm mit digitalen Angeboten ergänzen und wir müssen nicht zuletzt unsere Organisationen weiterentwickeln, damit sie veränderten Lernanforderungen und -bedürfnissen gerecht werden können“, so Gundula Frieling.

In 2020 wird die vhs nun nach knapp zwei Jahren Testphase für alle registrierten Volkshochschulen kostenpflichtig. Ganz nach dem Motto der „vhs-Familie“ wurde ein faires und solidarisches Bezahl-Modell entwickelt, in dem die Großen für die Kleinen einstehen.

Mit allem, was die vhs.cloud bietet, setzt sie neue Maßstäbe: eine einheitliche Plattform für alle Einrichtungen – damit kann kein anderer Weiterbildungsanbieter aufwarten. Somit zeigt Volkshochschule mal wieder, dass sie am Puls der Zeit ist, sich weiterentwickelt und das Ermöglichen digitaler Teilhabe für Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt.

Weitere Informationen

über Funktionen und Preise finden Sie – wie immer – in der vhs.cloud.
www.vhs.cloud/bestellinformationen



Kathrin Quilling ist Referentin für Information und Kommunikation im Projekt „Erweiterte Lernwelten“ des DVV.



Mit Europa in die Zukunft

Volkshochschulen stärken den europäischen Gedanken

1979 fanden die ersten Wahlen zum Europäischen Parlament in den neun Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft statt. Mit fast 62 Prozent Wahlbeteiligung zeigten die Bürger ihr großes Interesse an Europa. Mittlerweile ist EU von neun auf 28 Mitgliedsstaaten gewachsen – das Interesse an Europa, das sich über die Wahlbeteiligung an den Europawahlen ablesen lässt, ist allerdings bis zum Jahr 2014 auf 43 Prozent gesunken. Zwar waren es zuletzt wieder etwas über 50 Prozent, angesichts der Meinungsunterschiede in der Flüchtlingsfrage, dem EU-Pessimismus in vielen Mitgliedsstaaten und den Wirren des noch nicht vollzogenen Brexits, scheint Europa jedoch für viele nicht mehr Herzensangelegenheit zu sein.

Dabei wurden zahlreiche Errungenschaften, die wir heute schätzen, erst mit der Europäischen Union möglich: Die Arbeitnehmerfreizügigkeit etwa ermöglicht es im Landkreis Cham (Bayerischer Wald), dass täglich über 3.000 Fachkräfte aus Tschechien einpendeln und den Erfolg der regionalen Wirtschaft mit sicherstellen. Zum Urlaub in Österreich, Italien, Frankreich oder Spanien fahren wir über offene Grenzen und zahlen vor Ort selbstverständlich in Euro – das ist uns schnell zur lieben Gewohnheit geworden.

Die europäische Zusammenarbeit erstreckt sich längst auch auf den Bildungsbereich. Ein Auslandssemester mit Erasmus gehört schon fast verpflichtend zum akademischen Lebenslauf; das Berufsbildungs-

gesetz ermöglicht, bis zu ein Viertel der beruflichen Ausbildungszeit im Ausland zu absolvieren. Mit den Programmen Lebenslanges Lernen und Erasmus+ haben sich vermehrt vhs für Aktivitäten gemeinsam mit anderen europäischen Ländern engagiert. Gerade für Einrichtungen aus dem ländlichen Raum, wie etwa unsere Volkshochschule im Landkreis Cham, bieten diese Programme eine große Chance, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Unsere Lernenden, aber auch die vhs-Mitarbeitenden, sehen so in anderen Mitgliedsstaaten neue Lern- und Lehrkonzepte und bringen diese Ideen später in den eigenen Alltag ein. Fast nebenbei stärkt ein solcher Auslandsaufenthalt die Sprachkompetenzen sowie das interkulturelle Verständnis.

Klar wird dabei, dass Europa inzwischen weit mehr ist als Deutschland und seine Nachbarländer: Europa im Jahr 2019 reicht von Irland bis Zypern, von Finnland bis Portugal. Damit wir in Deutschland auch in Zukunft von Europa und seinen Grundwerten profitieren, muss uns die Stärkung des europäischen Gedankens ein großes Anliegen sein. Im Namen des DVV-Vorstands möchte ich Sie daher ganz herzlich einladen, verstärkt Veranstaltungen zu diesem Themenkreis in Ihr laufendes Programm zu nehmen.

Herzlichst
Ihr Winfried Ellwanger,
stellvertretender DVV-Vorsitzender

Bundesweite Fachtage machen Lust auf Unterricht mit PC und Smartphone

Veranstaltungsreihe „Digitales Lernen in DaZ und Grundbildung“

Von Claudia Zanker

Viele Kursleiterinnen und Kursleiter nutzen bereits digitale Elemente in ihrem Unterricht und wünschen sich neue Impulse. Andere haben bisher den Schritt noch nicht gewagt, sei es, weil sie technische Hürden scheuen oder unsicher sind, wie sie die zahlreichen Tools sinnvoll nutzen. Die Veranstaltungsreihe „Digitales Lernen in DaZ und Grundbildung“ möchte hier Abhilfe schaffen. Bei den bundesweiten Fachtagen beschäftigen sich vhs-Lehrkräfte praxisnah mit didaktischen Fragen des digitalen Lernens und erhalten Anregungen für ihren Unterricht. Die Fachtage werden gemeinsam vom DVV und den vhs-Landesverbänden organisiert. Die erste Veranstaltung fand am 31. August in Hamburg statt.

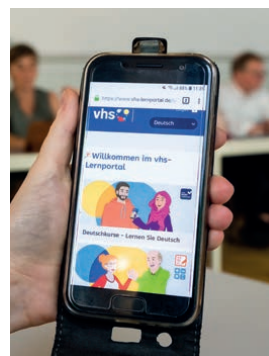
Der Bildschirm als Unterrichtswelt

Trotz strahlend blauem Himmel und angekündigten Temperaturen von über 30 Grad nahmen Ende August rund 80 DaZ-Kursleiterinnen und Kursleiter der Hamburger Volkshochschule am ersten Fachtag zum digitalen Lernen teil. Gleich zu Beginn mussten sie selbst ihr Smartphone zücken und ein digitales Instrument testen: Bei einer Blitzumfrage sollten sie ihre Erwartungen an die Veranstaltung notieren: „Anregungen“, „Inspiration“, „konkrete Beispiele“, „realisierbare Konzepte“ sowie „Austausch“ – so die wiederholt genannten Schlagworte, die sich sukzessive zu einer Wortwolke auf der Leinwand verdichteten.

In einem rasanten und unterhaltsamen Vortrag stimmte Thomas Strasser, Professor für technologieunterstütztes Lehren und Lernen an der Pädagogischen Hochschule Wien, das Publikum dann auf das Thema ein. Er hielt ein flammendes Plädoyer für die Kombination von analogem und digitalem Lernen. „Der Bildschirm – ob auf dem Smartphone, Tablet oder Computermonitor – ist eine Unterrichtswelt“, konstatierte Strasser. Smartphone und Computer seien für viele Lernende Instrumente, mit denen sie Zugang zu Kultur erhalten und Wissen rezipieren.



Die Teilnehmenden konnten das vhs-Lernportal selbst testen und erhielten Anregungen für die Unterrichtspraxis.



*„Da ich selber nicht sehr viel Ahnung von den aktuellen Medien habe, zögerte ich bisher, diese im Unterricht anzuwenden. Aber die Referent*innen haben es verstanden, meine Befürchtungen zu zerstreuen, und ich bin mutiger geworden.“*

Sie prägen die Lebensrealität aller, insofern sei eine Einbindung in das Lernen die logische Konsequenz. Aber: Digitale Inhalte machten Unterricht nicht automatisch besser, denn das Wichtigste sei eine erfahrene und geschulte Lehrkraft, die die Inhalte entsprechend didaktisch aufbereitet.

Digitale Anwendungen selbst ausprobieren

Nach einer Vorstellung des vhs-Lernportals starteten die Praxisworkshops – das Herzstück der Veranstaltung. Alle Teilnehmenden hatten Gelegenheit, 3 Workshops zu besuchen und dabei aus sechs Themen auszuwählen. Sie erarbeiteten konkrete Ideen für die Unterrichtspraxis und warfen einen Blick auf gelungene Beispiele. Immer wieder konnten verschiedene Instrumente und Anwendungen selbst

Die Veranstaltung zum Nachhören

Karl Damke von der Servicestelle Digitalisierung des Landesverbands Schleswig-Holstein hat einen interessanten Podcast zu Fachtagung erstellt – mit Auszügen aus den Vorträgen und Interviews: Folge 23 auf vhscast.de

getestet werden. Im Workshop zum „Smartphones im Unterricht“ erlebten die Kursleitenden im Selbstversuch, wie es mit einem Online-Quiz gelingen kann, Teilnehmende zu Beginn einer Unterrichtseinheit zu motivieren und auf ein neues Thema einzustimmen. Auch im Workshop zum vhs-Lernportal ging es darum, die Welt des Online-Lernens selbst zu entdecken.

„Ich werde alles anwenden, was ich heute kennen gelernt habe. Tolle Veranstaltung, sehr anregend.“

Spielerisch näherten sich die Kursleitenden den Inhalten und Funktionen des Lernportals; schnell entbrannte der Wettbewerb zwischen den Teams: Wem gelingt es besonders schnell, sich als Lerner anzumelden und einzuloggen? Wer weiß als Erster die richtige Antwort? Im Anschluss wurden gemeinsam verschiedene Möglichkeiten zum Einsatz des Lernportals erarbeitet – für Plenum-, Gruppen- oder Einzelarbeit.

Einsatzkonzepte und Praxisbeispiele

Die Planung einer ganz konkreten Unterrichtseinheit stand im Zentrum des Workshops „Berufssprachkurse digitaler gestalten“. Die Kursleitenden entwarfen eine Doppelstunde DaZ-Unterricht auf B1-Niveau zur Aufgabe „Informationen am Telefon erfragen“. Sie überlegten, wie mithilfe des vhs-Lernportals das Thema eingeführt, die Situation geübt und das Gelernte ge-



Am Infostand wurden die Kursleitenden mit Handreichungen und Zusatzmaterial für den Einsatz des vhs-Lernportals versorgt.

festigt werden kann. Dass der Einsatz neuer Medien bereits in Alphabetisierungskursen gelingt, erfuhren die Teilnehmenden im Workshop „Digitales Lernen im Alphakurs“. „Fangen Sie mit dem Medium an, das die Teilnehmenden schon kennen – ihrem Smartphone“, riet die Leiterin des Workshops, Doreen Nestler, und stellte verschiedene erprobte Unterrichtsprojekte vor. Weiterhin gab es einen Workshop zur vhs.cloud, in dem Möglichkeiten der Kooperation und Kommunikation im Fachbereich erarbeitet wurden, sowie ein Workshop zur Vernetzung auf europäischer Ebene mithilfe der Plattform EPALE.

„Wir wollten bei unseren DaZ-Kursleiterinnen und Kursleitern Bedenken abbauen, sie von den Vorzügen und Möglichkeiten digitalen Lernens überzeugen und motivieren, digitaler zu arbeiten. Das ist mit der Fachtagung sehr gut gelungen, wie uns die vielen positiven Rückmeldungen gezeigt haben“, resümiert Angelina Stern, die an der Hamburger vhs das Zentrum Deutsch als Fremdsprache leitet und mit dem DVV gemeinsam die Fachtagung organisiert hat.

Wie in Hamburg werden auch die kommenden sechs Fachtagungen individuell an die Bedürfnisse vor Ort angepasst. Das ist durch die enge Zusammenarbeit von DVV und Landesverbänden möglich. So steht beispielsweise bereits jetzt fest, dass sowohl in Nürnberg als auch in Leipzig nicht nur Kursleitende von DaZ-, sondern auch von Grundbildungskursen mit der Fachtagung angesprochen werden. Die Themen der angebotenen Workshops variieren entsprechend.

Termine der Fachtage 2020

18.01: Nürnberg
28.03: Leipzig
25.04: Essen
09.05: Hannover
20.06: Berlin
12.09: Bingen am Rhein
Anmeldung bitte über die jeweiligen vhs-Landesverbände. Für den Fachtag in Nürnberg ist die Anmeldung bereits geöffnet. Kursleiter*innen Bayerischer vhs melden sich für den Fachtag in Nürnberg über www.kursif.de (Kurs-Nr. 20-8300) an. Interessenten aus anderen Bundesländern wenden sich an mechthild.gehrs@vhs-bayern.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Prof. Dr. Thomas Strasser von der PH Wien hielt beim Fachtag in Hamburg ein flammendes Plädoyer für die Kombination von analogem und digitalem Lernen.



Claudia Zanker ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim vhs-Lernportal.

(Rechts-)Populismus, öffentliche Meinung und die Verantwortung der Medienschaffenden

Kooperationsveranstaltung des Grimme-Instituts mit der vhs Leipzig

Von Dr. Frauke Gerlach

Die Veranstaltung „(Rechts-)Populismus, öffentliche Meinungsbildung und die gesellschaftliche Verantwortung der Medienschaffenden“ am 28. Oktober 2019 in und mit der vhs Leipzig, hatte sich viel vorgenommen: Der Begriff „Populismus“ sollte konturiert und seine Wechselwirkung mit Massenmedien beleuchtet werden. Vor dem Hintergrund der jüngsten rechtsradikalen Anschläge in Halle, der Ermordung des Regierungspräsidenten Walter Lübke nahe Kassel und den Wahlerfolgen vor allem einer rechtspopulistischen Partei bei drei Landtagswahlen, standen dabei der erstarkte Rechtsradikalismus, seine (populistischen) Player und ihre Sprachmuster sowie die gesellschaftlichen Wechselwirkungen im Mittelpunkt. Es ging um Medienlogiken und -effekte – ganz im Sinne einer produktiven Medienkritik und damit in der Tradition des Grimme-Instituts.

Schließlich wird mit dem Grimme-Preis seit über fünfzig Jahren vorbildliches Fernsehen ausgezeichnet, beim Grimme Online Award sind es herausragende Online-Produkte seit knapp zwanzig. Aber der Anspruch reicht natürlich über die bloße Vergabe von Preisen hinaus, immer geht es um die Qualität von Medieninhalten. Zudem stellte sich – nach dreißig Jahren Mauerfall – die Frage, ob es unterschiedliche Sichtweisen im Hinblick auf den Qualitätsdiskurs zwischen Ost und West gibt und wenn ja, welche. Nicht zuletzt sollten bei der Kooperationsveranstaltung Möglichkeiten der Erwachsenenbildung ausgelotet werden, um der Radikalisierung der Gesellschaft entgegenzuwirken – als übergreifendem Ziel.

Produktive Medienkritik ist Teil der Grimme-DNA

Abseits der aktuellen Bezüge und Entwicklungen „motiviert“ dabei einmal mehr die Gründungsgeschichte des Grimme-Instituts, um nach Wegen aus der zunehmenden Radikalisierung von Teilen der Gesellschaft zu suchen. Ist diese Geschichte doch eng mit den Fragen der Aufgaben und Verantwortung



In der gut gefüllten Aula der vhs Leipzig diskutierten Medienschaffende mit Leipziger Bürger*innen wie ein journalistischer Umgang mit Rechtspopulismus aussehen könnte.

„Die Erfahrungen aus der Nazi-Diktatur und die Kriegsrhetorik des 2. Weltkrieges zeigten deutlich, welche Macht Populismus in Verbindung mit Massenmedien entfalten kann.“

der Medien im gesellschaftlichen und politischen Diskurs verbunden: Die Erfahrungen aus der Nazi-Diktatur und die Kriegsrhetorik des 2. Weltkrieges zeigten deutlich, welche Macht Populismus in Verbindung mit Massenmedien entfalten kann.

Neben dem Radio etablierte sich Anfang der sechziger Jahre das Fernsehen. Der Grimme-Preis wurde 1964 vom Deutschen Volkshochschul-Verband gestiftet, auf Initiative von Bert Donnep, des damaligen Leiters des Marler Bildungswerks „die insel“. Er verband den Diskurs über Medien mit der Erwachsenenbildung und dem Bildungsauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und war von der Gründungs-idee getragen, dass das Massenmedium Fernsehen einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger der jungen BRD leisten müsse. So weist der erste Grimme-Preis in Gold auf die Intention des Preisstifters hin, indem aus der Serie „Das Dritte Reich“ die Folge „Der SS-Staat“ ausgezeichnet wurde.

Auch der Namensgeber des Preises und des Instituts ist mit den Wertvorstellungen einer aufgeklär-



Im Werkstattgespräch mit Fishbowl-Elementen diskutieren Medienschaffende und Akteure und beantworten Fragen aus dem Publikum.

ten, demokratischen und freien Gesellschaft verbunden: Der Kulturpolitiker Adolf Grimme wurde wegen „Nichtanzeige eines versuchten Hochverrats“ 1942 von der Gestapo verhaftet und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war in der jungen BRD erst niedersächsischer Kulturminister und dann Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR), der bis dahin vom britischen Kontrolloffizier Hugh Carleton Greene geleitet worden war.

Damals war noch nicht zu ahnen, was wir heute das „Internet“ nennen und immer selbstverständlicher nutzen – ein Medium, in dem scheinbar alle Medien konvergieren. 2001 wurde erstmals der Grimme Online Award vergeben, damals zunächst für programmbegleitende Webseiten, der die Grimme-Idee – und vor allem die Frage nach der Qualität – auf den damals noch neuen Medienbereich übertrug und 2020 seinen zwanzigsten Geburtstag feiert.

„Wir wundern uns, dass ihr euch wundert.“

Am 28. Oktober ging es zunächst – in Form eines Werkstattgesprächs, also als eine Art Workshop mit Expertinnen und Experten – im kleinen Kreis um die Passung rechtspopulistischer Rhetoriken zur Funktionsweise der Medien, die aktuell einen erheblichen ökonomischen Druck aushalten müssen, aber auch um die – gerade im Online-Bereich – vorzufindenden Sprachlogiken rechtspopulistischer Äußerungen bis hin zu Hass und Hetze. Selbstkritisch wurde im

Anschluss über eine Krise der journalistischen Darstellungsformen diskutiert und die Zwänge der alltäglichen Arbeit Medienschaffender. Die WDR-Journalistin Isabel Schayani twitterte: „Nach der Wahl in #Thüringen, nach dem terroristischen Anschlag in #Halle, nachdenken mit Journalisten, wie man berichtet. Jana Merkel, Karolin Schwarz und Kollegen aus dem #Osten sagen erstaunt zu uns #Westlern: Wir wundern uns, dass ihr euch wundert.“ Bündiger ist der Vormittag kaum zusammen zu fassen.

Am Abend waren dann die Leipziger Bürgerinnen und Bürger angesprochen, sich ebenfalls Gedanken zu machen über: „(Rechts-)Populismus, öffentliche Meinungsbildung und die gesellschaftliche Verantwortung der Medienschaffenden“. Sie diskutierten an Hand dreier konkreter Medienbeispiele – einem Dokumentarfilm und zweier Angebote aus dem Online-Bereich. Wer sich für die Ergebnisse interessiert, dem sei das GrimmeLab empfohlen, dort wird die Veranstaltung ausführlich(er) dokumentiert.

Auftakt für weitere Veranstaltungen

Die Veranstaltung am 28. Oktober war „nur“ ein Auftakt für weitere Veranstaltungen dieser Art, mit gleicher inhaltlicher Ausrichtung. Der nächste Termin steht bereits fest: Am 13. März kommenden Jahres geht es in Dortmund noch einmal um „(Rechts-)Populismus, öffentliche Meinungsbildung und die gesellschaftliche Verantwortung der Medienschaffenden“!



Dr. Frauke Gerlach ist Direktorin des Grimme Instituts.



Eine gute Plattform für wichtige Themen der Erwachsenenbildung

Hans Georg Rosenstein über die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung spielt bei der Umsetzung der Strategie „Europa 2020“ eine bedeutende Rolle. Vor allem gering qualifizierte und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen durch individuelle Angebote die Möglichkeit erhalten, an Lernprozessen teilzunehmen und ihre Fähigkeiten zu verbessern. Ziel ist es dabei, Wege zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ebnet. In der „erneuerten europäischen Agenda für die Erwachsenenbildung“ wurden die Schwerpunkte der europäischen Zusammenarbeit in der Politik der Erwachsenenbildung für 2012–2020 festgelegt. Sie stützt sich unter anderem auf den Aktionsplan für Erwachsenenbildung (2008–2010) sowie auf den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020).



Hans Georg Rosenstein ist Leiter der Nationalen Koordinierungsstelle der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung bei der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB).

| **Herr Rosenstein, im kommenden Jahr „endet“ die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung. Wie beurteilen Sie deren Implementierung heute?**

Hans Georg Rosenstein: Nach der Einrichtung nationaler Koordinationen für die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung im Jahr 2012 ziehe ich ein eingeschränkt positives Fazit. Die Agenda kam zu einem Zeitpunkt, als nicht sicher war, ob die Erwachsenenbildung im neuen europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ verbleiben würde. Eine Ratsempfehlung, die den besonderen Wert der Erwachsenenbildung als vierte Säule des Bildungssystems betont, war eine wichtige Unterstützung für den Verbleib im Programm.

Das Ziel der Agenda, die Beteiligung an Erwachsenen- und Weiterbildung in Europa signifikant zu steigern, wurde jedoch in vielen Ländern – auch in Deutschland – nicht erreicht. Eine durchschnittliche Beteiligungsquote von 15 Prozent nach AKE (Europäische Arbeitskräfteerhebung) wurde überwiegend verfehlt. In Deutschland liegen wir bei gut acht Prozent. Andere Erhebungen wie der Adult Education Survey weisen jedoch weit höhere Beteiligungen aus.

Die Agenda bietet jedoch eine gute Plattform, wichtige Themen der Erwachsenenbildung zu fokussieren. In Deutschland folgen wir derzeit den Schwerpunkten „Grundbildung“ und „Implementierung der Ratsempfehlung ‚Upskilling Pathways‘“. Und wir stehen für die Gleichwertigkeit beruflicher Weiterbildung und allgemeiner Erwachsenenbildung ein.

Die Koordinierung der Agenda ist jedoch ein vergleichsweise kleines Projekt mit sehr begrenzten Möglichkeiten. Seitens der NA beim BIBB als Koordinierungsstelle haben wir in Kooperation mit Bund und Ländern in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten über die Schwerpunktthemen informiert.

| **Was kann die deutsche Erwachsenenbildung noch von ihren europäischen Pendanten lernen?**

Vieles, wenn wir die Vielfalt in Europa als eine Stärke betrachten, zu der die einzelnen Akteure das ihrige beisteuern können. Das Netzwerk der europäischen Agenda-Koordinatorinnen und -Koordinatoren organisiert mit der EU-Kommission verschiedene Veranstaltungen, um voneinander zu lernen. Wir führen beispielsweise Peer-Learning-Activities durch

oder organisieren Studienbesuche für Fachleute. Aber auch über die Agenda hinaus: Erasmus+ hält sehr gute Möglichkeiten bereit, um beispielsweise das Personal in der Weiterbildung gezielt fortzubilden. Neben Kursbesuchen im europäischen Ausland denke ich vor allem an Möglichkeiten, auch in nichtformalen und informellen Kontexten zu lernen. Eine Hospitation oder ein Job-Shadowing bei einer Bildungseinrichtung im Ausland kann Horizonte erweitern.

Im Rahmen der Agenda veranstalten wir regelmäßig Regionalkonferenzen in Kooperation mit einzelnen Bundesländern. Bei diesen präsentieren sich interessante Beispiele guter Praxis aus dem europäischen Ausland. Wie etwa wurde mit digitalem Equipment in ländlich strukturierten Gebieten das Thema Grundbildung oder Zweitspracherwerb positiv vorangebracht? Hier haben zum Beispiel die skandinavischen Länder Erfahrungen, von denen wir nur profitieren können. Wichtige Anregungen erhielten wir aber auch aus Großbritannien und Österreich zum Thema „Digitale Bildung für Ältere“. Im Bereich der Grundbildung ergaben Ansätze aus Irland interessante Anregungen – um nur einige Beispiele zu nennen.

| **Warum ist europäische Vernetzung der Erwachsenenbildung besonders wichtig?**

Andere Bildungsbereiche haben eine längere Tradition der Zusammenarbeit und des Austausches, im Hochschulbereich ist dies selbstverständlich. Nicht zuletzt dank der Unterstützung der ehemaligen Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Frau Prof. Süßmuth, fand die Erwachsenenbildung Zugang zu den europäischen Bildungsprogrammen. Damit ist eine breitere Vernetzung überhaupt erst möglich geworden. Ein wichtiges Tool für die internationale Vernetzung ist auch die elektronische Plattform ECALE. Sie bietet ein Forum für den thematischen Austausch, für die Diskussion oder die Suche passender Partnereinrichtungen für die europäische Kooperation. Europaweit sind schon rund 58.000 Nutzer*innen auf der Plattform aktiv. Ich bin davon überzeugt, dass die grenzüberschreitenden Bildungsmöglichkeiten – im wahrsten Sinne – den eigenen Horizont erweitern und sich sehr positiv auf die persönliche Entwicklung auswirken können. Leider sind diese Möglichkeiten zurzeit noch auf das Bildungs- und Verwaltungspersonal in der Erwachsenenbildung beschränkt.

„Ich bin davon überzeugt, dass die grenzüberschreitenden Bildungsmöglichkeiten – im wahrsten Sinne – den eigenen Horizont erweitern und sich sehr positiv auf die persönliche Entwicklung auswirken können.“

Die Einrichtungen profitieren in ähnlichem Maße. Sie erhalten motivierte Mitarbeitende und können durch Mobilität des Personals und Kooperation in europäischen Projekten auf verschiedenen Ebenen teilhaben. Ich bin sicher, dass dieses europäische Engagement sich positiv auf die jeweilige Einrichtung und ihr „Standing“ auswirkt.

Für die Nationalen Agenturen und die Kommission gilt es, die Wege zur Teilhabe am Programm weiter zu erleichtern. Auch wenn schon Vieles verbessert wurde, Entbürokratisierung ist immer ein Thema! Und: die Vernetzung wird durch die Angebote auf verschiedenen Levels der Kooperation gestärkt. Es sollte Mobilität für das Personal geben und Angebote für Lernende. Verbände sollten auch in großen, nachhaltig wirkenden Projekten auf Systemebene agieren können, kleinere Einrichtungen eher prozessbezogen europäisch.

| Was können die deutschen Volkshochschulen im Bereich der europapolitischen Bildung leisten?

Die deutschen Volkshochschulen sind mit ihren deutschlandweit rund 900 Einrichtungen eine in Europa einmalige Institution. Ihr Angebot kann sich auch international in jeder Hinsicht sehen lassen. Hinzu kommt die Unterstützung dieser Struktur durch Landesverbände, den Bundesverband und DVV international. Viele Volkshochschulen nutzen die Angebote für die europäische Vernetzung verstärkt, aber die aktiven Einrichtungen sind in der Minderheit. Es besteht noch viel Potenzial, zu wachsen. Die Nationale Agentur beim BiBB ist bei konkreten Fragen sehr gerne behilflich, beispielsweise auch für Informationsveranstaltungen.

Neben den lokalen Einrichtungen waren Landesverbände und der Bundesverband in den vergangenen Jahren durch die Angebote und Programme für geflüchtete Menschen sehr stark gefordert. Die Lernportale des DVV beispielsweise stoßen in anderen europäischen Ländern auf großes Interesse.

Es wäre darüber hinaus sehr begrüßenswert, wenn die Volkshochschulen auf allen Ebenen – lokal, regional, national, international – ihre starke Stellung nutzen, den Dialog führen und voranbringen. Dafür wäre es auch nötig, seitens des Bildungsprogramms wieder verstärkt systemrelevante und nachhaltig wirkende Projekte zu fördern, die in wesentlichen Fragen der Erwachsenenbildung etwas bewegen können.

| Welche Chancen bieten europäische Förderprogramme wie Erasmus+ für die nationale Erwachsenenbildung?

Zum jetzigen Zeitpunkt ist daran gedacht, die Mittel für das neue Erasmus+ Programm ab 2021 deutlich zu erhöhen. Auch die prozentuale Aufteilung der Mittel auf die Bildungsbereiche soll für die Erwachsenenbildung besser ausfallen – nach 4 Prozent im laufenden Programm. Zwischen Parlament, Kommission und Rat werden die entsprechenden Verhandlungen zurzeit im Trilog geführt. Die Chancen für eine Förderung sind schon jetzt gut und werden wohl auch in Zukunft gut stehen. So konnten in diesem Antragsjahr in der Mobilität für das Bildungspersonal alle qualitativ förderfähigen Anträge gefördert werden, bei den Kooperationsprojekten lag die Zahl bei 57 Prozent. Die Förderchancen sind also gut und realistisch. Auf der Homepage der NA (www.na-bibb.de) finden sich viele interessante konkrete Projektbeispiele, auch von Volkshochschulen oder vhs-Landesverbänden.

Dabei ersetzt EU-Förderung natürlich nicht nationale Förderungen, sondern ergänzt diese sinnvoll, wenn wir es schaffen, von der Kooperation und den europäischen Beispielen guter Praxis zu profitieren.

| Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die europäische Erwachsenenbildung über die Agenda Europa 2020 hinaus?

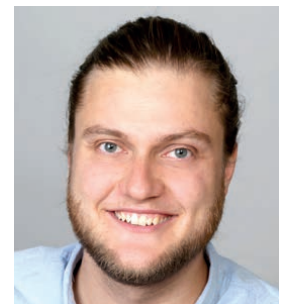
Derzeit wird noch diskutiert, ob eine neue „Agenda Erwachsenenbildung“ ab 2021 seitens der europäischen Institutionen etabliert wird.

Aus meiner Sicht sollte sich ein solches Papier gleichberechtigt auf Themen der beruflichen Weiterbildung und der allgemeinen Erwachsenenbildung beziehen. So wichtig es ist, Themen der beruflichen Weiterbildung zu fokussieren, wie dies in der Ratsempfehlung „Upskilling Pathways“ geschieht, auch Themen wie „Demokratiebildung“ oder „kritische Medienbildung“ sollten uns am Herzen liegen. Auch in der Erwachsenenbildung, nicht nur im Schulbereich.

Daneben wird meines Erachtens das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wesentlich an Bedeutung gewinnen. Weitere wichtige Schwerpunkte sind die Digitalisierung auf allen Ebenen, die Professionalisierung des Bildungspersonals, die Flexibilisierung der Bildungswege, Beratung und Grundbildung. |

Weitere Infos

www.agenda-erwachsenenbildung.de
Twitter: @EUEB_DE
Facebook: @EU.Erwaschenenbildung



Die Fragen stellte Christian Sattler, Juniorreferent im Grundsatzreferat des DVV.

Hilfe für Helfende: damit Integration bestens gelingt

Die Euregio Maas-Rhein vernetzt sich zum Thema Flucht und Integration

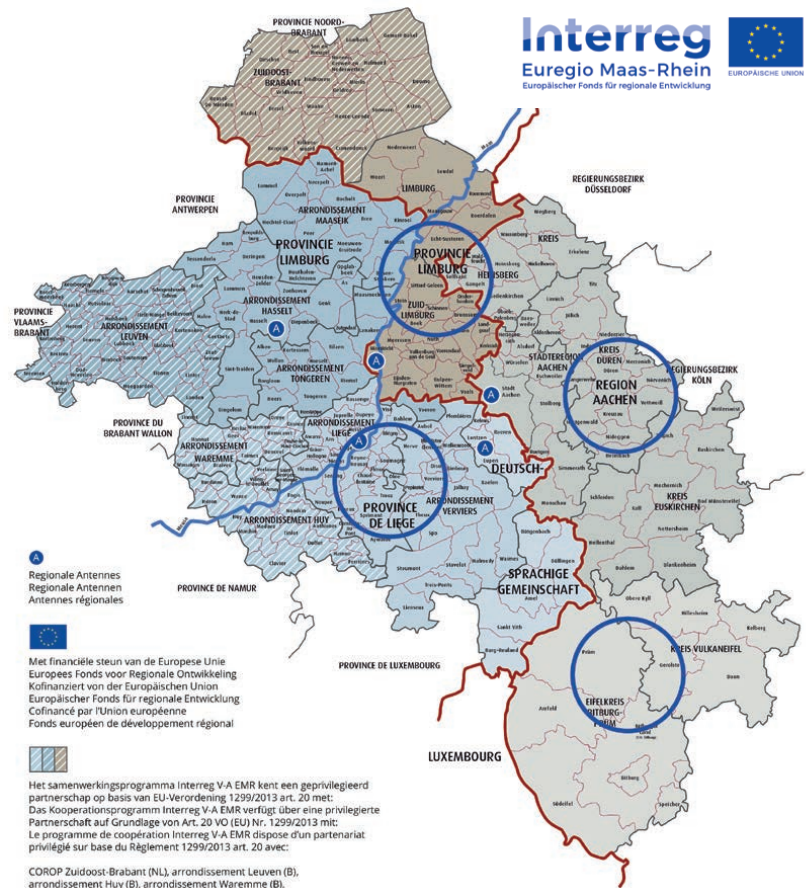
Von Christian Strauch

Als wir im Mai 2018 mit unserem TREE-Projekt starteten und im Verlauf der nächsten Wochen und Monate Gespräche mit Akteur*innen der Flüchtlingshilfe in der Region Aachen führten, waren die Reaktionen zunächst ernüchternd: „Warum fangt ihr erst jetzt an? (...) Die sogenannte Flüchtlingskrise ist doch mittlerweile vorbei! (...) Es gibt bereits genug Angebote (...), warum also noch so ein Projekt?“

Hilfe für Helfende

Auch wenn die mediale Aufmerksamkeit in Sachen Flucht und Integration ein wenig abgenommen hat, ist es fraglich, ob die Geflüchteten, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, mittlerweile wirklich integriert sind. Woran das liegt, wird breit diskutiert. Dass Integration ein wechselseitiger Prozess ist, an dem sowohl die, die zu uns kommen, als auch wir selbst beteiligt sind, scheint mittlerweile (zumindest bei liberal gesinnten Menschen) Konsens zu sein. Geseiterte Integration liegt in den seltensten Fällen an mangelnder Bereitschaft, miteinander auszukommen – eher an Überforderung, Wissenslücken und Kommunikationsproblemen auf beiden Seiten. Ein Ansatzpunkt wäre also, zu fragen, wie man Berufsgruppen, die mit Geflüchteten und Migrant*innen zusammenarbeiten, noch besser auf ihre Aufgaben vorbereiten kann.

Ob Beschäftigte im medizinischen und sozialen Bereich, in der Verwaltung oder Kursleitende und Übersetzer*innen: Diese Personengruppen beraten und begleiten Menschen mit Migrationshintergrund zwar in unterschiedlichen Kontexten, die Problemstellungen und Herausforderungen ähneln sich jedoch. Wie lässt sich mit kulturellen Unterschieden und Barrieren sinnvoll umgehen? Wie können professionell Helfende effizient und umsichtig betreuen und begleiten? Wie werden sie mit belastenden Situationen fertig und grenzen sich ab?



Karte der Region Euregio Maas-Rhein. Blau eingekreist sind die Regionen, in denen die teilnehmenden TREE-Partner arbeiten.

„Geseiterte Integration liegt in den seltensten Fällen an mangelnder Bereitschaft, miteinander auszukommen – eher an Überforderung, Wissenslücken und Kommunikationsproblemen auf beiden Seiten.“

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Hier setzt das von Interreg und den Ländern und Regionen geförderte Projekt TREE an. Die Volkshochschule Aachen, die das Projekt leitet, arbeitet mit Partnerorganisationen aus Niederländisch-Limburg, aus der Wallonie (Belgien) und aus der Vulkaneifel zusammen. Beteiligt sind unter anderem die Universität Lüttich, das in der Struktur mit den deutschen Kommunalen Integrationszentren vergleichbare Centre Régional de Verviers pour l'Intégration (CRVI) und das VfluchtelingenWerk Zuid-Nederland (VWZN). Kernstück des Projekts ist die Konzeption eines Fort-

bildungsprogramms für Menschen, die Geflüchtete und Migrant*innen betreuen. Alle Projektpartner entwickeln das Fortbildungsprogramm und weitere Outputs des Projekts gemeinsam, sodass Expertisen, Erfahrungen und Strategien aus verschiedenen Regionen der Euregio Maas-Rhein mit in die Arbeit einfließen.

Bestandsaufnahme: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Um gewinnbringend und zielführend zu unterstützen, musste zunächst einmal untersucht werden, wie Integration in den Regionen der Euregio Maas-Rhein funktioniert und welche Bedarfe es gibt. Hierzu verglich eine Wissenschaftlerin des zur Universität Lüttich gehörenden Forschungszentrums Centre d'Etudes de l'Ethnicité et des Migrations (CEDEM) die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Niederlanden, Belgien und Deutschland in Bezug auf das Asylverfahren, den formellen Integrationsprozess, die Unterbringung und Verteilung der Geflüchteten und die Anerkennung von Abschlüssen.

Während in Deutschland und den Niederlanden nationale Regelungen vorliegen, etwa hinsichtlich der Struktur eines Integrationskurses, wird dies in Belgien regional unterschiedlich geregelt, was ein teils flexibleres Agieren, aber oft auch eine unklare Sachlage zur Folge hat. Weitere Unterschiede betreffen die Verteilung der Geflüchteten: In Deutschland ist die Bevölkerungsdichte ausschlaggebend, in den Niederlanden kommt die Situation auf dem Arbeitsmarkt hinzu. Geflüchtete werden hier auch je nach Qualifikation und Ausbildung auf bestimmte Regionen verteilt. Was die lange Bearbeitungszeit von Asylanträgen betrifft, die Verpflichtung, Integrationskurse



Die TREE-Dialogveranstaltung an der Volkshochschule Aachen unter dem Motto „Miteinander statt übereinander reden“ im Rahmen der Langen Nacht der Volkshochschulen am 20. 09.2019.



Mitglieder des Aachener TREE-Teams: Markus Reissen, Islamwissenschaftler und interkultureller Trainer, Dr. Beate Blüggel, Direktorin der Volkshochschule Aachen, Christian Strauch, Projektleiter von TREE, Mechtild Balmes, Projektmitarbeiterin bei TREE, sowie Azadeh Hartmann-Alampour, Trainerin und Konzepterin.

zu absolvieren sowie die Schwierigkeit bei der Anerkennung von Abschlüssen ergab sich in Bezug auf die drei Länder eine ähnliche Sachlage.

Nach dieser Bestandsaufnahme wurden rund 70 Interviews mit Beschäftigten durchgeführt, die täglich mit Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund zu tun haben. Man wollte herausfinden, welche Arten der Unterstützung es bereits gibt und welche Bedarfe bestehen. Heraus kam, dass diese durchaus über alle Berufsgruppen hinweg ähnlich sind. Wichtig sei den Befragten,

- eigene Grenzen abzustecken und aufrechtzuerhalten,
- interkulturell sensibilisiert zu werden,
- adäquat auf Krisen, Spannungen und Missverständnisse reagieren zu können,
- die Eigenständigkeit der betreuten Menschen fördern sowie deren psychische Beeinträchtigungen wie Traumata erkennen und darauf eingehen zu können.

Entwicklung des Fortbildungsprogramms

Auf Grundlage dieser Analyse begannen die Projektpartner, das Fortbildungsprogramm gemeinschaftlich zu erarbeiten. Seit Ende 2018 werden unter Federführung des Institutes Laboratoire de soutien aux Synergies Education-Technologie (LabSET) der Universität Lüttich drei Module entwickelt, die auf die geäußerten Wünsche der Befragten eingehen. Die Fortbildungsmodule bestehen jeweils aus einer Prä-



Das euregionale TREE-Team mit niederländischen, belgischen und deutschen Projektpartnerinnen und Projektpartnern aus Lüttich, Namur, Verviers, Maastricht, Aachen und Bitburg-Prüm.

senzphase, einer berufspraktischen Phase und aus Portfolio-Arbeit. Sie sind darauf ausgelegt, die Kompetenzen der Teilnehmenden weiterzuentwickeln. Ab Januar 2020 wird das Fortbildungsprogramm, das einen Gesamtumfang von 300 Stunden hat, in den Niederlanden, in Belgien und in Deutschland durchgeführt, evaluiert und optimiert. Anschließend können auch andere Volkshochschulen und Bildungsträger das TREE-Fortbildungsprogramm anbieten.

Weitere Projektziele

Um auch die Geflüchteten selbst teilhaben zu lassen, gibt es weitere Projektziele. In der dünnbesiedelten Vulkaneifel wurde von Arbeit und Leben, einem der Projektpartner, ein Verbindungsbüro eröffnet. Ziel ist es, dort einen Pool von Übersetzer*innen aufzubauen, die fortgebildet werden und Geflüchtete bei Amts- oder Arztbesuchen begleiten. So sollen die Geflüchteten und Migrant*innen durch gesellschaftliche Teilhabe an wichtigen Prozessen beteiligt werden. Ein ähnlicher Pool wird auch bei einem der

belgischen Partner, Service de Traduction et Interprétiariat en milieu Social (SeTIS), aufgebaut.

Zudem finden während der gesamten Projektlaufzeit Dialogveranstaltungen in allen beteiligten Regionen statt. Die Veranstaltungen zielen darauf ab, die Geflüchteten und Migrant*innen mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu bringen. Bei gemeinsamen Aktivitäten besteht die Möglichkeit, sich kennenzulernen, sich auszutauschen und dadurch Einsichten in das Leben der Anderen zu bekommen.

Mittlerweile sind seit Projektstart rund eineinhalb Jahre vergangen. Die Rückmeldungen, die wir bekommen, fallen inzwischen durchweg positiv aus. Vor allem spricht die Interessenten des Fortbildungsprogramms der Austausch über die Grenzen hinweg an. Sie finden es spannend, wie unterschiedlich mit der gleichen Thematik in den einzelnen Regionen umgegangen wird, und freuen sich, die Themen tiefergehend als in kurzen Wochenend-Workshops behandeln zu können.



Christian Strauch ist Projektleiter TREE/Interreg an der vhs Aachen.

Das Projekt

Von der Interreg Maas-Rhein gefördert. Fördersumme: 2.108.081 €, 50 Prozent des Geldes kommt von Interreg, 30 Prozent von den jeweiligen Landesregierungen, 20 Prozent beträgt der Eigenanteil.

Die Projektpartner

- A+L (Arbeit und Leben)
- CRVI (Centre Régional de Verviers pour l'Intégration)
- MDP (Le Monde des Possibles)
- SeTIS (Service de Traduction et Interprétiariat en milieu Social)
- Universität Lüttich: CEDEM und LabSET (Centre d'Etudes de l'Ethnicité et des Migrations / Laboratoire de soutien aux Synergies Education-Technologie)
- vhs Aachen (Volkshochschule Aachen)
- VWZN (VluchtelingenWerk Zuid-Nederland)

Mehr Informationen zu TREE

Besuchen Sie die TREE-Webseite: <https://project-tree.eu/> Hier finden Sie ausführliche Informationen zum Projekt-aufbau und den Projektpartnern. Sie können unter anderem die Projektoutputs einsehen und werden über den aktuellen Projektverlauf informiert.

Zudem wird das Projekt bei der Bundesfachkonferenz Sprachen am 23. und 24. Januar 2020 in Aachen vorgestellt.

Informationen zum Fortbildungsprogramm

Wollen Sie das Programm perspektivisch auch an Ihrer Volkshochschule anbieten? Dann setzen Sie sich mit der vhs Aachen in Verbindung und informieren Sie sich. Die Kontaktinformationen finden Sie auf der TREE-Webseite.



Die Europäische Erwachsenenbildung in unruhigen Zeiten

Der Verband der Europäischen Erwachsenenbildung blickt in die Zukunft

Von Uwe Gartenschlaeger

Es sind bewegte Zeiten in Europa. In vielen Ländern steigt die Skepsis gegenüber dem Projekt EU. Während drängende Weichenstellungen wie der Kampf gegen den Klimawandel, der Umgang mit digitalen Informationstechnologien oder die Rolle Europas in der Welt zu behandeln sind, dominieren das Gerangel um den Brexit oder die Neubesetzung der Kommission die Nachrichten. Diese Gemengelage ist der Hintergrund für die Debatte um eine, den neuen Anforderungen angepasste inhaltliche Ausrichtung des Europäischen Erwachsenenbildungs-Verbands (EAEA).

Schwerpunkte der Brüsseler Agenda

Die zweite Jahreshälfte 2019 brachte in Brüssel einige Entscheidungen mit sich: Mit Ursula von der Leyen steht nach langer Zeit wieder eine Deutsche der Kommission vor. Glaubt man ersten Verlautbarungen, so sieht sie es als eine ihrer Hauptaufgaben

„Der erfolgreichen Umsetzung des Konzeptes vom „Lebenslangen Lernen“ und des „Rechts auf Bildung für alle“ wird für die weitere Entwicklung Europas in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle zugewiesen.“

an, die EU wieder „näher zu den Menschen zu bringen“. Partizipation und Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sind dabei wichtige Bausteine. Der erfolgreichen Umsetzung des Konzeptes vom „Lebenslangen Lernen“ und des „Rechts auf Bildung für alle“ wird für die weitere Entwicklung Europas in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle zugewiesen. Dabei wird ein Fokus weiterhin auf der beruflichen Qualifizierung liegen. Allerdings muss hier weiter gedacht werden – in Richtung der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten (foundational und transversal skills) im Sinne einer Befähigung zum Lebenslangen Lernen einerseits und digitaler Kompetenzen andererseits.

Deutlich ist zudem, dass der Vermittlung europäischer und demokratischer Werte wachsende Bedeutung beigemessen wird. Bildung insgesamt steht sehr weit oben auf der Brüsseler Agenda. Das neue Förderprogramm Erasmus+ erweitert die Spielräume

Neuer Vorstand beim Europäischen Erwachsenenbildungs-Verband (EAEA)

Im Juni 2019 fanden in Kopenhagen die Neuwahlen zum Vorstand statt. Erstmals seit mehr als 35 Jahren hat die EAEA wieder einen Präsidenten aus Deutschland: Uwe Gartenschlaeger, stellvertretender Leiter von DWV International, wurde mit mehr als 98 Prozent der Stimmen gewählt und steht jetzt mindestens für die nächsten zwei Jahre dem

zwölfköpfigen Gremium vor. Auf seiner ersten Sitzung im September hat es die Themen Digitaler Wandel, Europäische Werte, Zusammenhalt in der Gesellschaft und Konzepte der Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert auf die Agenda für seine zweijährige Amtszeit gesetzt. Die Kandidatur von Uwe Gartenschlaeger wurde vom Vorstand des DWV unter-

stützt und verbindet sich mit der Erwartung eines noch intensiveren Engagements der Volkshochschulen und ihrer Verbandsstrukturen auf der Europäischen Ebene. Eine gute Gelegenheit hierfür wird die deutsche Ratspräsidentschaft in der zweiten Hälfte 2020 bieten. Hier gilt es, proaktiv auf die beteiligten Institutionen zuzugehen und dafür Sorge zu tra-

gen, dass die Erwachsenenbildung eine starke deutsche Unterstützung erhalten wird.

Seit 1953 vertritt die European Association for the Education of Adults (EAEA) die Interessen der Erwachsenenbildung auf Europäischer Ebene. Dem Verband gehören 133 Organisationen aus 43 Ländern an. Neben der Interessenvertretung

gegenüber den Europäischen Institutionen widmet sich der EAEA vor allem der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch der Mitgliedereinrichtungen. Zudem werden kontinuierlich Fortbildungen zu Europäischen Fragestellungen angeboten. Der DWV ist Gründungsmitglied des EAEA.



Der neue EAEA-Vorstand: Alex Stevenson (Großbritannien), Karin Tudal (Frankreich), Dina Soeiro (Portugal), Klaudius Šilhár (Slowakei), Benjamin Hendriksen (Irland), Gro Svennebye (Norwegen), Uwe Gartenschlaeger (Präsident, Deutschland), Monica Widman Lundmark (Schweden), Galina Veramejchyk (Weißrussland), Bernhard Grämiger (Schweiz), Lauri Tuomi (Finnland). Nicht im Bild: George A. Koulaouzides (Griechenland).

für die Erwachsenenbildung signifikant, etwa indem wieder grenzüberschreitende Mobilitätsangebote für Lernende vorgesehen sind.

Zuständigkeiten und Interessengruppen

Die Zuständigkeit für die Erwachsenenbildung wird leider auch in der neuen Kommission auf zwei Generaldirektionen (DGs) aufgeteilt: DG „Jobs“ (ehemals Employment) unter dem Luxemburger Nicolas Schmit beherbergt die Abteilung (Unit) für Erwachsenenbildung, die damit weiterhin den Fokus auf beschäftigungswirksame Maßnahmen legen wird. Demgegenüber werden andere wichtige Zuständigkeiten, insbesondere die für das gesamte Förderprogramm Erasmus+, in der DG „Innovation and Youth“ gebündelt, die von der Bulgarin Mariya Gabriel geleitet wird.

Noch ist nicht absehbar, welche Konsequenzen diese Fragmentierung für eine holistische Sicht auf die Erwachsenenbildung (etwa in steuerlicher Hinsicht) haben wird. Aus Perspektive des DVV ist interessant, dass der Ausschuss für Kultur und Bildung im Europaparlament mit Sabine Verheyen (CDU) von einer deutschen Politikerin geleitet wird, der mit Romeo Franz (Grüne) ein weiterer deutscher Vertreter als einer der Stellvertreter zur Seite steht. Bei seinen Bemühungen für eine stärkere Beachtung der Erwach-

senbildung wird der Europäische Erwachsenenbildungs-Verband EAEA zudem weiterhin mit der Unterstützung der „Lifelong Learning Interest Group“ rechnen können, in der sich interessierte Parlamentarier mit Vertretern der Erwachsenenbildung regelmäßig austauschen.

Schwerpunkte der Arbeit des EAEA

Interessante Verschiebungen ergeben sich bei der Festlegung der thematischen Schwerpunkte für die Arbeit des EAEA in den nächsten Jahren. Dominierten hier in der Vergangenheit die Qualifizierung für den Arbeitsmarkt und die Grundbildung fast ausschließlich die Debatte, ist jetzt feststellbar, dass auf ein breiteres Verständnis von Erwachsenenbildung Bezug genommen wird.

In der zweiten, überarbeiteten Auflage des „Manifestos for Adult Education in the 21st Century: The Power and Joy of Learning“ – zu finden auf der EAEA-Webseite – wird neben der öffentlichen Verantwortung für die Erwachsenenbildung ihr transformativer Charakter und ihr Beitrag zur Stärkung europäischer Werte hervorgehoben. Daneben wird weiterhin die besondere Verantwortung für benachteiligte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen betont, die Rolle der Erwachsenenbildung für berufliche Qualifizierung und die Herausforderungen der digitalen Entwicklung. |

Kontakt:

European Association for the Education of Adults (EAEA), Mundo-J, Rue de l'Industrie 10, 1000 Brussels, Tel. +32 2 893 25 22, eaea-office@eaea.org, www.eaea.org



Uwe Gartenschlaeger ist stellvertretender Leiter von DVV International und Präsident des EAEA.

20 Jahre – 2 Partner – 1 Ziel: Lernen in Europa

Partnerschaft zwischen Schweden und Hessen feiert Jubiläum

Von Steffen Wachter

Passend zur Europawoche stehen im Mai 2020 die offiziellen Feierlichkeiten zur 20-jährigen Partnerschaft des Hessischen Volkshochschulverbandes (hvv) und des schwedischen Verbandes für Erwachsenenbildung Studieförämjandet (sfr) an. Eine Erfolgsgeschichte der besonderen und sehr persönlichen Art – in und für Europa.

Die Anfänge der hessisch-schwedischen Zusammenarbeit

Angeregt wurde ein regelmäßiger Austausch von Lars Häger und Bernhard S. T. Wolf nach einer Konferenz zu deutscher und nordischer Erwachsenenbildung, veranstaltet im Jahr 2000 vom hvv und der Nordischen Erwachsenenbildungsakademie in Göteborg. Die europäische Verknüpfung erfolgte bald durch das Projekt NEXUS im Rahmen des Grundtvig-Programms (heute Erasmus+). Seitdem wurden zusammen mit weiteren europäischen Partnerorganisationen drei mehrjährige Projekte für Lernpartnerschaften erfolgreich umgesetzt, hunderte hessische und schwedische Erwachsenenbildner*innen nahmen an Seminaren und Austauschtreffen im jeweils anderen Land teil, und quer durch Europa wurde ein Partnernetzwerk geknüpft.

Dieses Netzwerk der Europäischen Bildungs- und Begegnungszentren (EBZ) wird von beiden Institu-



Vorstandsmitglieder der Europäischen Bildungs- und Begegnungszentren (EBZ) Lars Häger (Direktor, sfr Uppsala) und Bernhard S. T. Wolf (hvv-Direktor a.D.)

„Kulturelle und sozialisationsbedingte Eigenheiten zu erleben, anzuerkennen und manchmal auszuhalten, ist der Schlüssel dafür, dass ein europäisches Zusammenleben gelingt.“

tionen maßgeblich getragen. Mit regionalen Studienaufenthalten, europäischen Konferenzen und gemeinsamen Projekten arbeiten die EBZ für ein vereintes und starkes Europa. Die aktuellen EBZ-Vorstandsmitglieder Lars Häger, sfr Uppsala, und Bernhard S. T. Wolf, hvv-Direktor a. D., beschreiben die Partnerschaft von sfr und hvv heute so:

„Wir von Studieförämjandet waren schon zu Beginn beeindruckt von der Vielfalt des Angebots der hessischen Volkshochschulen. Die Volksbildung in Hessen ist erfinderisch und innovativ, was die Zusammenarbeit zwischen sfr und hvv stets befruchtet hat.“ (Lars Häger)

„Wir vom hvv haben stets die Selbstverständlichkeit bewundert, mit der Erwachsenenbildung und ihre finanzielle Förderung zur schwedischen Gesellschaft gehören. Besonders die in der Kultur verankerten Aktivitäten zur Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Integration waren inspirierend.“ (Bernhard S. T. Wolf)

Projekte ermöglichen Blick über den Tellerrand

Handfest wird die Partnerschaft durch die gemeinsamen Aktivitäten und Projekte. Beispielhaft ist das Erasmus+-Projekt „Cultural Diversity“, welches von 2016 bis 2018 gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Österreich und der Türkei umgesetzt wurde. „Unterschiedliche Perspektiven bei gleichen Herausforderungen und daraus gemeinsame Lösungen entwickeln“ ist die Kurzformel derartiger Lernpartnerschaften. Eine grundlegende Erfahrung für das Verständnis untereinander in Europa liegt bereits in der Begegnung vor Ort und der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lebensrealitäten und politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Kulturelle und sozialisationsbedingte Eigenheiten zu erleben, anzuerkennen und manchmal auszuhalten, ist der Schlüssel dafür, dass ein europäisches Zusammenleben gelingt.

So waren während der Projektlaufzeit die politischen Entwicklungen in den einzelnen Ländern eine Her-



Mitarbeitende der verschiedenen Partnerorganisationen des Erasmus+ Projekts „Cultural diversity“ mit dem Jubiläumsbanner.

ausforderung für alle Beteiligten. Während wir uns über gelungene Praxisbeispiele in der Arbeit mit Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund austauschten, wurden Grenzen geschlossen, kamen Rechte Parteien an die Macht und erließen Gesetze zur Kürzung unserer Integrationsarbeit. Zudem wurden Menschenrechtsaktivisten in der Türkei verhaftet, was die Frage aufwarf, ob unsere Reise zum Arbeitstreffen nach Izmir überhaupt würde stattfinden können. Über diese externen Faktoren und Zuschreibungen hinweg gemeinsam an einer Idee – namentlich der Notwendigkeit und den Möglichkeiten der Erwachsenenbildung als Mittel zur Verständigung – zu arbeiten und diese mit positiven Erlebnissen vor Ort zu verknüpfen, sind unschätzbare Erfahrungen.

Schweden: ein Vorbild für innovative Lernorte

Ein aktuelles Beispiel ist die im Juni 2019 durchgeführte Exkursion nach Uppsala mit dem Thema „Neue Lernorte und Lernkonzepte von Bildungseinrichtungen in Schweden“. Die Fortbildungsreise diente dem Zweck, innovative Lernorte aufzusuchen und zu erfahren, welche neuen Impulse diese – jenseits der klassischen Settings – für das Lernen bieten. Diese Lernorte stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie in Deutschland: Integration, Inklusion und Individualisierung. Für den Erfolg der schwedischen Einrichtungen entscheidend ist dabei die kongruente Beziehung von Lernort und Lernkonzept. Die gesamte Fortbildung wurde als Blog dokumentiert und kann in Interviews mit den Mitarbeitenden der besuchten Lernorte nachvollzogen werden. Auch unter diesem Aspekt also ein ebenso persönliches, wie in-

novatives Format, welches von der langjährigen Partnerschaft getragen wurde.

Vertrauensvolle Partnerschaft führt zum Erfolg

Die Präsentation zum Stand der Erwachsenenbildung in Uppsala durch den Bürgermeister persönlich, die Unterbringung in der Heimvolkshochschule Schloss Vik, die Betreuung und Begleitung zu ungewöhnlichen Lernorten wie der Einkaufsmall oder dem Pub am Abend: als dies wäre ohne die langjährige Partnerschaft nicht denkbar gewesen. Gerade die Begegnungen mit Kolleg*innen vor Ort werden von Beziehungen getragen, die weit über die Arbeitsebene hinausreichen. Auch die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BiBB), Träger von Erasmus+, schätzt dies als Schlüssel für das Gelingen von Projekten ein. „In den Interviews wurde immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, Projektpartner zu haben, mit denen eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit möglich ist. Und das, bevor ein Antrag gestellt wird“, resümiert Julia Behrens im Journal *Bildung für Europa* (Nr. 27/2017, S. 31) der NA beim BiBB die Ergebnisse ihrer Dissertation „Volks-hochschulen zwischen Eifel und Europa“.

Im Mai 2020 wird sich in Frankfurt der Kreis einer gelungenen Partnerschaft mit dem Symposium „Rückblicke. Einblicke. Ausblicke – zur europäischen Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung“ schließen. Zudem ist für 2020 mit weiteren Ländern bereits ein neues Projekt für Lernpartnerschaft geplant – Thema „Lernorte und Lernformate in Zeiten von Digitalisierung, Globalisierung und Individualisierung“.

Online-Informationen

- Europäische Zusammenarbeit des hvv: vhs-in-hessen.de/Artikel/cmx506eac0bf2c90.html
- Europäische Bildungs- und Begegnungszentren e.V. (EBZ): www.ebz-online.net
- Third Learning Places: Blog zur Bildungsreise nach Uppsala: 3rdlearningplaces.wordpress.com



Steffen Wachter ist Fachreferent beim hvv.

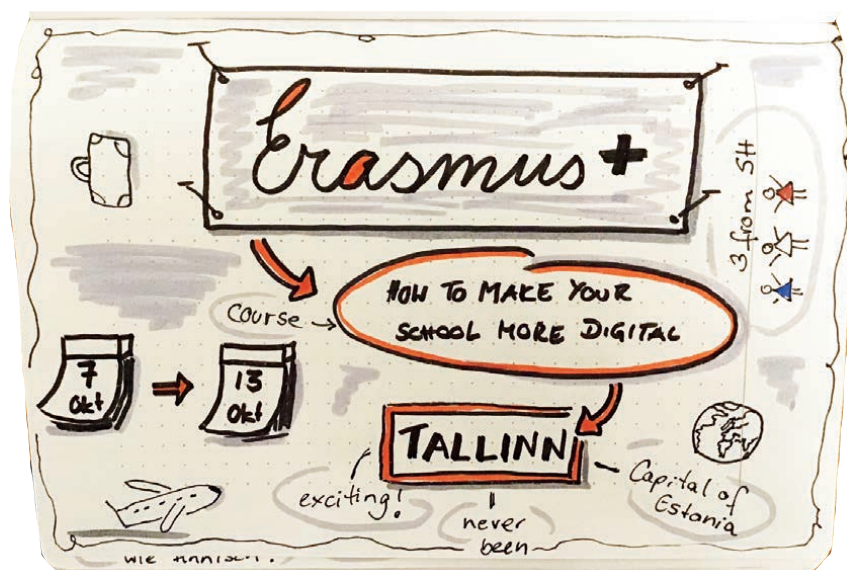
Projekt Europ@vhs#digital – von Schleswig-Holstein nach Europa

Fortbildungen zur Digitalisierung für vhs-Mitarbeitende

Von Julia Francke und Jana Behrens

In einigen Nachbarländern ist es bereits Alltag, mit digitalen Mitteln und entsprechenden Methoden zu lernen und zu lehren – anders als in Deutschland. Die Einschätzung von Inga Pleines, Leiterin der vhs Tornesch-Uetersen, nach ihrer Teilnahme am Erasmus+-Programm bringt es auf den Punkt: „Ich bin begeistert, was alles digital zu machen ist; die Lernenden bemerken gar nicht, was mich so fasziniert. Für sie ist das eine normale Unterrichtssituation.“ Um digitalen Unterricht auch im eigenen Bundesland zu fördern, rief der Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins das Projekt „Europ@vhs#digital“ im Rahmen des Erasmus+-Programms ins Leben.

Von August 2017 bis Juli 2019 ermöglichte das Projekt insgesamt 53 individuelle Fortbildungen im Themenfeld Digitalisierung im europäischen Ausland. Durch den direkten Austausch konnten die Volkshochschulen von den innovativen Entwicklungen an Bildungseinrichtungen im Ausland lernen und diese für die eigene Arbeit weiterdenken. Bereits im Vorgängerprojekt „Europ@vhs“ (2015–2017), in welchem der Fokus auf Didaktik im Fremdsprachenunterricht lag, konnten 82 Mobilitäten – so der Fachausdruck für einen Teilnahmevorgang – angetreten werden.



Sketchnotes von Anke Wigger über ihren Aufenthalt in Tallinn

Digitales hält Einzug in den didaktischen Alltag

Das Ziel von Europ@vhs#digital war es, in den Volkshochschulen Schleswig-Holsteins mehr und vor allem neuartige Angebote zu machen, die digitale Technik didaktisch einsetzen. Teilnehmende sollten die Bandbreite technischer Möglichkeiten digitaler Instrumente und ihrer Einsatzgebiete kennenlernen, Hemmschwellen beim Einsatz von digitalen Methoden überwinden und die Vorteile des Einsatzes digitaler Technik im Arbeitsalltag erleben. Während der zweijährigen Projektlaufzeit konnten die Teilnehmenden strukturierte Fortbildungskurse bei europäischen Weiterbildungseinrichtungen besuchen oder bei geeigneten Trägern der Erwachsenenbildung hospitierten. Kursinhalte waren beispielsweise einsatzfähige Tools für den Unterricht und für den Arbeitsalltag in Volkshochschulen sowie die Diskussion der politisch-gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung. Am Projekt teilnehmen konnten alle, die an Volkshochschulen in Schleswig-Holstein mitarbeiten: Kursleitungen, Verwaltungskräfte sowie Programmbereichsleitende und Leitungspersonal.

Passgenaue Lösung für eine besondere Struktur

Der Landesverband der Volkshochschulen mit Sitz in Kiel hat derzeit 155 Mitgliedseinrichtungen, darunter Volkshochschulen, Heimvolkshochschulen und Bildungsstätten in Schleswig-Holstein und Dänemark. Während einige Einrichtungen hauptamtlich geleitet werden, wird der größere Teil der Volkshochschulen in Schleswig-Holstein neben- oder ehrenamtlich geführt. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts war daher die zentrale Projektverwaltung im Landesverband. Durch die Unterstützung bei der Beantragung und Abrechnung der Mobilitäten, bei der Vereinbarung von Lernzielen und auch beim Transfer der Erfahrungen hatten alle Mitgliedseinrichtungen – egal wie groß – die Möglichkeit, am Projekt teilzunehmen. Das Projekt förderte Reise-, Aufenthalts- und ggf.



Überzeugte Europäer: Karsten Schneider (Verbandsdirektor LV Schleswig-Holstein) und Michael Kölln (vhs Bad Segeberg) vor der Grundtvig-Statue in Kopenhagen.

Kurskosten. Während ihrer Fortbildungsreise berichteten die Teilnehmenden von ihren Erkenntnissen und Erfahrungen geradewegs in individuellen Lern-tagebüchern, die auf dem Projektblog europavhs.de nachzulesen sind.

Die meisten Fortbildungen wurden im Rahmen von Kursbesuchen wahrgenommen. Beliebte Kurse waren zum Beispiel

- „Boost your ICT Skills – Technology for the classroom“, Malta
- „Photo & Video Making in our Classroom“ in Barcelona/Spanien, Dublin/Irland oder Florenz/Italien
- „Innovatives Lernen mit Tablets“ in Graz/Österreich.

Insgesamt wurden 14 verschiedene europäische Länder bereist. Die Kolleginnen, die eine Hospitation absolvierten, machten dies in Dänemark, Norwegen und Schweden.

Interkultureller Austausch als Quelle neuer Ideen

Als besonders wertvoll empfanden viele Teilnehmende den Austausch mit europäischen Kolleginnen und Kollegen sowie den Rollenwechsel von Kursleitung zum Kursteilnehmenden, der das Verständnis für die Teilnehmerschaft in der eigenen Einrichtung und deren Lernprozesse wachsen ließ. Als Ergebnis aus den Fortbildungen entstanden in den Volkshochschulen neue Kursformate. Ebenso konnte die Methodenvielfalt gesteigert werden, sodass digitale Tools nun vermehrt im Unterricht eingesetzt werden. Einige vhs schafften nach der Fortbildung neue Hardware an, um das Erlernete umsetzen zu können.

Teilnehmerin Katharina Hammann, Leiterin der vhs Heide, konnte in Dänemark unter anderem beobachten, wie sehr neben dem selbstverständlichen Einsatz von Technik noch der persönliche Austausch und „analoge“ Aktivitäten gelebt werden – wie gemeinsames Singen und der Aufenthalt in der Natur. In ihrem Weblog-Fazit schreibt sie: „Nutze niemals Technik nur um der Technik willen“, was in Deutschland noch keine allgemein anerkannte Tatsache ist.

Susanne Weber-Nehl aus Husum hat nach ihrer Hospitation in einer schwedischen Volkshochschule in Malmö bereits im August 2019 einen Gegenbesuch der gesamten Belegschaft empfangen. Dies ist nur ein Beispiel für die im Rahmen des Projektes entstandenen Kontakte, die nun weiter verstetigt werden konnten. Karl Damke aus der Servicestelle Digitalisierung des Landesverbandes besuchte eine dänische Sprachschule in Kopenhagen, die unter anderem einen Online-Einstufungstest für Sprachkurse entwickelt hat, Blended-Learning-Formate einsetzt sowie einen „Multimedia-Führerschein“ für Kursleitende anbietet. Die Lernergebnisse sind nachzuhören in den Podcasts auf vhscast.de.

Großartige und überraschende Erfahrungen

Die Stimmen der Teilnehmenden sind vielfältig und die hier zitierten nur exemplarisch. Susanne Weber-Nehl etwa resümiert: „Die sieben Tage in der Kvarnby Folkhögskola waren eine großartige Erfahrung! Ich durfte bei allen Lehrkräften trotz der Prüfungsvorbereitung hospitieren, und sie haben in ihren Pausen sehr viel Zeit mit mir verbracht, mir Vieles erklärt.“ Sie fügt hinzu, welche unerwarteten Ergebnisse die Hospitation außerdem hatte: „Die vhs Husum sucht schon lange Dozenten für Schwedisch-Bildungsurlaube. Drei Lehrkräfte haben Interesse und kommen vielleicht nach Husum.“ Die Erfahrungen und Berichte aus den Mobilitäten und vom Projektteam im Landesverband wurden in einem Video auf dem Projektblog europavhs.de zusammengefasst.

Der Abschlussbericht des Projekts Europ@vhs#digital wurde von der Koordination in der Nationalen Agentur – Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung mit 100 von 100 Punkten bewertet. Das nächste Erasmus+-Projekt des Landesverbandes „InDivhs“ hat bereits begonnen und legt einen ergänzenden Baustein, um die Volkshochschule weiterhin als moderne Weiterbildungseinrichtung in der Kommune zu behaupten.

Hintergrund-Infos

Blog zum Projekt Europ@vhs#digital mit Lerntagebüchern der Teilnehmenden: www.europavhs.de

Seit September 2019 können im Folgeprojekt Fortbildungen zum Thema Diversität und Internationalisierung von Volkshochschulen angetreten werden.

Das Projekt läuft bis August 2021. Mehr Infos auf www.vhs.link/indivhs oder bei den Projektverantwortlichen Julia Francke und Jana Behrens.



Julia Francke ist Projektmitarbeitende und koordiniert u. a. die Erasmus+ Projekte des Landesverbandes der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins.

Jana Behrens ist Juniorreferentin für Sprache und Integration und betreut u. a. die Erasmus+ Projekte im Landesverband.

Auf dem Mittellandkanal unterwegs für Europa

Die vhs Minden lädt Jugendliche zur Diskussion ins Boot



Jendrik Peters (l.) und Marco Düsterwald (r.) mit Paula Horstmann, die die Ergebnisse des Veranstaltung in einer Sketch Note grafisch festgehalten hat.

Von Marco Düsterwald

Die Partizipation von Jugendlichen im europäischen Kontext zu erhöhen, ist schon lange Ziel der politischen Bildung. Die Frage, wie eben jene Partizipation didaktisch erreicht werden kann, ist ebenso lange Gegenstand der Diskussion. Deutlich wird, dass es eine Vielzahl unterschiedlichster Methoden und Techniken gibt, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge darzustellen, um hiermit die Grundlage von Teilhabe zu legen.

Dennoch bleibt die Frage unbeantwortet, wie wirksam politische Bildung ist. Auch deshalb, weil soziale Systeme emergent sind und Bildung ein selbstreferenzieller Akt ist. Wir können mit unserer Bildungsarbeit mit Jugendlichen einen Grundstein für eine Analogie setzen: Durch Verstehen kann Verständnis entstehen, durch Verständnis kann Identifikation entstehen und hierdurch eventuell Teilhabe. In diesem Kontext ist das hier beschriebene Projekt: „Europa 2019 – Alle in einem Boot!“ zu verstehen. Die Idee ist angelegt an das Veranstaltungskonzept „Mit der Tram durch...“ der Zentralstelle für Politischen Jugendbildung beim DW.

100 Jugendliche auf dem Schiff

Um junge Menschen für ein Projekt dieser Art gewinnen zu können, braucht die Volkshochschule einen engagierten Partner aus dem schulischen Bereich. Diesen fanden wir mit dem Herder-Gymnasium Minden. Die Zusammenarbeit der vhs Minden/Bad Oeynhausen mit vielen Schulen in der Stadt Minden und dem Kreis Minden-Lübbecke hat eine lange Tradition. Ein klares Zeichen für eine synergetische Kooperation der an Bildung beteiligten Institutionen. Damit das Projekt „Europa 2019 – Alle in einem Boot!“ gelingen konnte, waren in den Vorgesprächen die folgenden Punkte besonders wichtig:

- Wahl eines ungewöhnlichen Veranstaltungsortes
- direkte Gespräche mit Fachleuten
- Expert*innen mit breiter thematischer Vielfalt
- Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen

Auch galt es zu vermeiden, dass es, statt der gewünschten Gespräche, eher zu einem Vortrag seitens der versierteren Expert*innen kommt. Daher entschieden wir uns für einen weiteren vorbereitenden Schritt und bildeten einige Schülerinnen und Schüler zu „Coaches“ aus. Diese wurden fachlich und kommunikativ geschult, um nachher auf dem Schiff die Gespräche zu moderieren. Sie sollten dafür sorgen, dass kontroverse Fragen gestellt werden und ein echtes Gespräch zustande kommen kann. Dieser Schritt erwies sich in der Umsetzung als völlig richtig.

Warum nun also ein Schiff?

Die metaphorische Relevanz ergibt sich aus der Aktualität europäischer Politik und Geschichte. Selten war das Schiff ein so starkes Symbol der Ambivalenz europäischer Identität: Ein ungeklärtes EU-außenpolitisches Verhalten angesichts der Fluchtbewegungen über das Mittelmeer, ein Mitglied der EU, das sprichwörtlich das Schiff verlassen will, und viele Versuche, aus etwas Gemeinsamen etwas Segregiertes zu machen. Es drängt sich die Frage auf, wohin das Schiff „Europa“ steuern wird. Darüber hinaus ist Minden

bekannt für sein Wasserstraßenkreuz von Weser und Mittellandkanal und so seit jeher bedeutsam für Handel und kommunikativen Austausch. Beides Bilder, mit denen sich diese Veranstaltung gut gestalten ließ.

Vorbereitung und Zeitmanagement sind das A und O

Ein außergewöhnliches Setting für eine Veranstaltung politischer Bildung zu wählen, sorgt dafür, dass sich Teilnehmende anders auf die Gesprächssituation einlassen können. Das wurde in diesem Projekt sehr deutlich. So war nicht zu befürchten, dass Teilnehmende wie Impulsgeber sich vorschnell verabschieden konnten – für den stringenten Ablauf war das sehr wichtig, denn aufgrund der engen zeitlichen Taktung war kein Spielraum für Unerwartetes.

Auch die Zeitpläne der anwesenden Expertinnen und Experten mussten eingehalten werden. Da jeweils nur ein Besuch an zwei Tischen eingeplant war, kamen nicht alle Teilnehmenden mit allen Expert*innen ins Gespräch. Gerade dies führte aber zu einer besseren Konzentration an den Tischen, die durch die vorher ausgebildeten Coaches gut moderiert und eingeführt wurden.

Überhaupt erwies sich deren Präsenz für ein solches Format in dieser Größenordnung als unabdingbar, denn eine Person allein hätte es nicht bewältigt, die Diskussionen an allen Tischen adäquat in Gang zu setzen. Weil sich die Coaches vorher intensiv mit den Themen auseinandergesetzt hatten, verliefen die einzelnen Gespräche intensiv und lehrreich. Das zeigt, dass sich mit entsprechender Vorbereitung auch die Komplexität einer Veranstaltung mit über 100 Teilnehmenden erfolgreich managen lässt.

Abgerundet wurde die Veranstaltung noch durch ein spannendes Rahmenprogramm. So präsentierten die Schülerinnen und Schüler des Herder-Gymnasiums einen Rap-Workshop und einen Poetry-Slam. Auch für das leibliche Wohl hatten die Jugendlichen mit der Vorbereitung des Caterings selbst gesorgt.

Erfahrungen und Fazit

Nicht nur die Jugendlichen gaben positive Rückmeldungen. Auch die Expertinnen und Experten waren durch die Bank von der Intensität der Diskussionen beeindruckt. Der Zeitplan konnte auf die Minute genau eingehalten werden, und das Schiff als Metapher hatte auf alle Anwesenden die gewünschte Wirkung.

Trotz dieser durchweg positiven Resonanz ist das Format auch kritisch zu hinterfragen, denn die Fahrt mit einem dieselbetriebenen Schiff ist angesichts der diskutierten Inhalte – europäische Zukunftsthemen, Klimawandel, ökologische Herausforderungen oder nachhaltiges Leben – kritisch zu sehen, zumal Start- und Zielpunkt identisch waren. Dieser Aspekt sollte zukünftig bei der Vorbereitung solcher Veranstaltungen mitbedacht werden. Für uns selbst kamen wir zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Widerspruch um ein Sinnbild der Ambivalenz unseres Lebens handelte. Einerseits schaffen wir saubere, „hippe“ Innenstädte durch Öko-Bewusstsein und (Fahrrad-)Elektromobilität, auf der anderen Seite kümmern wir uns aber kaum um die ökologische Gesamtbilanz bei der Batterieproduktion oder -verwertung. So kann die Fahrt mit dem dieselbetriebenen Schiff zwar als nicht nachhaltig (und somit nicht gut) angesehen werden, zugleich zeigt sie aber zumindest sehr deutlich auf, wie selektiv unsere Wahrnehmung funktioniert – auch das ein Lerneffekt.



Marco Düsterwald ist
Direktor der Volkshochschule
Minden / Bad Oeynhausen.

Maßgeschneiderte Studienreisen

exklusiv für Ihre Gruppe

- ✓ innovative Reiseideen und Themen
- ✓ persönliche Beratung
- ✓ perfekte Planung und sorgfältige Organisation
- ✓ faires Preis-Leistungsverhältnis

Seit über 50 Jahren ist StudyTours der erfolgreiche Spezialveranstalter für individuelle Kulturreisen rund um den Globus. Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung und unser Know-How.

Eine Marke der Benedikt Heine GmbH & Co KG · Ahegg 22 · 88239 Wangen

**Nehmen Sie uns beim Wort
und fordern Sie noch heute
Ihr persönliches Angebot an**



**Ihre
Ansprechpartnerin:**
Konstanze Bues
Tel.: 08442 – 679 41 11
bues@studytours.de

Ihre Reiseideen finden Sie direkt hier

www.studytours.de


STUDY TOURS

Studienreisen nach Maß!



Ohne Kreativität und persönliches Engagement geht wenig

Europabildung im „Europe Direct Informationszentrum“ der vhs Leer

Von Detlev Maaß, Sebastian Schatz,
Heike-Maria Pilk und Frank Niedermayer

Bereits seit Juni 2013 ist die Volkshochschule Leer offiziell ein „Europe Direct Informationszentrum“ (EDIC). Aufgabe des EDIC Ostfriesland ist es, im Auftrag der Europäischen Kommission in der Region über die Europäische Union zu informieren. Es geht also darum, Europa zu erklären. Das reicht dann vom Binnenmarkt über Verbraucherschutz bis hin zu Digitalisierung, Klimaschutz und vielem mehr.

Europa ist für viele Menschen im ländlich geprägten Nordwesten weit weg, wodurch das Interesse an Europathemen nicht allzu groß ist. Gleichwohl leben die Menschen hier in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Bei Gesprächen wird dann schnell klar, was Europa in über 60 Jahren auf vielen Ebenen bewirkt hat. Wer schon einmal in ein Land außerhalb des Schengen-Raums eingereist ist, weiß, was Grenzkontrollen bedeuten können. Informationen über die politischen Leitlinien der EU-Kommission sind die Pflicht – die Menschen für Europa zu gewinnen, sich zu beteiligen und aktiv zu werden, ist die Kür.

Präsent auf vielen Kanälen

Von Anfang an war klar: Lediglich eine Telefon-Hotline zum Thema Europa funktioniert nicht. Tatsächlich kommen nur selten Anfragen an das EDIC. Wichtig ist, auf möglichst vielen Kanälen präsent zu sein. Dazu stellte die vhs in ihren beiden Seminargebäuden sowie in der Stadtbibliothek Leer Infopunkte auf, wo Broschüren und Informationsmaterialien ausliegen. Als Partnerin und weiterer Standort kam seit 2018 außerdem die Heimvolkshochschule EuropaHaus Aurich hinzu. Weiterhin richtete die vhs eine EDIC-Webseite ein als Unterbereich auf dem vhs-Portal, eine Facebook-Seite sowie einen YouTube-Kanal. Bis zu ihrer Einstellung Ende 2018 hatte die monatliche Bürgerfunk-Sendung „vhs-Magazin“ auf Radio Ostfriesland stets eine Rubrik mit News aus dem EDIC. Zudem erscheint im monatlichen vhs-Newsletter seit 2013 jeweils mindestens eine Meldung aus dem EDIC.



Informationsstand des EDIC beim Fest der Kulturen in Leer.

„Informationen über die politischen Leitlinien der EU-Kommission sind die Pflicht – die Menschen für Europa zu gewinnen, sich zu beteiligen und aktiv zu werden, ist die Kür.“

Kreative Ideen für Veranstaltungen

Aber, was kann eine vhs besonders gut? Veranstaltungen organisieren und durchführen. So stellte die vhs in den vergangenen Jahren zahlreiche Veranstaltungen rund um Europa auf die Beine. Darunter waren immer wieder Vorträge und Diskussionsrunden, beispielsweise mit Expert*innen oder Europa-Abgeordneten aus der Region. Allerdings zeigte sich in diesem Zusammenhang, dass es schwierig ist, Menschen für politische Vorträge zu begeistern.

Deutlich erfolgreicher sind da kreativere Veranstaltungskonzepte. Bestandteil eines Bildungsurlaubs aus dem Bereich der politischen Bildung in Leer ist grundsätzlich ein EDIC-Vortrag. Hier bietet sich aufgrund der geographischen Lage von Leer das Thema „Europa in der deutsch-niederländischen Grenzregion“ an. Im Bildungsurlaub „Erneuerbare Energie“ kommen dann Klimaschutz und Energieunion zur Sprache hinzu. Vielseitig eingesetzt wird eine Basispräsentation über Europa. Wenn es spezieller wird, gibt es genügend Materialien von der EU-Kommission, um komplizierte und komplexe Sachverhalte zu erklären.

Weiterhin organisiert das EDIC einmal im Jahr eine Europa-Woche für den jeweiligen Abi-Jahrgang der Berufsbildenden Schulen in Leer. Dabei geht es nicht darum, den Schüler*innen eine bestimmte Sicht der



Der Europa-Abgeordnete Tiemo Wölken diskutierte bei der Europawoche mit Schüler*innen der BBS II Leer über Europa.

Dinge auszudrücken. Sie sollen ferner dazu befähigt werden, selber die Zukunft Europas mitgestalten zu können. Im Rahmen der Bildungswoche erhalten die Jugendlichen Input von Experten, arbeiten in Planspielen, Debatten und Zukunftswerkstätten und sprechen mit Europa-Abgeordneten. In Kooperation mit der vhs führt zusätzlich ein ehemaliger vhs-Außenstellenleiter ein bis zwei Studienfahrten pro Jahr durch, beispielsweise nach Portugal, Kroatien, Breslau, Masuren oder Madeira. Hier geht es immer auch um die europäische und historische Dimension.

Abseits von solchen als Reihen konzipierten Veranstaltungen führt die vhs niedrigschwellige Einzelveranstaltungen rund um Europa durch. 2015 richteten wir den Bürgerdialog der Bundesregierung aus und sammelten dabei viele Anregungen für das Zusammenleben in Deutschland und Europa. Bei einer Gesprächsrunde im Heimatmuseum Leer diskutierten Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln über ihren ganz persönlichen Zugang zum Begriff Heimat und erzählten interessante Heimatgeschichten.



Bei der Feier zur Fortführung des EDIC an der vhs forderte der Europa-Abgeordnete Jens Gieseke, über Parteigrenzen hinweg mehr über die positiven Seiten Europas zu sprechen.

Dahin gehen, wo die Menschen sind

Ansonsten handelt das „Europe Direct Informationszentrum“ Ostfriesland nach dem Motto: „Wenn die Leute nicht zu uns kommen, dann kommen wir eben zu den Leuten.“ So ist das EDIC gerne bei Veranstaltungen mit viel Publikum mit einem Infostand präsent, um auf die Fragen Interessierter zu antworten. So beispielsweise beim Fest der Kulturen in Leer, beim Rathausfest in Rhaderfeh, auf dem Digitalen Erlebnistag des Landkreises Leer, bei der Ostfriesland-Schau und der Ehrenamtsmesse Leer. Natürlich ist das EDIC bei zahlreichen vhs-Veranstaltungen, etwa am Dozent*innentag, mit einem Infostand präsent oder beim Tag der offenen Tür. Mitunter gehen EDIC-Kolleg*innen mit Europafahnen auf Demonstrationen, beispielsweise bei „Pulse of Europe“ oder gegen Rechtsextremismus. Es ist bemerkenswert, mit wie vielen Menschen man ins Gespräch kommt, wenn man mit einer Europaflagge unterwegs ist.

Und was noch? Einmal im Jahr gibt das EDIC eine Broschüre heraus. Darin kommen Prominente und Sachkundige zu Wort. Eingebunden werden außerdem Geschichten und Berichte der Arbeit vor Ort.

Es müsste noch viel mehr Bildungsarbeit für Europa geleistet werden

Als Europe Direct Informationszentrum – EDIC kann sich eine vhs für eine gute und wichtige Sache engagieren und der politischen Bildungsarbeit einen Impuls verleihen. Die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der EU-Kommission ist gut. Allerdings könnte und müsste angesichts der aktuellen politischen Ereignisse viel mehr getan werden. Gleichwohl sind die personellen Ressourcen endlich. Und auch das gehört zur Wahrheit: Ohne persönliches Engagement geht es nicht.

Detlev Maaß, Sebastian Schatz, Heike-Maria Pilk und Frank Niedermayer bilden das Team des EDIC Ostfriesland.

Eine deutsch-polnische Grenzgängerin an der Oder

Die Volkshochschule in der Doppelstadt Frankfurt (Oder)–Ślubyce

Von Carola Christen und Uta Kurzwelly

Die Volkshochschule in Frankfurt (Oder) sei die einzige Einrichtung beider Städte, die konsequent versuche, deutsch-polnisch zu agieren, meinte T. Pilarski, früher Leiter des Kulturzentrums in Ślubyce. Anfangs stutzte ich und war irritiert. Ist das wirklich so? Doch nach längerem Nachdenken musste ich ihm zustimmen.

Konsequent zweisprachig

Mit dem Umzug vor 6 Jahren in ein eigenes Haus ist in der vhs Frankfurt (Oder) viel passiert. Beim Umbau wurden konsequent alle Schilder in deutscher und polnischer Sprache beschriftet und selbst die Ansage im Fahrstuhl ist in beiden Sprachen zu vernehmen. Alle Kolleg*innen hatten Polnisch-Unterricht. Auch wenn sich das etwas verflüchtigt hat, kann man wenigstens den Namen des polnischen Gegenübers verständlich aussprechen und schreiben. Doch weil das nicht reichte, wurde zusätzlich ein polnischer Kollege eingestellt, der unseren polnischen Gästen ein Gefühl der Vertrautheit vermitteln kann.

Im Gegensatz zu uns Deutschen sprechen viele Polen bereits recht gut unsere Sprache. Und dennoch wurden Formulare in beide Sprachen übertragen, und auch die Entgeltordnung findet sich im Programmheft auf Polnisch. Viele Dozenten aus Polen unterrichten hier an der vhs, übrigens in allen Bereichen: Sprachen, Tanz, Malerei, Sport. Das sind die äußeren Dinge, die leider in dieser Form in vielen Einrichtungen der Stadt so noch nicht vorgehalten werden. Darauf können wir stolz sein, aber nicht verharren.

Leuchtturm-Projekte weisen den Weg

Es gibt unzählige Herausforderungen, das deutsch-polnische Miteinander auch zu leben. Projekte sind immer Leuchttürme, die zwar strahlen, aber sich auch abnutzen und nach gewisser Zeit verglühen. Bleiben wird, dass wir vor allem im Bereich der Familien- und künstlerischen Bildung spannende Projekte initiiert bzw. in Kooperation mit anderen Part-

nern durchführen konnten. Beispiele dafür sind die deutsch-polnische Eltern-Uni (bereits fünfmal) oder die Foto-Projekte selfie@frankfurt-slubice.eu und „Häuser erzählen Geschichte(n)“. In Erinnerung bleibt auch das Projekt „Grenzgänger“, bei dem Kunstschaffende und Schüler*innen Ausflüge beiderseits der Oder unternahmen. Beliebt sind unsere deutsch-polnische Tandemkurse. Von Erfolg gekrönt war ebenfalls unsere Teilnahme am Foto-Festival „Labyrinth“. Gemeinsam mit der Deutsch-polnischen Gesellschaft und der IHK Frankfurt (Oder) entwickelten wir einen Sprachführer „Polnisch für die Hosentasche“, der wegging wie „warme Semmeln“.

Annäherung in kleinen Schritten

Um das alles auf festen Boden zu stellen, wurde ein EU-Förderantrag gestellt. Wir wollten die Interessen und Bedürfnisse der polnischen Nachbarn genauer erforschen und mit dem Ślubyce Kulturhaus „SMOK“ wirklich eine Art deutsch-polnische Volkshochschule

„Die vhs ist die einzige Einrichtung beider Städte, die konsequent versucht, deutsch-polnisch zu agieren.“

T. Pilarski (Ehemaliger Leiter des Kulturzentrums in Ślubyce)



Das Gebäude der Volkshochschule Frankfurt (Oder)

gründen. Das ist leider gescheitert, da bedauerlicherweise Weiterbildung nur dann gefördert wird, wenn sie mit einer Kennzahl von erworbenen Zertifikaten unterlegt ist. Das war und ist nicht unser Ansatz. Vielleicht ist man in Brüssel oder bei den polnischen Partnern in der Findungskommission noch nicht soweit, ein ähnliches Grundverständnis von allgemeiner Weiterbildung zu entwickeln. Wir waren sehr enttäuscht und sind zurückgeworfen auf die kleinen Schritte der Annäherung. Mittlerweile legen beide Städte viel mehr Wert auf ein gutes Miteinander statt ein Nebeneinander. Frankfurt nennt sich jetzt Doppelstadt Frankfurt (Oder)-Ślubice. Damit wird öffentlich angezeigt, wie wichtig sich die Partner sind. Das spiegelt sich nicht nur dort wider, sondern auch in einem gemeinsamen Heizwerk, einer Buslinie über die Grenze und der Hoffnung auf den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ in den kommenden Jahren. Zu den kleinen Schritten gehört auch ein Sprachlern-Projekt (Deutsch, Polnisch, Englisch) für die Mitarbeiter*innen beider Stadtverwaltungen, welches in der vhs stattfindet.



„Polnisch für die Hosentasche“: Sprachführer für Alltag, Beruf und Engagement



Deutsch-polnisches Sommer-Ferienprogramm

Nur bei uns!

Der neue Begleitband zum
Gemeinsamen europäischen
Referenzrahmen erscheint
bei Ernst Klett Sprachen!

www.klett-sprachen.de/referenzrahmen

Darauf können Sie sich verlassen:
In unseren Lehrwerken
ist der erweiterte GER
selbstverständlich umgesetzt!

Sprachen fürs Leben!

dis.kurs 04 | 2019

Wie geht es weiter?

Wir setzen unseren deutsch-polnischen Spielplatz-Sommer und die Kooperation beim Fotofestival fort, auch das Sprachen-Projekt soll weitergeführt werden. Viele Nachbarn aus Słubice nutzen die vhs über den Spracherwerb der deutschen Sprache hinaus. Sie lernen mit den deutschen Teilnehmenden Englisch, Tanz, Malen oder Fotografie. Wir bemühen uns, so viele Angebote wie möglich zweisprachig zu entwickeln und auch zweisprachig zu bewerben. Durchgängig ist das noch nicht gelungen, wird aber angestrebt. Und wir haben eine Vision: die Erwachsenenbildung von Słubice und Frankfurt in einem Haus zu bündeln.



Die Vision einer deutsch-polnischen Volkshochschule

Ein Gedanken-Experiment

Der Oberbürgermeister erinnert sich an die Anfänge der gemeinsamen Volkshochschule: „Nun ja, in Frankfurt gab es bereits eine vhs, eine erfolgreiche Einrichtung, die aber dringend ein neues Gebäude brauchte. Słubice hatte gar keine Institution dieser Art. Nebenberufliche Fortbildung in dieser Vielfalt anzubieten, war bisher keine Tradition. Also dachten wir uns, dass ein Umzug in ein neues Gebäude die ideale Gelegenheit wäre, die Słubicer stärker in das Angebot zur Erwachsenenbildung einzubeziehen und ein gemeinsames Haus zu erschaffen, wo die Frankfurter den Słubicern zum einen in angenehmer Atmosphäre am Abend begegnen und zum anderen alle gemeinsam lernen können. Ja, und das ist uns gelungen, die Teilnehmerzahl hat die 10.000er Marke überschritten, und ein Drittel aller Teilnehmer*innen sind mittlerweile Słubicer.“

Wo Frankfurter und Słubicer sich begegnen

„Unsere Volkshochschule bietet fast alles, worauf Erwachsene Lernlust haben“, ist die Ansicht der Volkshochschulleiterin Carola Chrzescianka. Und irgendwie muss man ihr das abnehmen, so wie sie mit leuchtenden Augen das vielfältige Angebot schildert. Man kann sich zum Beispiel mit Sprachen beschäftigen, angefangen bei A wie Arabisch bis hin zu Z wie Záhmonisch. Słubicer und Frankfurter erlernen im Tandemsystem das Deutsche und Polnische gemeinsam. Damit der Unterricht nicht zu trocken

wird, gibt es zwischendurch ergänzende Aktionen wie Veranstaltungsbesuche, gemeinsames Kochen oder die beliebten Scribble- und Memory-Abende. Auch Angebote im Kunst- und Sportbereich werden im Tandemverfahren gelehrt. Es geht um eine unterhaltsame Mischung von Sprache und Kunst oder Sprache und Sport usw. So wird aus dem scheinbar unverständlichen Gezischel der Nachbarn bald ein Wortpool, den die Frankfurter und Słubicer durchaus im Alltag anwenden können. Nicht fehlen dürfen die digitalen Errungenschaften, die in unserer Einrichtung selbstverständlich sind: jeder Unterricht ist unterlegt von einer virtuellen Umgebung, die an die Themen angepasst ist. Außerdem werden Webinare, Roboter-Programmierungen, Video-Chats, Live-Streams und Co. gestaltet, angeboten und genutzt, natürlich zweisprachig.

Gemeinsam die Doppelstadt gestalten

Aber das ist bei weitem noch nicht alles, was die vhs zu bieten hat. Der Bereich Politik-Gesellschaft-Umwelt umfasst eine Vielzahl von Kursen, die mittlerweile bahnbrechend sind. „Hier wird Stadt-Politik gemacht“, teilte uns Herr Weise in einem Interview mit. In den Debattierkursen entstehen mittlerweile Lösungsentwürfe, die die Stadtverordneten gern aufgreifen. Inzwischen tauchen sie oft selbst auf, um gemeinsam mit dem Słubicern und Frankfurtern hier Stadtvisionen zu entwerfen. Der Pädagogik- und Psychologiebereich hat neben einem umfangreichen Fortbildungsprogramm für Kitas und Lehrkräfte ei-

gene Arbeitsgruppen, die nicht nur neue pädagogische oder psychologische Konzepte auf Machbarkeit in der Doppelstadt prüfen, sondern ortsspezifische Methoden des Umgangs im Miteinander entwickeln.

Bei Jugendlichen sind die sogenannten „Feuerrunden“ beliebt, wo man gemeinsam um Feuerstätten an der Oder sitzt und Projekte, Streitfälle und Konflikte aushandelt. Eine Mischung aus der Lachtherapie, Geschichtenerzählen und der „Kunst des Zuhörens“ ist das Rezept der vhs Entwicklungslabore für jene, die nach Lösungen der Konflikte suchen. Der Bereich „Heimatkunde“ bietet Seminare, in denen die Teilnehmer Konzepte für Stadtführungen entwickeln, die Touristen die beiden Städte näher bringen sollen. Hier entstanden die heute so beliebten „Laternenführungen“ und „Bootstouren“. Die kulturelle Bildung hat neben den Kreativkursen im Bereich Fotografie, Malen, Plastik, Literatur und Tanz sogenannte Mischprojekte, in denen die Teilnehmer entweder Sprache und Kunst oder verschiedene Ausdrucksformen im künstlerischen Bereich miteinander kombinieren können. Ergebnisse dieser kulturellen Expansionen sind beispielsweise die vhs Zeitung, das vhs-interne „petit Cinema“ und die Ausgestaltung der gesamten Schule, die, wie ja bekannt ist, aufgrund ihrer Attraktivität zu den besonders sehenswerten Häusern der Stadt gehört.

Auf dem richtigen Weg

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ ist unser Credo“, meint die Leiterin der Volkshochschule. „Hier ist alles oder fast alles möglich. Die Wünsche unserer



Eltern-Uni: „Wie lernen Kinder und wir können Erwachsene sie dabei unterstützen?“

Teilnehmer*innen sehen wir als Herausforderung – nämlich die Einrichtung genau so zu gestalten, wie unsere Stadt und ihre Menschen sie brauchen. Das hohe Engagement unserer Teilnehmenden und das Ansehen bei der Stadtführung bestätigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Selbst, wer nur kurz einmal reinschauen möchte, bleibt schon mal im Debattierklub hängen, begeistert sich für die deutsch-polnischen Tanzvariationen oder für den Kurs „Journalistisches Schreiben – aber richtig“. Also bis demnächst, liebe Leser – natürlich in der Volkshochschule!

*Carola Christen ist Leiterin der Volkshochschule Frankfurt (Oder)
Uta Kurzweilly ist Leiterin des Programmbereichs für Gesellschaft, Kultur und Gesundheit an der Volkshochschule Frankfurt (Oder)*

Anzeige





INTERCONTACT

Frankreich-Reisen vom Spezialisten

IC-Frankreich-Spezialistin Dominique Bascou-Breuer plant und organisiert für Sie und Ihre **Studiengruppen** individuelle Frankreich-Reisen ganz nach Ihren Wünschen! Lassen Sie sich von den **kulturellen Highlights 2020** inspirieren und von uns beraten ...



► **Festival Normandie Impressioniste**
03.04. - 06.09.2020

► **Christo: Verhüllung des Arc de Triomphe**
19.09. - 04.10.2020

► **Lille: Welthauptstadt des Designs 2020**
Ganzjährig Projekte & Ausstellungen

► **Lyon: Cité Internationale de la Gastronomie**
Ganzjährig Projekte & Aktionen

Gruppen-Special mit Da Vinci-Ausstellung
13. bis 15.02.2020
☎ 02642 2009-29

Mail: info@ic-gruppenreisen.de | Tel.: **02642 2009-0** | Web: www.ic-gruppenreisen.de

Lernen mit Kopf, Herz und Hand – für ein Leben in Vielfalt

Validierung macht Kompetenzen für Integration sichtbar

Von **Beate Schmidt-Behlau, Sabine Wiemann und Anna Rein**

Um ein Leben in Vielfalt gut zu gestalten, brauchen Migrantinnen und Migranten, Geflüchtete und die sog. Mehrheitsgesellschaft verschiedene Kompetenzen. Die gute Nachricht für die Erwachsenenbildung ist, dass Geflüchtete bereits viele – meist unsichtbare – Kompetenzen für den Integrationsprozess mitbringen und dass auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft auch eine große Bereitschaft besteht, dazuzulernen.

Auf dieser Grundlage entwickelte das auf zwei Jahre (Nov. 2017 – Okt. 2019) angelegte VIC-Projekt (Validating Integration Competences) eine Weiterbildung für interessierte Kursleiter*innen im Blended-Learning-Format. Finanziert wird es aus Mitteln des Erasmus+ Programmes. Die Pilotphase des Kurses wurde mit ca. 12–20 Kursleiter*innen pro Land erfolgreich durchgeführt.

Insgesamt sind an dem Projekt sechs Partner aus fünf europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Österreich) beteiligt. Die Teilnehmenden aus der Erwachsenenbildung sollen lernen, das Instrument zur Validierung LEVEL5 für Lernprojekte einzusetzen, um damit Diversity-Kompetenzen zu fördern und anzuerkennen.

Den Integrationsprozess unterstützen

Die Partner im VIC-Projekt haben das gemeinsame Verständnis, dass Integration als zweiseitiger Prozess angelegt sein muss. Nicht nur Migrant*innen und Geflüchtete benötigen eine Vielzahl von Kompetenzen, um sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden, sondern auch die Mehrheitsgesellschaft muss neue Dinge lernen, um mit den Herausforderungen, die ein Leben in Vielfalt stellt, positiv umgehen zu können.

Als Grundlage für das VIC-Projekt wählten die Partner die folgende Definition: „Learning to live together in a diverse society – Lernen, in einer vielfältigen Gesell-



Partnertreffen vom VIC-Projektteam in Padova, Italien.
Projektwebsite <https://integrationcompetence.eu/>

„Die Teilnehmenden haben gesehen, dass auch Kompetenzen, die nicht auf den ersten Blick für die Jobsuche relevant sind, einen Wert haben.“

Teilnehmerin aus dem vhs Pilotkurs in Kassel

„Die gemeinsame Reflexion über die Lernergebnisse hat den Lernenden einen realistischeren Blick auf ihre Kompetenzen verschafft.“

Partner, ENAIP, Italien

schaft zusammenzuleben“. Diese Definition basiert auf dem 1996 erschienenen Delors Report und den darin vorgeschlagenen vier grundlegenden Säulen für Bildung¹: lernen zu wissen, lernen zu handeln, lernen zu leben und lernen, miteinander zu leben. Es geht also darum, Kompetenzen für ein gutes Miteinander in einer Gesellschaft zu fördern, die durch Vielfalt geprägt ist.

Für den Kurs wurden insgesamt 14 Kompetenzen benannt, die für ein Leben in Vielfalt bedeutsam sind: Lernbereitschaft, Vernetzung, Kommunikation, Problemlösung, Zusammenarbeit, Soziales Engagement, Kritisches Denken, Zuverlässigkeit, Interkulturelle Kompetenz, Resilienz, Konfliktmanagement, Flexibilität, Vielfalt und Eigenverantwortung.

¹ Delors, Jaques, 1996: Learning: the treasure within; report to UNESCO of the International Commission on Education for the Twenty-first Century (highlights). Der Delors-Bericht nahm das Konzept des lebenslangen Lernens als bildungspolitische Leitlinie auf, wobei er zwischen vier zentralen, gleichberechtigten Aufgaben („Säulen“) unterschied.

Warum das Abbilden von Kompetenzen wichtig ist

Ziel von Validierung ist es, das gesamte Spektrum der Qualifikationen und Kompetenzen einer Person sichtbar zu machen und zu bewerten. Und zwar unabhängig davon, wo diese Kompetenzen erworben wurden (im formalen, non-formalen oder informellen Umfeld). Im VIC-Projekt wird geübt, LEVEL5 in der Unterrichtspraxis als Instrument zur Bewertung zu nutzen. Die angebotenen Systemmatrixen, die jeweils 14 Integrationskompetenzen auf 5 Kompetenzstufen für die kognitive, aktivitätsbezogene und affektive Ebene beschreiben, dienen als theoretische Grundlage. In der Praxis werden Lernprojekte mit Kursteilnehmenden durchgeführt und der Lernfortschritt validiert. Ideen für Lernprojekte werden ebenfalls in den Kursmaterialien geliefert. Diese können oder sollen auch Spaß machen. So kann zum Beispiel das Organisieren einer Party als Lernprojekt dienen.

Über das Projekt hinaus bringt die Validierung von Kompetenzen in der Erwachsenenbildung vielfältige Chancen mit sich: einen verbesserten Zugang zu Bildungsangeboten, eine erhöhte Beschäftigungsfähigkeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, um nur einige der Vorteile zu nennen. Jene Kursleitende, die selbst Validierungskompetenzen haben, setzen dieses Instrument auch eher ein. So gibt es das Angebot an Kursleitende, die Lernfortschritte ihrer eigenen Validierungskompetenzen mit Hilfe von LEVEL5 zu bewerten und zu dokumentieren. Der Vorteil von LEVEL5 liegt darin, dass vor allem auch die Steigerungen bei den Kompetenzen sichtbar gemacht werden können.

Pilotierung an der vhs Region Kassel

Die vhs Region Kassel führte in Zusammenarbeit mit DWV International und BUPNET GmbH die Pilotierung des VIC-Onlinekurses für Deutschland durch. Dies beinhaltete einen Einführungstermin im Februar 2019, eine Selbstlernphase von ca. 3 bis 4 Monaten und einen Abschlusstermin im Mai zum Zweck der Reflexion. Für eine weitere reine Online-Pilotierung wurde im Februar 2019 eine Webkonferenz durchgeführt. Die Online-Pilotierung fand zeitgleich mit der Gruppe aus Kassel statt.

An der Pilotierung in Deutschland nahmen insgesamt 17 Interessierte teil, darunter Lehrkräfte von Deutsch- und Integrationskursen, (Integrations-) Lehrkräfte aus Schulen sowie Berater*innen aus un-



Mit Hilfe von Symbolkarten werden Kompetenzen von Geflüchteten ermittelt.

terschiedlichen Einrichtungen und Kontexten. Zum Kurs mit einer Gruppe von 10 Teilnehmenden gehörten drei Präsenztreffen in Kassel. Sieben Interessierte absolvierten den Kurs komplett online. Die Selbstlernphase lag im selben Zeitraum und ermöglichte über das Forum der Plattform auch den fachlichen Austausch der Teilnehmenden untereinander. Insgesamt schlossen elf Teilnehmende die Fortbildung erfolgreich ab.



LEVEL5

LEVEL5 ist ein erprobtes System zur Validierung persönlicher, sozialer und organisatorischer Kompetenzen und basiert auf einem 3-dimensionalen Ansatz, um kognitive, aktivitätsbezogene und affektive Lernergebnisse in einem Würfel zu visualisieren. LEVEL5 wurde seit 2007 in über 150 Projekten angewendet. Weitere Infos zu LEVEL5: <https://reveal-eu.org/level-5/>

Der VIC-Online-Kurs

Der Kurs richtet sich an Lehrkräfte und Beratende, die mit Migrant*innen und Geflüchteten arbeiten. Er zielt darauf ab, dass Teilnehmende im Rahmen ihrer Lehr- oder Beratungstätigkeit verschiedene Diversity-Kompetenzen von Migrant*innen und Geflüchteten gezielt planen, fördern und validieren lernen. Mit Hilfe von LEVEL5 können sie mit ihnen Lernprozesse und -fortschritte besprechen, diese bewerten und dokumentieren. Teilnehmende können über die LEVEL 5 eigene Software ein Zertifikat über die jeweilige Kompetenz bekommen.

Der Kurs umfasst sowohl theoretische Inhalte als auch praktische Aufgaben, die direkt im Kurskontext ausprobiert werden sollen. Es handelt sich um einen Onlinekurs zum Selbstlernen mit vier aufeinander aufbauenden Modulen. Je nach bereits vorhandener Erfahrung hat der Kurs einen Umfang von ca. 20–60 Stunden, die sich gut auf 1–4 Monate aufteilen lassen.

Auf <https://integrationcompetence.eu/training/> kann man sich selbstständig registrieren und den Kurs absolvieren. Der Kurs wird auch noch nach Projektende zur Verfügung stehen.



Beate Schmidt-Behlau ist Regionalreferentin für Lateinamerika bei DWV International.



Sabine Wiemann ist EU-Projektmanagerin bei der BUPNET.



Anna Rein ist Bildungs koordinatorin für Neuzugewanderte an der vhs Region Kassel.

Digitalisierte Planung von vhs-Gesundheitskursen

Ein neuer Weg zu professionellen Kursmaterialien für Volkshochschulen

Von Claudia Knabe

Im Rahmen eines Projektes erprobt der vhs-Landesverband Sachsen die Trainingsplan-Software *evolitics*®, mit der Teilnehmer-Manuale und Unterrichtskonzepte für vhs-Kurse schnell und einfach erstellt werden können.

Die erste Umsetzung

In unserem sächsischen Arbeitskreis Gesundheit entstand nach der Präsentation der Planungssoftware *evolitics*® durch den Geschäftsführer Hans Gruner die Idee, die Grafiken für Handreichungen in den Kursen zu nutzen. Unser Gedanke: So können wir endlich unseren Kursleiter*innen ein professionelles Material im vhs-Design zur Verfügung stellen, das sie ihren Teilnehmern zum Üben für zu Hause mitgeben können. Schluss mit Strichmännchen, Schluss mit der Kopie von einer Kopie oder Buchseite und den Verletzungen des Urheberrechts. Nach dem Übungsmanual „Rückenfit“ liegt nun auch das „Hatha-Yoga“-Manual vor..

Da geht noch mehr – die digitale Kursplanung

Die *evolitics*®-Plattform bietet weitere Möglichkeiten. Vor allem können Kursleitende mit den über 3.000 Übungen ihre Lerneinheiten systematisch, schnell und individuell vorbereiten, planen und ggf.

Zusammenstellen der Übungen in der Software (Bild unten) und fertiger Trainingsplan für zuhause. (Bild oben rechts).

Übungsauswahl Kräftigung

1. Beckenheben aus der Rückenlage
Rückenlage, Beine angehebt, Füße und Knie Hüftbreit auseinander, langsam Becken heben, halten, wieder absenken
Variation: zusätzlich ein Bein wegstrecken
Ziel: Kräftigung der unteren Rückenpartie und der Bein-Gesäß-Muskulatur

2. Oberkörperaufrichten aus der Rückenlage
Rückenlage, Beine angehebt, Hände im Nacken verschränkt, einrollendes Abheben des Oberkörpers, Füße und unterer Rücken bleiben am Boden, beim Heben ausatmen, beim Ablegen einatmen.
Variation: Anstellwinkel der Beine ändern, Drehen des Oberkörpers beim Abheben (linker Ellenbogen zu rechtem Knie ...) oder wechselseitiges Anziehen eines Beines
Ziel: Kräftigung der Bauchmuskulatur

3. Oberkörperaufrichten aus der Bauchlage
Bauchlage, Arme in Seitlage, mit gestrecktem Nacken Oberkörper leicht abheben, keine Hohlkreuzbildung, Füße bleiben angehebt am Boden, Atem ruhig fließen lassen
Variation: Arme in Seit-, Diagonal-, Winkelhalte und immer mit abheben
Ziel: Kräftigung der Rückenmuskulatur, des Schultergürtels, der Gesäßmuskulatur

4. Beinheben aus der Bauchlage
Bauchlage auf einem Hooker (Hüftknie an Kante), Arme umklammern Stuhlbeine, Blick zum Boden, beide Beine bis zur Waagerechten heben (nicht darüber hinaus!), Füße anziehen, Atem ruhig fließen lassen
Variation: Beine in Waagerechte grätschen und schließen
Ziel: Kräftigung der Gesäß- und Rückenmuskulatur, Entlastungswirkung für die Lendenwirbelsäule in Erholungsposition

ausdrucken. Anfang März 2018 lernten und testeten in zwei Präsenz-Workshops 19 Kursleitende, wie sie mit wenigen Klicks und dem Setzen von Filtern die 3.329 angezeigten Übungen reduzieren können. Das Feedback aller Kursleitenden nach den Workshops war positiv, sie würden die Software anderen empfehlen und gern selbst weiternutzen.

TRAININGSPLANUNG BEWEGUNGSANALYSE **evoletics** GESUNDHEITSMANAGEMENT LEISTUNGSSPORT

VHS Kooperation

Digitalisierung Kursplanung

- Anpassung der evoletics Software an das vhs Corporate Design
- Bereitstellung von evoletics als Direktlink in der vhs.cloud bzw. anderen vhs Portalen
- Erstellung von Masterplänen
- Erweiterung der Planvorlagen für weitere Gesundheitskurse
- redaktionelle Beiträge für „dis.kurs“ vhs.cloud, Foren
- Erstellung von Kommunikationsmitteln zur Ergebnisveröffentlichung innerhalb des vhs-Verbandes
- Einbindung weiterer Kursleiter
- Webinare über die vhs.cloud

science on field GmbH · Cöthner-Strasse 50 · 04155 Leipzig · Geschäftsführer: Hans-Jürgen Gruner
Office +49 341 96283541 · Mobil +49 170 380 10 65 · Mail info@evoletics.de

Seite 7

Neugierig geworden?

Ausführlichere Informationen finden Sie auf dem Blog vhs-Gesundheitsbildung. Über einen kostenfreien Testzugang können Sie die Software ausprobieren <https://app.evoletics.de/educational/vhs>.

Praxis-Beispiel Pilates Kurs:

Man wählt zunächst das Thema – hier Pilates. Dazu werden noch 95 Übungen angezeigt. Im nächsten Schritt kann man entscheiden, ob es Übungen im Sitzen oder Liegen sein sollen. Liegend bleiben 25 Übungen zur Auswahl. Das ist überschaubar und kann auch Anregung geben, lange nicht angewendete Übungen wieder in die Kursstunde aufzunehmen. Die ausgewählten Übungen legt man in einem „Übungs-Set“ ab, definiert die Parameter (zum Beispiel Wiederholung, Pause, Intensität) und schon kann der Übungsplan ausgedruckt werden. Das Layout für den Druck mit vhs-Logo, Titel des Kurses und Name der Kursleitung ist schon voreingestellt.

Die Weiterentwicklung

Da die Datenbank sehr übersichtlich gestaltet und selbsterklärend aufgebaut ist, boten wir 2019 weitere Einweisungen in die Software als Webinar an. Beide Webinare wurden mit insgesamt 40 Kursleitenden erfolgreich durchgeführt. Um den Einstieg in die Software zu erleichtern, wurden im Rahmen des sächsischen Projektes Masterkurs-Pläne für jene Kursformate erstellt, die in Volkshochschulen beson-

ders häufig im Programm stehen. In der ersten Phase entschieden wir uns für die DVV-Standardkonzepte „Rückhalt“, „Hatha-Yoga“, „Pilates“, „Herz aktiv“, „Qi-Gong“ und „Aquafitness“. Die dann zur Verfügung stehenden Kurspläne können sofort übernommen oder individuell angepasst und überarbeitet werden. Seit 2017 wird dieses Projekt vom DVV finanziert.

Das Fazit – mit wenig Aufwand großer Nutzen

Mit dem digitalen Tool von evoletics® unterstützen wir sowohl Kursleitende als auch Teilnehmende. Unsere Kursleitenden haben professionelle Materialien im vhs-Design. Sie können in ihren Kursen Anleitungen für das Üben im Alltag mitgeben und stärken so die Gesundheitskompetenz ihrer Teilnehmer*innen.

Wie geht es weiter?

Vorgestellt wurde das sächsische Projekt beim Bundesarbeitskreis Gesundheit im März 2019 in Leipzig und stieß auch hier auf großes Interesse. Nun wird überlegt, inwiefern ein bundesweiter Einsatz an vhs realisierbar ist.



Claudia Knabe ist Fachreferentin für Gesundheitsbildung, Qualitätsmanagement, Junge vhs und Senioren beim Sächsischen Volkshochschulverband.

Persönliches Feedback und individuelle Betreuung steigern Motivation und Lernerfolg

Interview mit Tutorinnen der Kurse „Schreiben“ und „Rechnen“ im Lernportal



Die Tutorinnen Andrea Zöll und Lisa Gerste im Gespräch mit Dr. Carina Jung und Andreas Baumann vom vhs-lernportal. (v.l.n.r.)

Der Bereich Grundbildung im vhs-Lernportal ist seit gut einem Jahr online. Von Anfang an dabei sind die DVV-Tutorinnen und -Tutoren, unter ihnen Lisa Gerste, Tutorin im Kurs „Rechnen“, und Andrea Zöll, verantwortlich für Lernende im Kurs „Schreiben“. Im Gespräch ziehen sie eine Zwischenbilanz und erzählen über Motivation, Kommunikation und Lernerfolge.

| **Was genau bedeutet „tutorieren“. Was machen Sie konkret?**

Andrea Zöll: Ich begleite die Lernenden auf ihrem Lernweg durch das Portal. Als DVV-Tutorin bin ich die Ansprechpartnerin für alle Fragen oder Probleme, die aufkommen können. So kann ich motivieren und Unterstützung bieten. Das ist meiner Erfahrung nach sehr wichtig in der Grundbildung. Eine weitere zentrale Aufgabe ist auch das Beobachten des Lernstands: Ich schaue mir die durchlaufenen Übungen an, sehe, wo Schwierigkeiten liegen. Dann kann ich zum Beispiel individuell Übungen zuweisen, in denen die gleiche orthografische Kompetenz weiter trainiert werden kann.

„Für die Lernenden ist es relevant, zu merken: Da ist ein echter Mensch, der mich begleitet, der mir Tipps gibt, mir Mut zuspricht und mich gegebenenfalls mit Übungsmaterial versorgt, das genau zu meinem individuellen Lernstand passt.“

Andrea Zöll

Lisa Gerste: Ich logge mich unter der Woche täglich ins vhs-Lernportal ein. Auf der Startseite sehe ich sofort, ob Lernende mir persönliche Nachrichten geschrieben oder Übungen zum Korrigieren geschickt haben. Ich lese dann alle Nachrichten und gebe Feedback zu den Aufgaben. Je nachdem, welche Fehler auftreten und was für Rückfragen gestellt werden, schaue ich mir dabei ebenfalls den Lernstand einzelner Lernender an und weise passende Übungen oder Erklärungen zu.

| **Wie kommunizieren Sie mit den Lernenden?**

Lisa Gerste: Die Kommunikation im vhs-Lernportal verläuft in der Regel asynchron, also zeitlich versetzt. Wenn Lernende eine Tutor-Aufgabe gelöst haben, gebe ich Ihnen dazu ein Feedback. Darüber hinaus schreibe ich auch persönliche Nachrichten.

Andrea Zöll: Zum einen bieten die gerade genannten Tutor-Übungen hervorragend Anlässe zur Kommunikation. Oft nutzen Lernende das Eingabefeld auch, um dort Nachrichten an mich zu schreiben. Bei mir findet aber ein Großteil der Kontakte über persönliche Nachrichten statt. Die erste Nachricht erreicht den Lernenden direkt nach seiner ersten Anmeldung: Sie heißt ihn herzlich willkommen und enthält den Hinweis, dass er oder sie sich jederzeit an mich wenden kann. Einige antworten sofort auf diese Nachricht und bedanken sich für das Angebot oder stellen bereits die ersten Fragen.

| **Wie viele Lernende haben Sie bisher begleitet?**

Andrea Zöll: Im vergangenen Jahr waren es mehr als 1.300 Lernende, die ich im Kurs Schreiben unterstützt habe. Das sind aber nicht alle Lernenden. Die restlichen werden von weiteren DVV-Tutoren betreut.

Lisa Gerste: Mittlerweile habe ich insgesamt knapp über 1.000 Lernende in ihrem Lernprozess begleitet,

wobei nicht alle Lernenden sämtliche Aufgaben lösen. Manche hören nach ein paar Lektionen wieder mit dem Lernen auf, andere steigen erst in höheren Lektionen ein. Daneben gibt es aber auch Lernende, die den kompletten Kurs durchlaufen und jede einzelne Übung bearbeiten.

| Wie viele Lernende betreuen Sie aktuell, und was wissen Sie über diese Menschen?

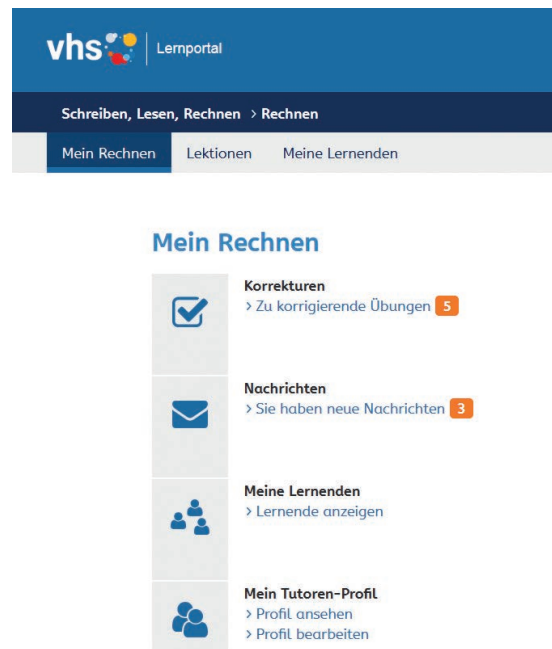
Andrea Zöll: In den letzten vier Wochen waren bei mir knapp 400 Lernende aktiv. Normalerweise erfahre ich das Alter der Lernenden nicht. Aus der Kommunikation kann ich aber schließen, dass alle Altersgruppen vertreten sind.

Lisa Gerste: Derzeit begleite ich gut 130 aktive Lernende. Manche von ihnen schreiben mir zu Beginn, warum sie sich mit dem Rechnen beschäftigen wollen. Die Beweggründe sind recht unterschiedlich. Zum Beispiel ging es einer Lernenden darum, nach einem Schlaganfall wieder das Rechnen zu lernen. Andere wollen ihre Rechenkünste auffrischen, weil sie sich beruflich anders orientieren möchten. Und wiederum andere möchten im Alltag besser zurechtkommen und sicherer werden im Umgang mit Geld.

| Worauf achten Sie beim Tutorieren? Was ist wichtig für die Kommunikation?

Andrea Zöll: Ich versuche, sehr zuverlässig innerhalb eines bestimmten Zeitfensters Nachrichten zu beantworten und Aufgaben zu korrigieren. Dem kommt in der asynchronen Kommunikation im Lernportal eine große Bedeutung zu. Dabei fällt das Feedback immer konstruktiv aus. Hat jemand die ersten Aufgaben gelöst, schicke ich dazu eine Nachricht. Schaut jemand nach einer Weile wieder vorbei, schreibe ich eine Nachricht, dass ich mich darüber freue, dass er oder sie da war. Das ist eine von mehreren Möglichkeiten, in Kontakt zu treten. Für die Lernenden ist es relevant, dass sie merken: Da ist ein echter Mensch, der mich begleitet, der mir Tipps gibt, mir Mut zuspricht und mich gegebenenfalls mit Übungsmaterial versorgt, das genau zu meinem individuellen Lernstand passt.

Lisa Gerste: Viele Studien haben ja gezeigt, dass Feedback einen großen Einfluss auf Motivation und Lernerfolg hat. Deshalb achte auch ich darauf, mit zeitnahe Feedback die Lernenden zu motivieren. Wenn sie Ängste in Bezug auf das Rechnen signalisie-



Startseite in der Tutor*innen-Ansicht des vhs-Lernportals.

ren, versuche ich, diese abzubauen. Die Lernenden sollen merken, dass ich mich für sie und ihre Fortschritte interessiere. Deshalb gebe ich individuelles, persönliches Feedback und versuche, durch Fragen die Lernenden zu unterstützen und den Lernprozess anzuregen.

| Welche Erfolge haben Sie bisher beobachten können?

Lisa Gerste: Ich freue mich jedes Mal, wenn sich Lernende mir gegenüber öffnen. Zum Beispiel, wenn sie mir Nachrichten schreiben und erzählen, warum sie im Lernportal unterwegs sind. Auch Rückmeldungen zu meinen Erklärungen oder zu den Übungen sind willkommen – ich finde es schön, wenn die Lernenden meine Arbeit wahrnehmen und wertschätzen.

Andrea Zöll: Ich freue mich, wenn sich jemand nach einer Weile das erste Mal traut, einen Text frei zu formulieren und mir zur Korrektur zu senden. Inzwischen haben sich einige Lernende für die Hilfe bedankt. Vor kurzem schrieb mir jemand, er hoffe, das Arbeiten als Tutorin würde mir genauso viel Spaß machen wie ihm das Lernen. Er schrieb wörtlich: „An meiner Motivation haben Sie einen Anteil.“ Das sind für mich ganz wertvolle Momente, in denen sich bestätigt, dass das Online-Tutorieren im vhs-Lernportal etwas ganz Besonderes ist und wie sehr es zum Erfolg unserer Lernenden beitragen kann. Ein echtes Alleinstellungsmerkmal für das vhs-Lernportal!

„Viele Studien haben ja gezeigt, dass Feedback einen großen Einfluss auf Motivation und Lernerfolg hat. Deshalb achte auch ich darauf, mit zeitnahe Feedback die Lernenden zu motivieren.“

Lisa Gerste



Die Fragen stellten Dr. Carina Jung und Andreas Baumann, Referentin und Referent im vhs-Lernportal beim DVV.

Fachübergreifende Volkshochschularbeit in Alphakursen im Programm „Start Deutsch“

Lernen mit allen Sinnen an der vhs Arnstadt-Ilmenau



Kreatives Gestalten mit Stoff unter Anleitung der Dozentin Gerlinde Rusch.

Von Astrid Senjutin-Liehnen und Claudia Kühn

In der Volkshochschule Ilmenau werden Kompetenzen, Erfahrungen und Potentiale verschiedener Fachbereiche für die Arbeit im Integrationsbereich gebündelt, um Zugewanderten im Rahmen des Landesprogramms „Start Deutsch“ den Zugang zur deutschen Sprache zu erleichtern. Im Fokus stehen besonders Menschen, die zunächst den Alphabetisierungsprozess durchlaufen, für sie ist der Zweitspracherwerb eine besondere Hürde. Beim Unterrichten in Alphakursen verlangsamt sich das Tempo des Lernens im Vergleich zu A1-Kursen spürbar. Kleine bis kleinste Einheiten müssen häufig wiederholt werden. Selbst einzelne Schriftzeichen zu erfassen, kann schwer sein.

Viele Teilnehmende haben wenig Erfahrung mit dem Thema „Lernen“, dabei hat jeder Mensch in seinem Leben etwas gelernt. Darauf wollten wir aufbauen. Aufgrund der Erfahrungen mit verschiedenen Lerngruppen (auch aus Alpha-Integrationskursen) mach-

„Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, der viele Fähigkeiten und alle Sinne anspricht.“

ten wir uns daher auf die Suche nach alternativen Unterrichtsmethoden und Kursinhalten, um den Spracherwerb zu unterstützen. Dabei wollen wir die Teilnehmenden motivieren, sich dem Lernen zu stellen, Ängste und Vorbehalte zu überwinden und ihre Potenziale ihren Möglichkeiten entsprechend auszuschöpfen.

Die Teilnehmenden eines Alphakurses sind hoch motiviert, wollen die engen Grenzen, die ihnen ihre Schrift- und Sprachlosigkeit setzt, erweitern. Ihre geringe oder auch völlig fehlende Erfahrung mit der Schule eröffnet dem Lehrenden dabei Freiräume auch ungewöhnliche Methoden einzusetzen.

Arbeit im Kreativraum schafft niederschwellige Sprachanlässe

Im Rahmen der Lernbegleitung fand der Unterricht einmal pro Woche im Kreativraum statt. Unter Anleitung einer Dozentin des Fachbereichs Kultur filzten die Teilnehmenden, erstellten Kollagen, arbeiteten unter anderem mit Papier, Stoffen, Ton und stellten verschiedene künstlerische Objekte her. Dabei wurde viel gesprochen, erklärt und unter anderem die Bezeichnungen für die Farben, die Materialien und vieles mehr vermittelt. Die Lernenden schufen sehenswerte Kunstwerke und waren mit Freude und viel Liebe zum Detail bei der Sache. Eine Dozentin aus dem Fachbereich Gesundheit leitete ergänzend dazu einmal wöchentlich Aktivierungsübungen mit Life-Kinetik-Elementen an. Auch hier waren die Teilnehmenden mit Freude und Engagement dabei.

Zum Konzept gehörte auch eine besondere Vorgehensweise im Unterricht, die hier noch etwas näher vorgestellt werden soll. Die Dozentin Claudia Kühn (Heilungspädagogin und Lehrerin für DaF/DaZ) hat mehrere, das Lehrwerk ergänzende, Unterrichtsansätze entwickelt. Diese lockern den Unterricht auf, bringen Bewegung hinein und erscheinen für einige Teilnehmende sogar notwendig, um überhaupt erfolgreich lernen zu können. Im Unterricht wurden fol-

gende Bausteine angewendet: 1. Bewegung, 2. Chor-sprechen, 3. Vorschule, 4. Lob.

Musik und Bewegung wecken Körper und Geist auf

Jeder Unterricht beginnt mit Musik und Bewegung. Durch das gemeinsame Tanzen kommen alle im Raum und im Körper an. Nun sind die Teilnehmenden bereit zum Lernen, Körper und Geist wachen auf. Dem schließen sich Übungen des BrainGym sowie Dehnungen und isometrische Übungen an, um sowohl anzuspannen als auch zu entspannen, die Atmung zu vertiefen und sich auf das Lernen vorzubereiten. Dabei sorgte immer irgendetwas für Heiterkeit und man lachte zusammen. Das für den Lern-erfolg wichtige vertrauensvolle Gemeinschaftsgefühl wuchs.

Zusätzliche Bewegungsübungen können eingesetzt werden, wenn die Konzentration deutlich nachlässt oder ein größeres Thema abgeschlossen ist. Seitdem verstummt der Ruf einiger Teilnehmender nach vielen Pausen. Während der körperlichen Bewegung kann das Gelernte bereits verarbeitet oder auch eine weitere Lernsequenz eingeleitet werden.

Sprechen im Chor und Rhythmus verringern die Hemmschwelle

Singen und Chanten sind in den Herkunftsländern der Teilnehmenden etwas natürlich Gewohntes und Erfreudendes – positiv besetzt und zum Teil sogar Bestandteil des dortigen Schulunterrichts! Beides eignet sich auch hervorragend für den Deutschunterricht. Die Hemmschwelle, zu reden, schwindet durch das Sprechen im Chor. Die Sprechwerkzeuge gewöhnen sich an die ungewohnte Artikulation. Sprachmelodie und Rhythmus der deutschen Sprache werden erforscht und geübt. Niemand kann etwas falsch machen. Wieder wird die Atmung vertieft, was die folgende Konzentrationsphase fördert. Eine Möglichkeit ist das Verbinden mit Schwungübungen (vgl. Logopädie) oder Vokabeln mit akzentuierter Bewegung nachzusprechen (vgl. Beate Lex). Summt man ganz ohne Text eine bekannte Melodie, entspannt und fordert das die rechte Gehirnhälfte.

Vorschulische Lernerfahrungen nachholen

Besonders im letzten Jahr des Kindergartens wird der künftige Lernprozess vorbereitet. Kursteilneh-



Heilungspädagogin Claudia Kühn und ihre Kursteilnehmenden beginnen die Unterrichtsstunde mit einer gemeinsamen Bewegungseinheit.

mende, die keine Schule besuchten, erlebten meist auch keine Vorschule. Entsprechend fehlt es ihnen an grundlegenden Erfahrungen beim Lernen. Dieser Mangel wirkt sich natürlich auch auf das Lernen des Schreibens und den erfolgreichen Lernprozess aus. Um vorhandene Lücken zu schließen, werden deshalb wiederholt Übungen aus der Vorschule eingeflochten. Teil des Unterrichts wurden Übungen für gezieltes Sehen und Verstehen (visuelle Wahrnehmung), für das Bilden von Oberbegriffen und das Ordnen von Gegenständen mit verschiedenen Merkmalen. Fröbel-Übungen, wie das Ausschneiden oder Falten, stärken visuelle und feinmotorische Grundfertigkeiten sowie die räumliche Denk- und Kombinationsfähigkeit und das allgemeine Konzentrationsvermögen.

Fazit

Diese Ansätze, den DaF-Unterricht an den Möglichkeiten der Teilnehmenden zu orientieren, und Erkenntnisse, Erfahrungen sowie Methoden aus anderen Fachbereichen – wie Logopädie oder Rückschulung für Linkshänder – einfließen zu lassen, steigern enorm die Motivation und persönlichen Erfolge der Deutschlernenden.

Darüber hinaus bietet dieser Ansatz der Volkshochschule noch einen weiteren Mehrwert: Durch das Lernen mit allen Sinnen und über die Grenzen der Programmbereiche hinweg werden die Teilnehmenden zugleich an andere Kursangebote herangeführt und können so als potenzielle Kunden der Volkshochschule gewonnen werden.



Astrid Senjutin-Liehn ist Abteilungsleiterin Sprachen und Fachbereichsleiterin Deutsch als Fremdsprache an der vhs Arnstadt-Ilmenau. Claudia Kühn ist Heilungspädagogin und Lehrerin für DaZ.

Grimme-Forschungskolleg: Digitalisierung, Profession und Organisation

Ein Kooperationsprojekt an der Universität zu Köln

Von **Dr. Harald Gapski** und
Dr. Michael Schemmann

Die Erforschung der Folgen der Digitalisierung für Gesellschaft und Kultur hat derzeit hohe Konjunktur. Verschiedene Projekte, etwa der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit ihrem Schwerpunktprogramm „Mediatisierte Welten“, verstehen Digitalisierung als Teil eines sogenannten Mediatisierungsprozesses der Gesellschaft. Gemeint sind damit die Wechselbeziehungen zwischen der Kommunikation mit digitalen Medien und dem individuellen, sozialen, kulturellen Wandel in allen Lebensbereichen. Besonderes Augenmerk wird aktuell auf Daten gelegt, die bei jeder digitalen Kommunikation miterzeugt werden.

Forschungsprojekte in diesem Bereich untersuchen vor allem das Zusammenspiel von Individual- (Mikro-) und Gesellschaftsebene (Makro-Ebene). Analysen zu digitalen Medien und dem Wandel in Organisationen (Meso-Ebene) finden sich nur vereinzelt und meist für formale Bildungsbereiche, insbesondere Schulen und Hochschulen. In der Erwachsenenbildung besteht in den letzten Jahren zudem die Tendenz, die individuelle Kompetenzentwicklung eher unter qualifikatorischen und funktionalen Aspekten zu untersuchen.

Sind Erwachsenenbildung und Soziale Arbeit vergleichbar?

Auf dieses bislang wenig bearbeitete Feld richtet sich ein noch laufendes „anforschendes“ Kooperationsprojekt zwischen der Universität zu Köln und dem Grimme-Institut. Das Projekt untersucht mit Blick auf Organisationen im Weiterbildungs- und Sozialbereich, welche Folgen die Digitalisierung für die Organisationen selbst, die darin eingebundenen Professionen sowie für das Verhältnis zwischen Profession und Organisation hat.

Die fortschreitende Digitalisierung stellt Einrichtungen im Bildungs- und Sozialsektor vor eine *doppelte* Herausforderung: Erstens steigt in non-formalen Bil-

dungsbereichen die Anforderung an systematische Förderung von Medienkompetenz bzw. an Medienbildung für die verschiedenen Zielgruppen. Zweitens sind Fachkräfte in ihrem fachlichen und organisationalen Handeln zunehmend *selbst* gefordert mit digitalen Technologien zu arbeiten und sie als Werkzeuge der Arbeitsorganisation zu nutzen.

Das Projekt versucht das Zusammenspiel von Digitalisierung, Profession und Organisation beispielhaft in zwei Bereichen zu untersuchen: in der sozialen Arbeit und in der Erwachsenenbildung. Beide Bereiche zeichnen sich durch die Vielfalt der Träger und das Prinzip der Subsidiarität aus. Ein erster Befund: Auch wenn die ähnliche strukturelle Verfasstheit beider Bereiche, der Sozialen Arbeit und der Erwachsenenbildung, eine Vergleichbarkeit nahe legen, so zeigte sich, dass gerade mit Blick auf den Aspekt der Profession und des professionellen Handelns sich diese forschungspraktisch kaum herstellen lässt. Der spezifische Fallbezug und die Dokumentationsanforderungen und -notwendigkeiten in der sozialen Arbeit etwa unterscheiden den Bereich grundsätzlich von der Erwachsenenbildung.

Erste Befunde aus der Wissenschaft

Im Rahmen eines ersten empirischen Zugangs zum Thema Digitalisierung in den beteiligten Disziplinen wurden integrative Literaturübersichten mit je unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen angefertigt. Für die Erwachsenenbildung wurden nationale und internationale empirische Arbeiten berücksichtigt, die das breite Themengebiet der Digitalisierung mit erwachsenenpädagogischen Fragestellungen verbinden. Als zentrale Befunde lassen sich hier zwei Aussagen formulieren:

Erstens legen Studien aus dem deutschsprachigen Raum den Schwerpunkt zumeist nicht auf die Verbindung von Digitalisierung und Weiterbildung,

sondern betrachten Weiterbildung eher als Interventionsinstrument in Bezug auf digitale Transformationsprozesse der Arbeit. Hierbei werden zum einen Weiterbildungsbedarfe von Seiten der Unternehmen deutlich, die sich inhaltlich mit dem Thema der Digitalisierung beschäftigen. Zum anderen lösen Digitalisierungsprozesse stetig neue Lernanforderungen aus, die durch Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens formal bearbeitet werden sollen.

Zweitens betrachten internationale Studien (besonders aus dem angelsächsischen Sprachraum) im Gegensatz dazu die Thematik weniger aus einer Meso-Perspektive, sondern nehmen eher Lehr-Lern-Prozesse mit digitalen Medien in den Blick. Einige dieser Studien sind älter als 10 Jahre. Während in den Anfängen der Erforschung von Digitalisierung die (mangelnde) Verfügbarkeit von „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (IKT) zur Sprache kam, befassen sich gegenwärtige Arbeiten vorzugsweise mit Fragen des didaktischen Einsatzes von IKT in verschiedenen erwachsenenpädagogischen Settings.

Erste Ergebnisse auf Basis von Leitfrageninterviews mit Vertreter*innen aus den Bereichen der Erwachsenenbildung und der sozialen Arbeit sowie die Recherchen stellten eher die Verschiedenartigkeit der unterschiedlichen Konzepte und Prozesse heraus. Das Ziel eines Forschungsdesigns, das Digitalisierung in der Erwachsenenbildung und in der Sozialen Arbeit um- und übergreifend analysieren könnte, ist noch nicht erreicht.



Das Grimme-Forschungskolleg

Das Anforshungsprojekt „Profession – Organisation – Digitale Medien“ ist eines von sieben Projekten, die 2019 durch das Grimme-Forschungskolleg an der Universität zu Köln mit Mitteln des Landes NRW gefördert wurden. Zu den weiteren Themen, die in Projekten seit 2015 bearbeitet wurden, zählten beispielsweise „Super-Scoring? Vermessung des Sozialen“, „Post-Humanistische Medienbildung“, „Hass im Netz“, „Spielend Lernen“ oder „Fernsehen und Qualität“. Der DVV ist als Gesellschafter des Grimme-Instituts auch in den Gremien des Grimme-Forschungskollegs vertreten.

<https://www.grimme-forschungskolleg.de>



Dr. Harald Gapski leitet den Bereich Grimme Forschung am Grimme-Institut

Dr. Michael Schemmann ist Professor für Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der Universität zu Köln



Lass Dich mitreißen!

Suchen, finden, buchen.
Mit dem vhs-Kursfinder auf
www.volkshochschule.de

Weimar macht klar: Demokratische Bildung ist nicht wertneutral



Die Unterzeichner der Weimarer Erklärung: Obere Reihe, von links nach rechts: Prof. Dr. Nathalie Singer (Bauhaus-Universität Weimar), Ralf Kirsten (Stadt Weimar). Mittlere Reihe: Eric Wrasse (Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar), Hasko Weber (Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH), Stephan Zänker (Haus der Weimarer Republik e.V.), Ulrich Dillmann (Volkshochschule Weimar), Uta Tannhäuser (Weimar-Jena-Akademie Verein für Bildung e.V.). Untere Reihe: Prof. Dr. Volkhard Knigge (Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora), Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller (Stiftung Ettersberg), Dr. Ulrike Lorenz (Klassik Stiftung Weimar), Ulrike Köppel (weimar GmbH).

In einer bundesweit bisher einmaligen Aktion haben sich die Weimarer Kultur- und außerschulischen Bildungseinrichtungen gegen den Versuch einer Einflussnahme auf ihre Bildungsarbeit gestellt. In der von ihnen verfassten „Weimarer Erklärung für demokratische Bildungsarbeit“ heißt es zu den Gründen: „Die historische, politische und kulturelle Bildung ist aktuell herausgefordert durch die Behauptung, schulische und außerschulische Bildung unterliege einem „Neutralitätsgebot“.

In vier Thesen stellen die Unterzeichnenden klar, dass Bildungsarbeit auf der Achtung der Menschenrechte, Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit beruht und somit nie-

mals „neutral“ sein kann. Vielmehr müsse sie überparteilich sein und zum selbstständigen Denken anregen. Grundlage der Bildungsarbeit sei die Freiheit der Wissenschaften, die auch 70 Jahre nach Inkrafttreten des Grundgesetzes und 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution geschützt werden müsse.

Ulrich Dillmann, Leiter des Eigenbetriebes Volkshochschule/mon ami, betonte die Vielfalt und Notwendigkeit überparteilicher kommunaler Bildungsarbeit: „Weimar unterstützt Demokratiebildung in vielen zivilgesellschaftlichen Projekten, u.a. im Rahmen des ‚Lokalen Aktionsplans Weimar‘. Kommunale Bildungseinrichtungen gehören ebenfalls

zum festen Bestandteil der Stadt, wobei die Volkshochschule hier eine besondere Rolle einnimmt. Durch ihre bundesweite Vernetzung und Arbeit vor Ort setzt sie Eckpunkte in der kultur-/politischen Bildung und stärkt die politische Teilhabe ebenso wie das zivilgesellschaftliche Engagement.“

Die „Weimarer Erklärung“ und die daran Beteiligten finden Sie auch auf der Internetseite www.weimarer-erklärung.de, auf der die Möglichkeit besteht, die Erklärung ebenfalls zu unterzeichnen. In Kürze werden dort darüber hinaus die Erstunterzeichnenden ihre Beweggründe für die „Weimarer Erklärung“ in Video-Statements darstellen.

Projekte und Methoden zur Stärkung des europäischen Bewusstseins

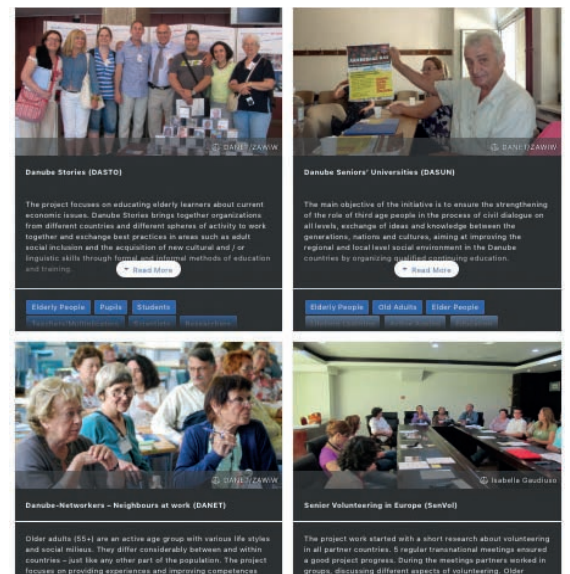
Im Rahmen der Erasmus+-Partnerschaft „Building bridges for Europe“ (BBE) haben neun Projektpartner aus sechs europäischen Ländern (Deutschland, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Slowenien und Italien) eine Online-Toolbox mit Projekten und darin angewandten Methoden erstellt. Diese soll das europäische Bewusstsein und kritisches Denken der Teilnehmenden an den Projekten stärken und helfen, Vorurteile gegenüber anderen abzubauen.

Zwei Jahre arbeiteten die Projektpartner sehr engagiert daran, die ausgewählten Projekte nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien zu analysieren und die in der Erwachsenenbildung angewendeten Methoden näher zu beschreiben. Das Ergebnis wird ausdrücklich zur Nach-

nutzung empfohlen. Das gesammelte Wissen steht allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Zielgruppen der Projekte und Methoden sind insbesondere ältere Erwachsene, Frauen, gering qualifizierte Menschen, Menschen aus ländlichen Gebieten sowie Migrant*innen.

Die Toolbox entstand im Rahmen des informellen Bildungsnetzwerks Danube-Networkers. Die Beteiligten vertieften ihre Arbeitsbeziehungen und tauschten Erfahrungen und Fachwissen hinsichtlich von Bildungsangeboten in ihren Ländern aus. Projektkoordinator war das Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU).

Toolbox:
<https://bbe-toolbox.eu>



Die Toolbox funktioniert wie ein digitaler Karteikasten, Ergebnisse lassen sich nach bestimmten Kriterien filtern

CEWE FOTOBUCH

Für die schönsten Momente



NEU: Erhabene Highlights durch elegante Gold- und Silberveredelung oder Effektlack

mein
cewe fotobuch

VHS und CEWE... gemeinsam erfolgreich

- bundesweit mehr als **800 VHS Kurse** im Jahr mit dem Thema „Schritt für Schritt zum CEWE FOTOBUCH“
- Möglichkeit, Ihre individuellen **VHS Kursangebote** zum Thema CEWE FOTOBUCH mit Terminen auf der **CEWE Homepage** zu platzieren
www.cewe.de/cewe-fotobuch/tipps-und-hilfe/vhs-kurse.html
- **Schulungsmaterial** zur Unterstützung Ihrer Kurse können Sie unter vhs@cewe.de anfordern. Inhalt unseres Schulungspakets sind Musterbücher, Probiergutscheine und eine Software-Präsentation als Powerpoint.
- **NEU:** CEWE Webinare speziell für VHS-Dozenten und -Lehrkräfte

cewe

Von der Leinwand ins vhs-Programmheft

Neue Werbematerialien zum Kinospot und dem vhs-Kursfinder

Die vom DVW entwickelten Werbematerialien zum Jubiläumsjahr wurden von Volkshochschulen bundesweit begeistert aufgenommen, vielfach eingesetzt und adaptiert. In ganz Deutschland strahlten Möhren-Marx, Nofretete und Eleonore von Plakatwänden, Programmheften und sogar Straßenbahnen. Der DVW bedankt sich bei allen Volkshochschulen, die mit ihrem Einsatz und Engagement den Erfolg der Kampagne ermöglicht haben!

Die große Nachfrage nach der Jubiläums-Kampagne hat das DVW-Marketing dazu bewogen, auch für das kommende Jahr wieder neue Werbemittel für die Arbeit vor Ort zu entwickeln. Die an den vhs-Kinospot angelehnten Materialien zur Bewerbung des vhs-Kursprogramms und des vhs-Kursfinders stehen ab sofort allen Volkshochschulen im internen Bereich zum kostenlosen Download zur Verfügung. Neben druckfertigen PDF-Dateien finden Sie dort alle Materialien zusätzlich auch als individualisierbare Templates für InDesign

Tipp: Am schnellsten gelangen Sie über Ihren Schreibtisch in der vhs.cloud zum Internen Bereich. Klicken Sie hierfür einfach in der linken Navigationsleiste ganz unten auf „vhs.intern“.



Materialien zum vhs-Kinospot

Unter dem Motto „immer anders, immer du.“ nimmt der vhs-Kinospot die Zuschauer mit auf eine rasante Reise durch die vhs-Kurswelt. Passend zum Einzug der Volkshochschulen auf der großen Leinwand wurde ein Filmplakat im Look des Kinospots entworfen, zudem eine Postkarte sowie ein Footer für E-Mails. Ein ergänzender Text inkl. Verlinkung zum Kinospot auf YouTube steht ebenfalls als Download zur Verfügung.



Rechtzeitig zur Produktion der neuesten Programmhefte wurde außerdem eine Vorlage für eine Titelseite zum Film erstellt.

Mit passendem Text und Fotos von der Produktion des Films eignet er sich wunderbar, um auf dem Cover und im Innenteil des nächsten Kursprogramms die Botschaft des Kinospots noch einmal aufzugreifen. Der Titel steht als InDesign-Template zur Verfügung und kann so nach dem Bedürfnis der einzelnen Volkshochschule weiter individualisiert werden.



Materialien zum Kursfinder

Die junge und frische Optik des vhs-Kinospots ist auch Grundlage der neuen Werbematerialien für den vhs-Kursfinder. In



vier Motiven werden Kurs-szenarien und Farbwelten



aus einzelnen Fachbereichen aufgegriffen. So können die Materialien im Programmheft und Gebäude passgenau eingesetzt werden, um auf das vhs-Kursangebot und den vhs-Kursfinder unter www.volkshochschule.de hinzuweisen.

Neben Anzeigen im Format A4 (Hochformat) gibt es außerdem Vorlagen für Poster, Postkarten und E-Mail-Footer. Um Anpassungen auch auf andere Formate zu ermöglichen, stehen auch diese Materialien als bearbeitbare Templates in InDesign zur Verfügung.

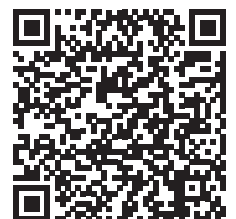
Der DVW wünscht viel Spaß mit den neuen Werbematerialien und freut sich auf Ihr Feedback an kommunikation@dvw-vhs.de.

Karola Ritter



Tipp: Das Filmplakat zum vhs-Kinospot und die Poster zum Kursfinder können gedruckt gegen eine Handling-Pauschale bei y-not bestellt werden (solange der Vorrat reicht):

<https://vhs.ynot-gmbh.de/gebrauchsartikel/broschueren-und-plakate/1241/plakat-zum-vhs-film>



Volkshochschule Neukölln erhält Preis für sozialen Zusammenhalt



Das lokale Bündnis für Bildung um die Otto-Suhr-Volkshochschule Neukölln erhält den Eberhard-Diepgen-Preis für sozialen Zusammenhalt für ihr Projekt „talentCAMPus Neukölln – Einigkeit, Rap und Freiheit“. Die nach dem ehemaligen

Regierenden Bürgermeister von Berlin benannte Auszeichnung wurde 2019 zum zweiten Mal von der Berliner CDU verliehen. 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer wurden Initiativen, Vereine und Projekte ausgezeichnet,

die einen besonderen Beitrag zum Verständnis der deutschen Teilung und dem Zusammenwachsen von West und Ost geleistet haben. Organisiert von der vhs, dem Nachbarschaftsheim Neukölln und dem Jugendtreff JoJu 23 konnten 61 Kinder in den Sommerferien literarisch und musikalisch in selbstgeschriebenen Rap-Texten die Geschichte der Berliner Mauer verarbeiten. Das Projekt wurde nach dem talentCAMPus-Konzept des DVV umgesetzt und im Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Save the Dates: Bundesfachkonferenzen 2020

Weiterbilden, informieren, vernetzen: Das ist das Ziel der vier Bundesfachkonferenzen (BFK) des Deutschen Volkshochschul-Verbandes im Jahr 2020. Bitte unbedingt vormerken!

23. und 24. Januar 2020: BFK Sprachen

Unter dem Motto „Grenzenlos mehrsprachig“ lädt der DVV im Januar in Kooperation mit der telc gGmbH und der Volkshochschule Aachen sowie mit freundlicher Unterstützung von Cornelsen, Ernst Klett Sprachen und Hueber zur Bundesfachkonferenz Sprachen nach Aachen. Die Veranstaltung ist bereits ausgebucht. Restplätze über eine Warteliste sind beim Team des DVV zu erfragen.

29. und 30. April 2020: BFK Grundbildung

Rund zwei Monate später treffen sich vhs-Programmverantwortliche und Kooperationspartner aus dem Bereich Grundbildung und Alphabetisierung im Haus der Technik in Essen. Organisiert wird die zweitägige Konferenz vom Bundesarbeitskreis Grundbildung und Alphabetisierung im DVV.

12. und 13. Mai 2020: BFK Arbeit und Beruf

In der vhs Aschaffenburg findet im Mai die vom Bundesarbeitskreis Arbeit und Beruf organisierte Fachkonferenz statt – in Kooperation mit dem Bayerischen Volkshochschulverband e. V. und der vhs Aschaffenburg.

08. und 09. November 2020: BFK Politik – Gesellschaft – Umwelt

Den Abschluss bildet im November die Bundeskonferenz Politik – Gesellschaft – Umwelt, organisiert vom gleichnamigen Bundesarbeitskreis. Zum zehnten Mal treffen sich Mitarbeitende aus vhs, um sich über aktuelle Trends in der Gesellschaftsbildung zu informieren und über Herausforderungen der politischen Bildung zu diskutieren.

Nähere Informationen zu den einzelnen Konferenzen und zur Anmeldung werden ab Jahresbeginn 2020 auf www.volkshochschule.de veröffentlicht und laufend aktualisiert.

GIVE AWAYS für Ihre VHS



info@ynot-gmbh.de

0 60 71 - 73 87 10

- neue Funktionen
- neue Kategorien
- neue Artikel
- neue Designs

www.shop-vhs.de



Legal, günstig und einfach: Filme zeigen in Volkshochschulen

Projekt „Dorfkino einfach machbar“ unterstützt bundesweit



Das Team von „Dorfkino einfach machbar“ (v. l.): Christine Maslok, Jens-Hagen Schwadt, Kristin Schalkowski und Stephan Wein mit dem Kinomobil.

Von Christine Maslok

Filme zeigen – das ist der Wunsch vieler Institutionen und Vereine. Ob nun einmalig oder regelmäßig, als reine Filmvorführung oder im Rahmen einer speziellen Veranstaltung. Leider ist dies in Deutschland kein leichtes und vor allem kein günstiges Unterfangen, vorausgesetzt, man hat überhaupt einen Überblick über die deutschen Kinostrukturen mit all ihren Richtlinien, Regularien und rechtlichen No-Gos. Denn Eines steht fest: öffentliche Filmveranstaltungen ohne Entrichten der entsprechenden Filmrecht- und GEMA¹-Gebühren sind illegal. Was also tun beim Vorhaben, Filme zu zeigen, und dem Wunsch, dabei Nerven, Zeit und Geld zu sparen?

Filmvorführungen leicht gemacht

Das von 2017 bis 2019 von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Projekt „Dorfkino einfach machbar“ berät und unterstützt sowohl Interessenten in ländlichen als auch urbanen Räumen dabei, selber Filme vorzuführen. Perfekt also für alle Volkshoch-

¹ Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte – GEMA

schulen, die innerhalb ihres Programmes auch filmbasierte Veranstaltungen anbieten möchten.

Die Vorgehensweise ist einfach. Interessenten kontaktieren den Projekt-Initiator Jens-Hagen Schwadt, der die Spielstätten koordiniert. Nach Klärung der wichtigsten Fragen erhalten diese die Zugangsdaten, mit denen sie sich in die Buchungsplattform des Projekts einloggen und sich ein Nutzerprofil anlegen. Sie haben nun Zugriff auf das aktuell 140 Filme umfassende Angebot, das fortlaufend fluktuiert und durch eigene Filmvorschläge mitgestaltet werden kann. Einen Großteil bilden aktuelle, besondere Kinofilme, die sich von großen Blockbustern abheben, darunter auch viele Dokumentarfilme. Nach der Bestellung eines Films aus dem Filmangebot wird dieser einschließlich zertifizierter Eintrittskarten zugesandt. Im Anschluss an die Veranstaltung meldet die Spielstätte nur noch die Besucherzahlen und sendet den Film an den nächsten Spielort weiter.

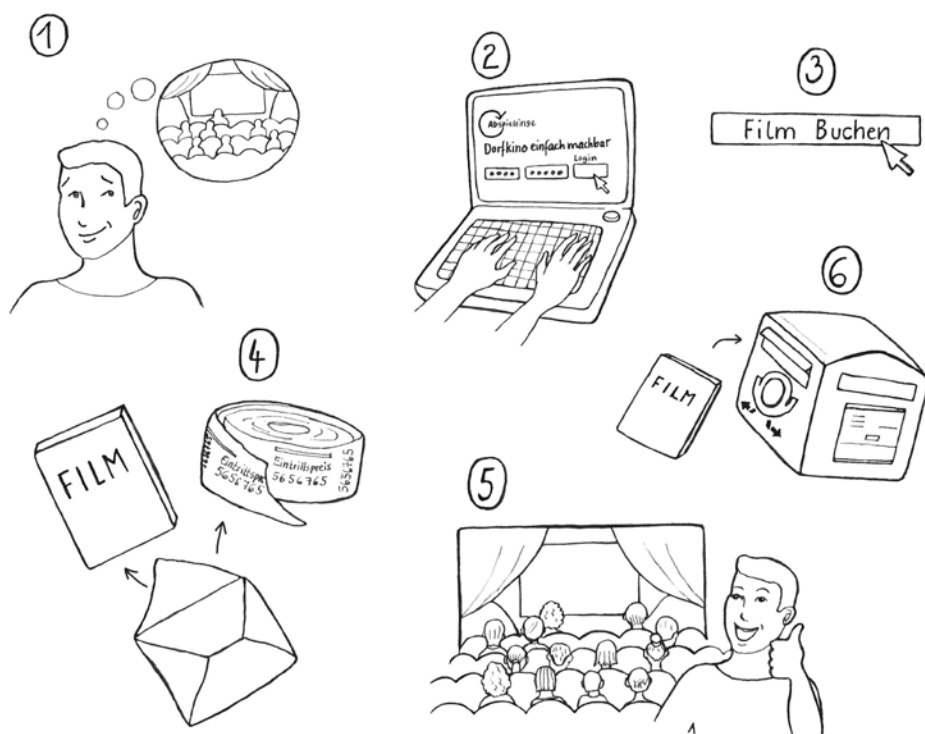
Günstige und kalkulierbare Konditionen

Das Projekt steht in Kontakt mit einer Vielzahl nationaler und internationaler Filmverleiher. Durch die Bildung von Abspielringen, also die Bündelung von Spielstätten, die denselben Film in derselben Spielwoche zeigen, kann das Projekt den Spielstätten Konditionen anbieten, die günstig und kalkulierbar sind. Konkret zahlt eine Spielstätte pro Veranstaltung immer 62 Prozent ihrer Einnahmen, egal ob 90 Besucher kommen oder nur 5. Davon gehen 42 Prozent an den Verleiher des jeweiligen Films und die GEMA, 20 Prozent verbleiben dem Projekt zur Deckung von Büro-, Verwaltungs- und Versandkosten.

Filmkommunikation als zentrales Anliegen

Gemeinsames Filmerleben und der Austausch darüber – dies ist seit Beginn der neunziger Jahre Anspruch und Motivation des größtenteils ehrenamtlichen engagierten vierköpfigen Kern-Teams.

„Dorfkino einfach machbar“: in 6 Schritten zur eigenen Filmvorführung.



Vorbild für die Idee, Kino auch in ländliche Räume zu bringen, war der in der DDR aktive, sogenannte „Landfilm“. Ein Konzept, bei dem Filmvorführer mit einem Kinomobil und dem gesamten Filmequipment über entlegenste Dörfer fuhren und Kinofilme zeigten – ob im örtlichen Gemeinderaum oder der lokalen Gaststätte. Nach der Wiedervereinigung und dem Ende des „Landfilms“ führte Jens-Hagen Schwadt aus Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern dieses Konzept weiter. Er gründete 1990 den Filmklub Güstrow e.V. und bot Mobiles Kino an, ein buchbares Kino-Mobil, das mit Vorführer und kompletter Kinotechnik anreiste und jährlich bis zu 20.000 Besucher erreichte.

Im Laufe der Zeit und im Zuge der Digitalisierung veränderte sich die Kinotechnik. Statt riesigem Filmprojektor, Filmrollen und Filmvorführer braucht es heute nur noch eine Leinwand, einen DVD- oder Blu-Ray-Player und Soundboxen, um selbst Kino zu machen. Weil diese Technik erschwinglich ist, erwerben viele Spielstätten des stetig wachsenden Netzwerks ihr eigenes Film-Equipment. Für sie bietet „Dorfkino einfach machbar“ die Service-Variante an, sich ausschließlich um die rechtliche und administrative Seite zu kümmern. Während die Mehrzahl der aktuell 160 Spielstätten diese Option nutzt, ist auch das Kinomobil noch immer im Einsatz und bietet sich zum Beispiel bei Open-Air-Veranstaltungen an.

Zuwachs an Spielstätten steigt bundesweit

Mittlerweile hat sich das Projekt herumgesprochen. Neben Mecklenburg-Vorpommern sind auch in Brandenburg, Thüringen, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern Spielstätten entstanden, die über das Projekt regelmäßig Kinofilme zeigen – ob in der Kirche oder Scheune, auf Schiffsegeln, in der Schulaula oder der Volkshochschule. Während bundesweit vom allgemeinen Kinosterben die Rede ist und in aller Munde das Vorhaben, ländliche Räume kulturell zu beleben, sind diese Spielstätten kreativ – und machen einfach.



Kino in Kratzburg, Mecklenburg-Vorpommern.

Zusatzinformationen:

www.dorfkinoeinfach.de

Kontakt:
info@dorfkinoeinfach.de

Interview bei Radioeins mit

Knut Elstermann

<https://vhs.link/dx8jch>

Interview auf kinofenster.de

<https://vhs.link/ZCpKP8>

Spielstätten in

Deutschland:

<https://vhs.link/8cMj9W>

Das Projekt wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen des Fonds Neue Länder (FLI).

Gefördert durch den Fonds Neue Länder

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**



Christine Maslok ist Projektleiterin von „Dorfkino einfach machbar“

Vielfältige Einsichten in die Erwachsenenbildung

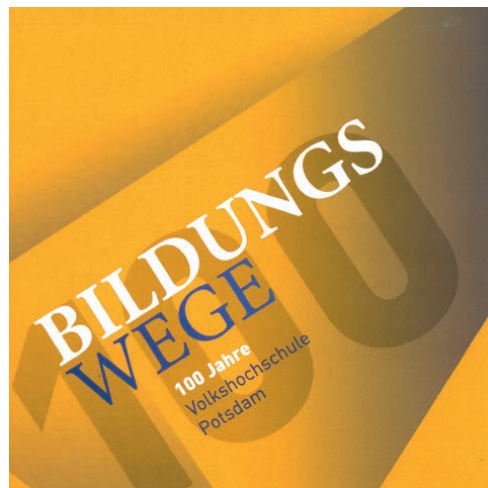
Festschriften zum Jubiläum 100 Jahre vhs – Teil 3

Von Sascha Rex

Das Jubiläumsjahr „100 Jahre Volkshochschule in öffentlicher Verantwortung“ hat mit der Langen Nacht einen weiteren gemeinsamen Höhepunkt erlebt. Viele Volkshochschulen und ihre Verbände begehen ihre eigenen Jubiläumsfeierlichkeiten bewusst im 2. Halbjahr dieses Jahres. Dabei wird zumeist das reale Gründungsdatum in der eigenen Kommune als Bezugspunkt genommen. Mit einem Blick von oben auf eine fiktive Deutschlandkarte wiederholt sich nun ein Phänomen, das sich auch bereits vor 100 Jahren hätte beobachten lassen: Die Gründungswelle nahm ihren Ausgang vorwiegend in den östlichen Ländern wie Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt und hat sich von dort in den Norden und Westen Deutschlands ausgebreitet. Das zeigt sich neben den Festveranstaltungen an den veröffentlichten Jubiläumspublikationen, die mich erreichen. Der Turm in meinem Büro wächst stetig und deshalb möchte ich meine Serie fortsetzen und meine Leselampe über die aktuellen Neulinge streifen lassen.

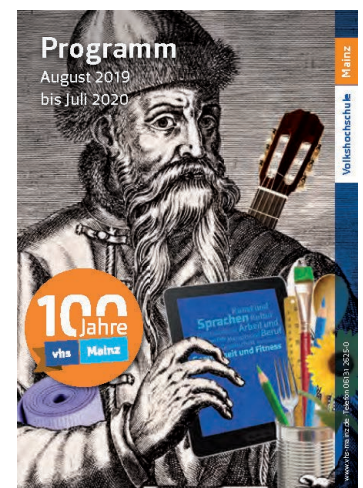
Potsdam: Lebensgeschichten mit der vhs

Auch die Volkshochschule der Brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam feiert in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen. Hierzu wurden eine Dauerausstellung „Bildung für alle! 100 Jahre vhs Potsdam“ erstellt sowie eine Festschrift „Bildungswege. 100 Jahre vhs Potsdam“ veröffentlicht. Dieser Jubiläumsband ist bislang einzigartig, denn er vereint Zeitzeugenberichte von 23 Frauen und Männern, die in den vergangenen 70 Jahren mit der Potsdamer vhs in Kontakt gekommen sind und deren Leben daraufhin eine berufliche, oft auch private Wendung genommen hat mit einer reich bebilderten Chronik der hundertjährigen vhs-Geschichte. Zu Beginn des Bandes berichtet beispielsweise Teilnehmerin Gisela Bohl, wie sie 1948 bei einer vhs-Weihnachtsfeier ihren späteren Ehemann kennen und lieben gelernt hat. Viele Zeitzeugenberichte werfen ein spannendes Bild auf die konkrete Arbeit einer Volkshochschule gerade in der DDR. Welche aktivierende Wirkung ein vhs-An-



Stadt Potsdam (Hg.), J. Leicht (Red.): *Bildungswege. 100 Jahre Volkshochschule Potsdam. Potsdam 2019. ISBN: 978-3-00-063086-6*

Jahn, Barbara: „Jeder ist gerufen zur Teilnahme und Mitarbeit“. *Die Volkshochschule Mainz wird 100 Jahre alt. In: Volkshochschule Mainz. Programm August 2019 bis Juli 2020. S. 13-24*



gebot entfalten kann, berichtet Ingeborg Naundorf. Zu Beginn der 2000er Jahre nahm sie an einer Veranstaltung der politischen Bildung teil: „Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“. Sie entschloss sich zu einem ehrenamtlichen Engagement bei den Potsdamer Grünen und wurde später Stadtverordnete. Sie zieht das klare Fazit, dass sie sich ohne die Bildungsangebote der vhs sicherlich nicht zu einem politischen Engagement durchgerungen hätte. Die Potsdamer vhs hat sich mit diesem spannenden Berichtsband zu einer ungewöhnlichen Form der Festschrift entschieden: Ein sehr gelungenes Wagnis!

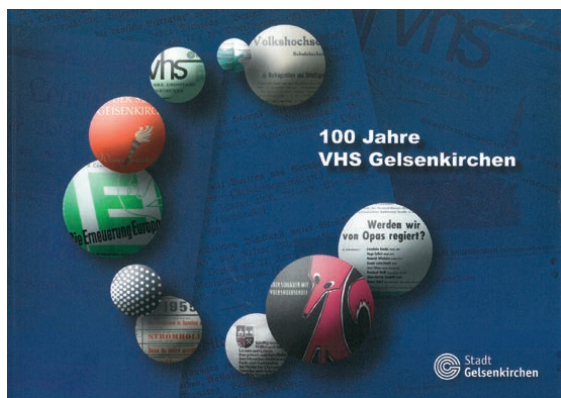
vhs Mainz: ungewöhnlicher Weg

Am 12. Juli 1919 verkündete die „Mainzer Volkszeitung“ eine wichtige Meldung: „Mainz wird eine Volkshochschule erhalten“. 100 Jahre später hat sich deshalb die Mainzer Historikerin Barbara Jahn ausführlich mit der Geschichte der kommunalen Erwachsenenbildungseinrichtung in ihrer Stadt auseinandergesetzt. Daraus entstanden ist ein interessanter Überblick über die Bildungsarbeit und die Institution selbst, der im Rahmen eines Jubiläumsbeitrags im Programmheft der Mainzer Volkshochschule veröffentlicht wurde. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Arbeit der Mainzer vhs als „Volksbildungsstätte“ im Dritten Reich. Detailliert schildert Barbara

Jahn welche Auswirkungen die „Gleichschaltung“ auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf Lehrkräfte, auf das Programmangebot und insbesondere auf die Teilnehmenden hatte. Besonders die ausführliche Analyse des ideologisch geprägten Programms zeigt , welcher Bedeutung die zentral gesteuerte Erwachsenenbildung durch den NS-Staat beigemessen wurde. Die ungewöhnliche Veröffentlichung dieses historischen Beitrags im Programmheft wird sicherlich dazu führen, dass sich mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Geschichte ihrer Einrichtung auseinandersetzen, an der sie Kurse und Veranstaltungen besuchen.

**Im Ruhrgebiet:
100 Jahre Erwachsenenbildung**

Auf der Grundlage eines Erlasses des preußischen Kultusministeriums zur Unterstützung für neu zu gründende Volkshochschulen wurden auch im Rheinland und insbesondere im Ruhrgebiet 1919 zahlreiche Volkshochschulen gegründet. Neben Geschichten aus dem Alltag wirft die Festschrift „100 Jahre vhs Duisburg. Geschichte und Geschichten“ vor allem auch einen Blick auf die vielen unterschiedlichen Bildungsbereiche, die diese Einrichtung prägen. Dabei wird sichtbar, dass die Schwerpunkte kommunaler vhs-Arbeit immer von den lokalen Bedarfen stark geprägt sind. In Duisburg wird dies an der besonderen Verbindung zum Thema „Nachhaltigkeit“ und „Film“ besonders deutlich. Aber es werden auch Facetten der täglichen Arbeit in einer Volkshochschule beleuchtet, die zwar lebensnotwendig sind, jedochoft wenig Beachtung finden. Lesenswert ist deshalb insbesondere auch der Beitrag von Nicole Bogdan, die in der Festschrift auf die Bedeutung einer funktionierenden Verwaltung aufmerksam macht: „Auch Kreativität braucht sie: die Verwaltung!“ Wie sich diese zen-



Stadt Gelsenkirchen (Hg.): 100 Jahre VHS Gelsenkirchen. Gelsenkirchen 2019



Volkshochschule Koblenz (Hg.): Kalender 100 Jahre vhs Koblenz. Wissen teilen. Wandel gestalten. Koblenz 2019.

trale Abteilung in der vhs verändert hat, wird an den interessanten Archivalien deutlich, die der Jubiläumsband auch zu diesem Themenfeld vereinigt. Wie diese aus vhs- und Stadtarchiv zusammengetragen wurden, erläutert ein weiterer spannender Beitrag in der Festschrift.

Eine Kooperation mit dem Stadtarchiv ermöglichte den kleinen Jubiläumsband der vhs Gelsenkirchen. Ausgangspunkt war eine umfangreiche Plakatsammlung zu Veranstaltungen, die von der vhs durchgeführt wurden hat. Wichtige historische Stationen der Gelsenkirchener Erwachsenenbildung sind deshalb exemplarisch jeweils an einem Plakat erklärt und im Rahmen einer in den kommenden Monaten zu besichtigen. Bis in die 1980er Jahre waren Plakate eine spannende Grundlage der lokalen Geschichtsschreibung; das stellt die vhs Gelsenkirchen eindrücklich unter Beweis.

vhs Koblenz: immerwährende Erinnerung

Die Koblenzer Volkshochschule feiert ihr einhundertjähriges Jubiläum unter dem Motto „Wissen teilen. Wandel gestalten“. Statt einer Festschrift haben Studierende des Masterstudiengangs Erziehungswissenschaft der Koblenzer Universität in Zusammenarbeit mit der vhs einen immerwährenden Kalender konzipiert. Die 12 Monatsblätter greifen zentrale Stationen und Aspekte aus 100 Jahre Koblenzer Bildungsgeschichte auf – und spiegeln dabei gleichzeitig gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen wider. Mit diesem Kalender ist die Koblenzer vhs einen ungewöhnlichen aber interessanten Weg gegangen. Viele Themen können in diesem Format prägnant dargestellt werden und immer wird versucht, Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Bezug zu setzen, um so das eigene Motto – Wandel gestalten – in den Fokus zu setzen. Ein gelungenes Experiment.

Fortsetzung folgt!

Senden Sie hierzu bitte Ihre Festschriften, Jubiläumspublikationen und Veröffentlichungen an: Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., Obere Wilhelmstr. 32, 53225 Bonn. Vielen Dank!

Stadt Duisburg (Hg.), B. Alldag, R. Althoff (Red) 100 Jahre Volkshochschule Duisburg. Geschichte und Geschichten. Duisburg 2019. ISBN: 978-3-00-063525-0



Sascha Rex ist Grundsatzreferent für Gesellschaftspolitik und Projektleiter beim DVV.

In jedem von uns steckt ein Stück Europa

Hélène Sajons-Gilman seit über 20 Jahren Vorsitzende der vhs Olching



Von Helmut Achatz

ROSES, KIM, BIC, IDEA und ILUP – die Akronyme sind keine enigmatischen Spielereien, sondern die Kürzel für länderübergreifende europäische Projekte der vhs Olching. Initiatorin ist Hélène Sajons-Gilman, Vorsitzende der vhs Olching. Das neue Projekt CAPS will mit Kultur und Kunst eine Brücke der Solidarität zwischen den Ländern der Europäischen Union schlagen. Ausgeschrieben heißt CAPS „Culture and Arts – Bridges to Solidarity“.

Seit 2003 hat die gebürtige Belgierin und überzeugte Europäerin zahlreiche Erasmus-Plus-Projekte geplant, beantragt und begleitet – neben ihrer Funktion als ehrenamtliche Vorsitzende der vhs Olching, die sie seit 1998 ausübt. Zudem unterrichtet sie immer noch Französisch, Englisch und interkulturelle Kompetenz. Sie sieht es als ihre Berufung an, Europa den Europäern näher zu bringen. Das funktioniert am besten durch Austausch: Kursleitende, Mitarbeitende aus Geschäftsstelle und Vorstand nutzen die Chance, von Kollegen aus Spanien, Frankreich, Italien, Schweden und Estland zu lernen. Die Probleme sind oft die gleichen, die Lösungsansätze unterschiedlich.

Nachhaltigkeit ist mehr als nur ein Wort

Wir stehen als Europäer vor tiefgreifenden Veränderungen. Die von Hélène Sajons-Gilman initiierten Pro-

jekte beschäftigen sich genau damit. Beispiel Nachhaltigkeit: Olching ist Fairtrade-Stadt. Es versteht sich von selbst, dass sich auch die vhs diesem Thema widmet. Im Rahmen von „Roses“ (Realistic Options and Strategies for Environment and Sustainability) reisten Teilnehmende nach Barcellona Pozzo di Gotto (Sizilien). Dort spürten sie den negativen Folgen von „Fast Fashion“ nach und diskutierten über umweltschädigendes Reiseverhalten und den Nutzen von fair gehandelten Waren für die dortigen Bauern.

Von Olching nach Brüssel – und zurück

Natürlich geht es bei diesen Projekten auch darum, wie sich das Gelernte in den Kurs-Alltag übertragen lässt. Mit der Fragestellung „Wie funktioniert Integration von Geflüchteten, Analphabeten oder Menschen mit Behinderung?“ beschäftigte sich das Projekt „Bic“ (Boosting Individual Competences). Eine Partnerorganisation schlug vor, einen „Schal der Verbundenheit“ zu stricken. In jedem der neun beteiligten Länder strickten Menschen Kacheln – jeweils 20 mal 20 cm groß –, die sie dann zu einer Länge von zwei Metern zusammen nähten. Der letztlich über 18 Meter lange Schal trat zusammen mit Hélène Sajons-Gilman seine Reise nach Brüssel an. Dort präsentierte sie ihn am 8. November 2018 auf dem Treffen des Cult-Komitees der Europäischen Kommission – als vorzeigbares Beispiel für internationale Solidarität und Kooperation und Zeichen für die Vielfalt Europas. Zuvor wurde der „Schal der Verbundenheit“ in Olching während des Stadtfestes von Projektteilnehmern und Olchingern durch die Biertischreihen getragen – unter Klängen der Europa-Hymne.

Hélène Sajons-Gilman macht das, weil sie glaubt, dass alle profitieren – Lehrende und Lernende. Der interkulturelle fachliche Austausch zwischen Dozierenden der EU-Länder erweitert deren Horizont, bringt sie auf neue Ideen und fördert damit letztlich die Qualität der vhs. Zusatzeffekt: Er verbessert das Verständnis untereinander – ganz abgesehen davon, dass viele Freundschaften in den Erasmus+-Projekten entstanden, die auch nach Projektende die Idee europäischer Solidarität mit Leben füllen.



Helmut Achatz ist stellvertretender Vorsitzender und kommissarischer Schatzmeister der vhs Olching.



NATUR UND KULTUR WELTWEIT – Ihre individuelle Gruppenreise beginnt hier!

Reisen Sie mit Ihrem Kurs, Freundeskreis oder Verein zu Ihrem persönlichen Lieblingsziel.

Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt. Alle wichtigen Zutaten wie Termin, Route, Themenschwerpunkte und Unterkünfte bestimmen Sie selbst.

Ihr fester Ansprechpartner aus dem Wikinger-Team gestaltet mit Ihnen gemeinsam Ihr exklusives Urlaubserlebnis für Gruppen **ab 6 Personen**.

- ✓ 100 % maßgeschneidert
- ✓ bewährte Wikinger-Qualität
- ✓ auf Wunsch dabei: ein qualifizierter, deutschsprachiger Reiseleiter
- ✓ kostenfreie und unverbindliche Angebotserstellung

JETZT ZUR
WUNSCHREISE



Der direkte Draht zu Ihren persönlichen Ansprechpartnern:

gruppen@wikinger.de | Tel.: 02331 – 904 810

Wikinger Reisen | Kölner Str. 20 | 58135 Hagen

Inspirieren lassen und Reise gestalten auf

www.individuelle-gruppenreisen.de



INSPIRIEREN



GESTALTEN



VERREISEN



Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: www.telc.net.

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**